QL671
.0783
*

SHOUT
SHARE
IT

FOR THE PEOPLE
FOR EDVCATION
FOR SCIENCE

LIBRARY
OF
THE AMERICAN MUSEUM
OF
NATURAL HISTORY

4-5-33 K

DER ORNITHOLOGISCHE BEOBACHTER

59.82.06 (494)

Monatsberichte für Vogelkunde und Vogelpflege

Redaktion: CARL DAUT in Bern und GUSTAV von BURG in Olten

Herausgegeben von **Carl Daut** in **Bern** (Schweiz)

III. Jahrgang 1904

Mit 2 Abbildungen

Druck und Administration:

Neukomm & Zimmermann in Bern

35-134694—Aug 6

Inhaltsverzeichnis für den III. Jahrgang 1904.

Grössere und kleinere Abhandlungen.

		Seite
Bertram, Karl,	Vogeluhr	56
Burg Gustav von,	Ueber den Zug der Vögel durch die Schweiz	1, 17, 33, 49, 65, 81
Daut Karl,	Der Löffelreiher in der Schweiz (mit Abbildung)	6
—	Der Südzug des Seidenschwanzes im Winter 1903/04	36
—	Der Wanderfalk	52
—	Ein Feind unserer Meisen	83
Gerber Karl,	Zug von Wildenten und Vogelleben im Winter	5
Ghidini A.,	Die Brandente auf dem Langensee	56
Mühlemann H.,	Der Baumfalk auf der Schwalbenjagd	68
Rauber G.,	Kommen bei freilebenden Vögeln unbefruchtete Gelege vor?	20
—	Verfärbung und Federwechsel	55
Von der Schulenburg A. Graf,	Die Krähenversuche auf der Kurischen Nehrung	19
Zwiesele H. Dr.,	Der Adlerbussard	9
—	Vogeluhr	39
—	Das Zwergsumpfhuhn	68

Kleinere Mitteilungen.

Abschuss von Habichten, von J. Luginbühl	77
Abschuss schädlicher Vögel	30
Auerwild im Lindental, von J. Luginbühl	76
Aus meinem ornithologischen Tagebuch, von Chr. Hofstetter	77
Biologisches aus der Umgebung von Bern, von S. A. Weber	92
Bund für Vogelschutz in Stuttgart	14
Der schlaue Fink von H. Merz	47
Eichhörnchen als Nesträuber, von G. Rauber	47
Eidgenös. Brieftaubengesetz	61
Ein Flamingo auf dem Rhein	61
Frauenbund für Vogelschutz in Berlin	14
Jagd- und Vogelschutz	61, 78
Rotkelchen als Fischfänger	93
Steinadler abseits vom Gebirge, von G. Hummel	76
Tragisches Ende eines Sperlings, von J. A. Weber	30
Verkehrte Erziehungsmethode, von H. Merz	78

Vogelschutz.

Ligue Romande, par Pauline Lagier (illustriert) 95
Nochmals die Tessiner Vogelmorde, von Karl Daut . . . . . 30.
Zum neuen Jagdgesetz in Italien 95
Zur Handhabung des Eidgen. Vogelschutzgesetzes im Kanton Tessin von A. Ghidini 61
Ueber Winterfütterung der freilebenden Vögel und zweckentsprechende Futterfinden 94

Ornithologische Beobachtungen 9, 21, 40, 57, 69, 85
Witterungsberichte 9, 21, 40, 69
Vom Büchertisch 15, 32, 48, 63, 79
Aus der Redaktionsstube 48, 80
Berichtigungen 32, 64
Abbildungen 7, 95

Der Ornithologische Beobachter

Monatsberichte für Vogelkunde und Vogelschutz

Herausgegeben von CARL DAUT, Bern (Schweiz)

Redaktion: CARL DAUT, Bern und GUSTAV von BURG, Olten

III. Jahrgang 1904 Heft 1

Ueber den Zug der Vögel durch die Schweiz.

Von **Gustav von Burg.**

Die genauen Zugsverhältnisse sind immer noch nicht genügend bekannt. Sicher ist, dass ein Hauptzug durch die schweizerische Hochebene geht, dem Juragebirge entlang. Ein zweiter Zug geht dem Rhein entlang vom Bodensee in das Bündnerland und ein weiterer Zug von geringerer Stärke durchzieht das Engadin. Das Limmattal erfreut sich gleichfalls eines starken Vogelzuges. In der Gegend von Aarau-Olten-Aarburg zweigt endlich ein recht starker Zug ab, der dem Suhren- und Wiggertal nach dem Vierwaldstättersee zu folgt und wohl über den Gotthard geht. Endlich scheinen Basel und Pruntrut ausser dem Südsüdwestzug noch einen Westwestsüdzug zu haben, der das Gebiet der Schweiz nur in ganz geringem Masse berührt. Dann haben auch Wallis und Tessin — letzteres in bedeutendem Masse — Zug aufzuweisen.

Was den Vogelzug im Kanton Solothurn speziell in den Gegenden von Olten und Bettlach betrifft, so habe ich seinerzeit hierüber und über das Wauwylermoos die Verhältnisse graphisch dargestellt, wohl die beste Methode für derartige Arbeiten.[1] Leider ist keine Aussicht vorhanden, dieselbe publizieren zu können, da die Kosten zu gross wären. Ich mache daher hier auf einige interessante Resultate aufmerksam.

Milvus ater,[2] Cerchneis cenchris, Hypotriorchis æsalon, Archibuteo lagopus, Buteo vulgaris, Circus spec., Oriolus, Garrulus, Nucifraga, Gecinus viridis und canus, Picus spec., Upupa, Accentor modularis, fast alle Meisen, Saxicola œnanthe, ziehen im Herbst zumeist der grossen Strasse, *dem Jura* entlang; nur ver-

[1] Das Material für den Kanton Solothurn habe ich Herrn Dr. Fischer-Sigwart in Zofingen abgetreten, der es lithographieren und durch die Herren Eduard Fischer und Emil Bretscher auch für das Wiggertal und das Wauwylermoos erweitern liess. Es ist eine schöne Kollektion von mehreren hundert Karten.

[2] Die deutschen Namen werden jeweilen bei den Beschreibungen der einzelnen Arten beigegeben.

hältnismässig kleine Flüge oder einzelne Individuen wählen die Gotthardroute.

Dagegen ziehen das *Wasser-* und *Sumpfgeflügel* und die *Hühner* mit Vorliebe das Wigger- und Suhrental hinauf, vor allem: Coturnix dactylisonans, Oedicnemus, Vanellus, Ardea cinerea, Ardea egretta, Botaurus stellaris, Scolopax rusticola, Colymbus spec., Carbo, ferner Pandion haliaëtus, Pernis apivorus, Athene noctua, Bubo maximus, Muscicapa luctuosa und albicollis, Cyanecula spec. et subspec. All die genannten Arten senden bedeutend grössere Flüge das Wiggertal hinauf als dem Jura entlang durch den Kanton Solothurn. Pandion haliætus z. B. zieht *alljährlich* in mehreren Exemplaren das Suhrental hinauf, hie und da zeigt sich auch ein Fischadler im untern Wiggertal, z. B. bei Aarburg und Boningen, dagegen ist sein Erscheinen im obern Teil des Kantons Solothurn, z. B. im Leberberg, ein höchst seltenes.

In ungefähr gleicher Zahl ziehen sowohl dem Vierwaldstättersee zu, wie dem Jura entlang, folgende Arten: Milvus regalis, Cerchneis tinnunculus, Falco subbuteo et peregrinus, Astur palumbarius, Accipiter nisus, Syrnium aluco, Strix flammea, Otus vulgaris, Brachyotus palustris, Caprimulgus, Cypselus, Hirundo, Cuculus, Sturnus, Lycos, Corvus, Lanius, Muscicapa griseola, Regulus, Phyllopneuste, Acrocephalus, Sylvia, Merula, Turdus, Ruticilla, Dandalus, Pratincola, Motacilla, Budytes, Anthus, Alauda, Emberiza, Fringilla Passer, Coccothraustes, Ligurinus, Serinus, Chrysomitris, Carduelis. Cannabina, Pyrrhula, Loxia, Columba, Turtur, Charadrius pluvialis, Aegialites, Ciconia alba et nigra, Ardetta minuta, Rallus, Crex, Gallinula, Fulica, Numenius, Limosa, Gallinago, Totanus, Actitis, Machetes, Tringa, Bernicla, Anser, Anas, Fuligula, Clangula, Mergus, Podiceps, Lestris larus, Xema, Sterna, Hydrochelidon.

Dabei ist zu berücksichtigen, dass eine grosse Zahl, namentlich der *Sumpf-* und *Wasservögel* direkt über den Jura fliegt und diese Zugrichtung zum Teil fortsetzt. Der Jura wird bei uns überflogen bei Aarau, Olten, Schmidenmatt, Grenchenberg, von: Caprimulgus (Olten), Cypselus apus (Grenchenberg, Olten), Oriolus (Bettlach), Dryocopus martius (wohl nur von den Strichvögeln aus der Gegend selber), Parus ater und cristatus, zum grössern Teil (Grenchenberg) wohl ebenfalls Regulus. Muscicapa luctuosa (Olten), Accentor modularis (Grenchenberg), Bombycilla garrula (ganzes Juragebiet), Merula torquata (Grenchenberg), Turdus pilaris (Grenchenberg und Olten), Ruticilla titys resp. cairii (ganzes Juragebiet des Kantons Solothurn), Cyanecula (wahrscheinlich; Olten), Saxicola œnanthe, Motacilla sulphurea teilweise (Olten, Grenchen), Anthus aquaticus und pratensis (Grenchenberg), Lullula arborea (ganzes Juragebiet), Emberiza citrinella (Olten), Miliaria europaea (Olten), Schönicola schöniclus (Olten), Pyrgita

(Olten), Passer montanus (Olten, Hägendorf), Fringilla cœlebs und montifrigilla (im ganzen solothurnischen Jura), Citrinella alpina (Olten, Bettlach), Cannabina flavirostris (Olten), Linaria rufescens (Olten, Grenchenberg), Pyrrhula (Olten, Grenchenberg), Columba palumbus (Hauptzug westlich dem Jura entlang, mit Abzweigung bei Olten und Gretzenbach nach dem Wiggertal; einzelne Flüge direkt über den untern Hauenstein), Coturnix zum Teil (Olten), Vanellus zum Teil (Olten), Grus (Olten, wahrscheinlich Schmidenmatt), Ardea purpurea (wahrscheinlich Schmidenmatt), Rallus (Olten), Fulica atra (Grenchenberg, Weissenstein, Schmidenmatt, Balsthal, Hägendorf, Olten, Engelberg), Scolopax rusticola (Grenberg, Olten). Züge der Gänse kommen direkt über den Jura beim untern Hauenstein, von da das Wiggertal hinauf — oder über die Schafmatt und in der Richtung Winznau-Boningen weiter — oder endlich, aber seltener, längs des Jura Olten-Solothurn. Genau gleich für Anas boschas, vielleicht weniger Flüge direkt über den Jura als mehr über Schafmatt und von Aarau her. Auch andere Anas und die meisten Fuligula direkt über den Jura oder über die Schafmatt Richtung Winznau-Boningen, was jeden Herbst in Zugnächten leicht gehört wird. Anas penelope kommt in der Richtung Hauenstein-Olten. Mergus und Podiceps überfliegen wahrscheinlich den Jura auch, da sie ja auch auf Thuner- und Brienzersee in bedeutender Zahl erscheinen. Xema ridibundum fliegt gewöhnlich unter Tags vom Hauenstein her dem Wiggertal zu oder von der Schafmatt her dem Jura entlang, mit häufiger Abzweigung über das bernische Mittelland. Hydrochelidon leucoptera, von Hrn. Dr. Greppin auf der Witi erlegt, flog damals über die Aare, kam wohl den Jura entlang.

Genaue und zuverlässige Beobachtungen über den *Frühlingszug* in unserer Gegend sind nur in geringer Zahl vorhanden. Soviel steht fest, dass die Ankunft der Vögel im Frühling je nach der Spezies aus verschiedenen Himmelsrichtungen stattfindet, dass aber auch wieder die beiden Hauptstrassen, Wigger-Suhrental und Südfuss des Jura am meisten begangen werden. Fassen wir nun, soweit uns Material, fast ausnahmslos selbst gesammeltes, zur Verfügung steht, Frühjahrs- und Herbstzug der einzelnen Spezies zusammen, so ergibt sich folgendes Bild:[1]

Milvus regalis, *Roter Milan.* — F. (= Frühjahrszug), West-Süd nach Nord-Ost (Grenchen-Selzach und Wangen b. O.-Winznau, oder Schafmatt und Wangen-Hauenstein). H. (= Herbstzug), Nord nach Süd und Nordost nach Südwest (Solothurn-Stadt, Langendorf-Bettlach, Selzach-Leuzigen, Hauenstein-Zofingen, Schöftland-Sursee, Winznau-Boningen).

[1] In den bezügl. Karten, die ich an Hrn. Dr. Fischer-Sigwart vor vier Jahren abgetreten habe, ist demnach einiges zu ergänzen.

Milvus ater, *Schwarzer Milan.* — F. = West nach Ost (Olten-Rankwage nach Schönenwerd, Boningen-Winznau, Hägendorf-Trimbach); H.: Ost-Westwestsüd (Winznau-Boningen, Schönenwerd-Olten, Solothurn-Büren a. A.).

Cerchneis tinnunculus, *Turmfalke.* — F. = Süd nach Nord und Südsüdwest nach Ostostnord und Nordnordost (Zofingen-Olten, Olten-Aarau, Wangen-Hauenstein, Altreu-Süls: endlich einmal: Zofingen-Boningen und einmal Altreu-Bettlach, also Südsüdost nach Nordnordwest). H. = Nordnordost nach Südsüdwest und namentlich junge, Ostostnord nach Westwestsüd (Bettlach-Stad, Lommiswyl-Bettlach, Solothurn-Büren, Olten-Wangen, Trimbach-Boningen).

Cerchneis cenchris, *Rötelfalke,* im Frühjahrszug 1902, 24. März, ein wohl von Westen kommendes ♀ (Dr. Greppin).

Hypotriorchis æsalon, *Zwergfalke,* F. = Südwest nach Nordost (Wangen-Olten, Fulenbach-Olten), H. = Ostnord nach Westsüd (Schönenwerd-Hagnau, Selzach-Grenchen).

Falco subbuteo, *Baumfalke.* — F. = Wiggertal-Olten, also Süd nach Nord. H. = Ostnord nach Westsüd (Bettlach-Biel).

Falco peregrinus, *Wanderfalke,* F. = Südsüdwest nach Nordnordost (Olten-Trimbach). H. = Ostnord nach Westsüd (Egerkingen-Oensingen, Bettlach-Grenchen) und Nord-Süd (Olten-Zofingen, Egolzwilersee-Mauensee). Meist einzeln.

Astur palumbarius, *Hühnerhabicht.* — F. = Südsüdwest nach Nordnordost (Boningen-Wangen, drei Exemplare) und West nach Ost (Olten-Starrkirch, vier Exemplare). Meist in kleinen Gruppen und einzeln. H. = Ost nach West (Bettlach-Allerheiligen, Wangen-Hägendorf). Meist einzeln.

Accipiter nisus, *Sperber.* — F. = Süd nach Nord (Boningen-Rickenbach, Aarburg-Olten, Gretzenbach-Gösgen), einzeln. H. = Nordnordost nach Südsüdwest (Olten-Bern, Bettlach-Büren), einzeln und Familien.

Pandion haliætus, *Fischadler.* — F. = Süd nach Nord (Aarburg-Olten), Südsüdwest-Nordnordost, vielleicht Schafmatt als Uebergangspunkt (Boningen-Olten), einzeln, April—Mai. H. = von Aarau-Olten an Nord nach Süd (Schöftland-Sursee, Olten-Aarburg, Aarburg-Zofingen, auch schon Boningen-Wiggertal und einmal Boningen-aaraufwärts, -Burgäschisee?). Familien und einzeln. September — Oktober.

Pernis apivorus, *Wespenbussard.* — F. = Süd nach Nord (Zofingen-Gretzenbach, Boningen-Wangen, auch einmal Wangen-Olten, also Südwest nach Nordost, einigemal Boningen-Olten), Scharen anfangs Mai. H. = Nordost nach Südsüdwest (Olten-Boningen), kleinere Trupps von 3—10 Stück, Mitte bis Ende September.

Archibuteo lagopus, *Rauhfussbussard.* — F. = nicht bekannt. H = Nord nach Südsüdwest (Boningen-Langenthal mehrmals). November—Dezember, einzeln.

Buteo vulgaris, *Mäusebussard.* — F. = Südsüdwest nach Nord-nordost, auch Westsüd nach Ostnord (Wangen-Olten, Boningen-Aarburg, Starrkirch-Gretzenbach; Boningen-Trimbach, Zofingen-Gretzenbach, Bottenwil-Kölliken). Scharen Anfang März bis Anfang Mai. H. = Ostnord nach Westsüd und Nord nach Süd (Bettlach-Allerheiligen, Bettlach-Büren, Olten-Wangen, Aarburg-Boningen: Hauenstein-Olten, Olten-Zofingen, Wauwil-Sursee). Trupps von 2—7, Mitte September bis Ende Oktober.

(Fortsetzung folgt.)

Zug von Wildenten und Vogelleben im Winter.

Von **Karl Gerber.**

Dem «Intelligenzblatt» der Stadt Bern wurde unterm 29. Dezember 1903 aus Worblaufen berichtet, dass dort nachmittags zirka vier Uhr, über Worblaufen von Norden herkommend, drei grosse Scharen Wildenten durchzogen in Abständen von 300 m von einander; sie flogen in Keilform, die Spitze nach vorn gerichtet; die Frontausdehnung der einzelnen Schwärme betrug etwa 400 m; die Gesamtzahl sei etwa 2000 Stück gewesen; so der Berichterstatter.

Dieser Beobachtung habe ich eine eigene beizufügen, ebenfalls vom 29. Dezember nachmittags 3 Uhr; ich war im Riedernwald bei Wynigen (Kt. Bern), da hörte ich ein Geräusch in hoher Luft und sah über mir, zirka 700 m über Meer, einen Schwarm Wildenten in der Richtung ziemlich genau von Nord nach Süd fliegen. Die Zugsrichtung verifizierte ich nach der topographischen Karte. Die Enten flogen ziemlich eng aneinander gedrängt in einer Winkelform, die Spitze nach vorn und nur von einer gebildet; die beiden Schenkel des Winkels waren gleich lang und jeder mochte von etwa 50 Enten gebildet sein; der innere Winkel war etwa um ein $^1/_4$ grösser als ein rechter Winkel; die Enten bildeten manchmal genau gerade Linien, doch kamen sie auch aus der Ordnung, so dass ihr Flugbild eher einem Kreisbogen glich als einem gleichschenkligen Winkel.

Ich glaube, es seien Stockenten gewesen, doch bin ich nicht ganz sicher. Aufgefallen ist mir, dass die Vögel ihren Flug von Nord nach Süd richteten, also ungefähr gegen den Thunersee hin, gleichsam als wollten sie die Alpen überfliegen, Richtung Simplon und das bei ziemlich starkem Nordwestwind. Der Vogel-

zug im Herbst geht sonst bei uns in der Hauptsache nach Westsüdwest bis Südwest; das schliesst aber nicht aus, dass viele Vögel bei günstiger Witterung über die tiefsten Einschnitte der Alpen direkt von Nord nach Süd fliegen und im Frühling wieder aus dieser Richtung kommen. —

Im Dezember fliegen schon viele Vögel paarweise herum, so die *Haubenlerchen* und die *Gebirgsbachstelzen*. Beim Bahnhof Burgdorf halten sich zwei Paar Haubenlerchen auf, bei Langnau und Herzogenbuchsee je ein Paar. Am 4. Dezember trieb sich auf den Aeckern von Herzogenbuchsee ein Schwarm durchziehender *Feldlerchen* herum, etwa 30 Stück; später habe ich keine mehr gesehen und längere Zeit vorher auch keine. Am 2. Januar hörte man schon den Lockruf einer *Kohlmeise* «Sitä-Sita». Buchfinken und Goldammern sieht man in kleineren Gesellschaften auf den schneefreien Feldern; ein Schwarm *Feldsperlinge,* an die 70 Stück, flog am 8. Januar 1904 in nordöstlicher Richtung vorüber in ein anderes Feld; ob das schon der Anfang des Frühjahrzuges ist, kann ich nicht wissen, nachdem ich gesehen, dass Entenschwärme am 29. Dezember noch südwärts ziehen.

Krähen sitzen überall im Feld herum und passen den Mäusen ab, hacken Insektenbrut oder erfrorene Würmer hervor; sie haben gegenwärtig kein beneidenswertes Los in ihrer Aufgabe die Felder von Schädlingen zu säubern. Undank ist der Welt Lohn! Im Frühling werden sie an vielen Orten von einseitigen Menschen vogelfrei erklärt und heruntergeschossen, im Glauben, damit ein gutes Werk zu tun!

Ein Zaunkönig zetterte gestern bei einem Asthaufen, die Hühner verstanden ihn gut, hoben die Köpfe empor und schickten sich an, die Flucht zu ergreifen. Ich bemerkte bald eine Katze, die heranschlich und vor welcher der kleine Zaunkönig warnte. Die Hühner sahen die Katze nicht, wussten aber durch den Zaunkönig, dass eine Gefahr im Anzuge sei. Wer hat die Hühner die Sprache des Zaunkönigs gelernt? Kann man da nicht eine allgemeine Seele, ein Allgemeinempfinden von Gehirn zu Gehirn voraussetzen, vermittelt durch Laute, die an unser Ohr gelangen?

Grösste bisherige Kälte — 10° Celsius.

Der Löffelreiher (Platalea leucorodia L.) in der Schweiz.

Von **Carl Daut.**

Der Löffler — fälschlich Löffelgans genannt — gehört zu den Ausnahmeerscheinungen der schweizerischen Avifauna. Im

«Katalog der schweizerischen Vögel» finden sich folgende Angaben über diesen Irrgast: «Selten vorkommend, beobachtet im Gebiet des Neuenburgersees, des Genfersees, wo mehrere Exemplare schon erlegt wurden, zuletzt noch bei Genf, 5. April 1891.»

Am 7. November 1903 berichtete mir ein Eisenbahnangestellter von Huttwil (Kt. Bern), dass in der Nähe der Ortschaft Ufhusen im Kanton Luzern ein eigenartiger Vogel tot aufgefunden worden sei, der jedenfalls mehrere Tage dort gelegen habe, da er schon stark rieche; der Beschreibung nach müsse es sich um einen Kranich handeln. Da mich die Sache interessierte und der Berichterstatter mir als gewissenhafter Beobachter und Gewährsmann bekannt war, forschte ich dem seltsamen Vogel weiter nach. Durch das freundliche Entgegenkommen des Herrn Verwalter H. in Ufhusen gelangte der Vogel am 9. November in meinen Besitz. Es war ein jüngeres Exemplar des Löffelreihers, das bereits starke Spuren der Verwesung zeigte. Der linke Fuss fehlte, der Unterschenkelknochen war teilweise blosgelegt, am

Löffelreiher
am 30. Oktober 1903 bei Ufhusen (Kt. Luzern) tot aufgefunden.

Kopf und Hals waren die meisten Federn ausgefallen: Flügel und übrige Körperteile waren noch relativ gut erhalten. Eine Schusswunde unter dem rechten Flügel liess über die Todesursache keinen Zweifel. Nach dem bis fast zur Wurzel fleischfarbigen Löffel dürfte der Vogel kaum älter als zwei Jahre gewesen sein.

Natürlich war es mir daran gelegen, wenigstens den Balg zu retten und Herr Zugführer Z. in Bern, welcher sich in seiner freien Zeit mit dem Ausstopfen von Vögeln beschäftigt, übernahm in sehr verdankenswerter Weise die durchaus nicht appetitliche Arbeit des Abbalgens des nichts weniger als angenehm duftenden Kadavers Die Präparation des Vogelbalges gelang so gut als möglich und befindet sich derselbe als Belegstück in meiner Sammlung.

Ueber das Auffinden des Löfflers gab mir Herr Verwalter H. in Ufhusen bereitwilligst Auskunft. Darnach wurde der Vogel am 30. Oktober im sogenannten Mäusewald bei Ufhusen von einem Mädchen, welches zum Gräberschmuck für den Allerseelentag Moos sammelte, verendet aufgefunden. Der Löffler war jedenfalls nicht weit von der Fundstelle angeschossen worden. Leute, welche zufällig des Weges kamen, erzählten, dass ein Mann in der Nähe einen ähnlichen Vogel geschossen habe und mit seinem Opfer im Dunkeln des Waldes verschwunden sei. Ob es sich um ein und denselben Löffelreiher handelte, indem vielleicht der Schleichjäger seine Beute später wegwarf, konnte nicht ermittelt werden. — Auf dem Heimwege liess dann das Mädchen, welches an dem Moos schon genug zu tragen hatte, den Vogel am Wege liegen. Derselbe wurde hierauf von einem Bauernburschen aufgehoben und nach Huttwil gebracht, in der Hoffnung, den Fund dort um einige Franken absetzen zu können. Als ihm das nicht gelang, wanderte er mit dem Löffler wieder nach Ufhusen zurück und ersuchte dort Herrn Verwalter H., ihm auf dem Amte eine Schussprämie zu verschaffen. Der Herr Verwalter traute jedoch der Geschichte nicht und so blieb denn der seltene Durchzügler dort liegen und wäre ohne Zweifel verloren gegangen, wenn ich nicht zufällig über dieses Vorkommnis Nachricht erhalten hätte.

Auf ähnliche Weise sind jedenfalls schon oft seltene Vogelarten, die auf dem Zuge verunglückt sind, dem Verderben anheim gefallen und ist dieser Fall für den Beobachter ein neuer Fingerzeig, selbst über an sich scheinbar wertlose Objekte Bericht zu erstatten: hierdurch können der Wissenschaft oft unersetzliche Belegstücke erhalten werden.

In Bezug auf die geographische Lage der Fundstelle liegt Ufhusen in nicht allzu weiter Entfernung des Wauwylermooses — des berühmten Sammelplatzes von Sumpf- und Schwimmvögeln zwischen den Tälern der Wigger und Suhr.

Der Adlerbussard (Buteo ferox Gmel.).

Der Adlerbussard bewohnt Nordafrika, Asien und das südöstliche Europa. In Ungarn, Böhmen und Deutsch-Oesterreich ist er vereinzelt, in Deutschland (nach Naumann) bisher nur zwei Mal erlegt worden und zwar 1893 in der Rheinprovinz, 1895 in Ostpreussen.

Das Naturalienkabinet in Stuttgart besitzt seit einiger Zeit ein im Jahr 1902 bei Biberach unweit Heilbronn geschossenes Prachtsexemplar dieses in Deutschland so selten beobachteten Vogels. Seine Grösse berechtigt zu dem Namen «ferox», während sein ganzer Bau ihn als Bussard, wenn auch mit verschiedenen Anklängen an den Hühnerhabicht, charakterisiert. Dr. Zwiesele.

Ornithologische Beobachtungen.

Beobachtungsberichte im Januar.

Wir bitten alle unsere Abonnenten und Freunde, uns jeweilen durch Postkarten ganz kurz ihre ornithologischen Beobachtungen mitzuteilen.

Der Witterungsverlauf im Januar (nach den Berichten der meteorologischen Station, Luzern 438 m). Der Januar setzte die am 16. Dezember begonnene erste Frostperiode des Winters fort bis zum 8. und brachte dann nach kurzer milderer Pause eine zweite Frostperiode vom 17. bis 30.; er hatte im ganzen 22 Tage mit Mitteltemperaturen unter 0 Grad. Der kälteste Tag des Winters war der 27. Januar mit dem Minimum von — 9,7° und dem Tagesmittel von — 7,0°. Eine Schneedecke begann erst am 17. und dauerte dann in diesem Monate 15 Tage lang. Die grösste Schneehöhe war 14 cm am 19. Januar. Niederschlagsmenge bei 9 Niederschlagstagen 32 mm (Abweichung vom normalen Mittel — 13 mm); Schneefalltage 5; mittlere Bewölkung 86 %.

Turmfalke (Cerchneis tinnunculus L.). 23. Januar. Ein Stück am Hagnekkanal. Am 29. Januar 2—3 Exemplare schreiend über Hageichen und über das Feld bis Aarberg (H. Mühlemann). — 26. Dezember 1903 bis Märkt am Rhein (Dr. W. Volz).

Zwergfalke (Hypotriorchis æsalon, Tunst). Am 31. Dezember 1903 auf der Aare bei Olten ein flussaufwärts fliegender kleiner, auf dem Rücken brauner Falke, den ich für Zwergfalken halte (F. Hürzeler).

Habicht (Astur palumbarius L.). 10. Januar. Ein Hühnerhabicht fliegt mit kleiner Beute in den Fängen tief über das Selhofenmoos (Weber, Bern).

Sperber (Accipiter nisus L.). 23. Januar. Am Hagnekkanal ein Exemplar (Mühlemann).

Steinadler (Aquila fulva L.). Dem «Berner Tagblatt» wird aus dem Oberhaslithal (Berner Oberland) berichtet, dass dort infolge starken Schneefalls und empfindlicher Kälte sich auch Adler in der Nähe der Dörfer zeigen. An der Grimselstrasse befinden sich zwei Adlerhorste: beim Benzlauistock und an den Gerstenhörnern. — 14. Januar. Hinter Pontresina ein Prachtsexemplar (E. Baumann, Basel).

Mäusebussard (Buteo vulgaris Bechst.). Am 15. Januar zwei prächtige, starke Exemplare auf dem Dentenberg; am 18. Januar ein Stück am Diessenberg bei Boll. Seither noch öfters beobachtet, so am 21. Januar auch zwei (J. Luginbühl). — 10. Januar. Das grosse Moos und die Ebene am Hagnekkanal sind immer noch schneefrei; daselbst drei Mäusebussarde beobachtet, am 23. wiederum am Hagnekkanal; 29. dieselben sind in ihren Revieren; 30. zwei Bussarde verfolgen sich schreiend und sehr hoch kreisend. Ebene immer noch schneefrei, nachmittags sonnig und mild, in der Nacht Regen (Mühlemann, Aarberg). — 26. Januar. Im Wylerwäldchen bei Bern lautes «Miauen» eines Mäusebussards, welcher von Krähen verfolgt wird (D.).

Schleiereule (Strix flammea L.). 30. Dezember 1903. Ein schönes, dunkles Exemplar bei Dulliken gefangen und mir überbracht (G. v. B.).

Staar (Sturnus vulgaris L.). Bei Sinneringen am 11. Januar die ersten Staare gesehen in nächster Nähe auf einem Kirschbaum an der Strasse (J. Luginbühl). — Am 13. Januar abends wurde bei Aarberg ein Flug gesehen. Am 15. Januar beobachtete ich aus einiger Entfernung ca. 15 Staare (Mühlemann). — An der Freien Strasse in Bern am 31. Januar zwei Exemplare gesehen (G. Ratgeb).

Alpendohle (Pyrrhocorax alpinus L.). Am Fusse des Glärnisch waren am 20. Januar grössere und kleinere Gesellschaften sichtbar (E. Baumann, Basel).

Dohle (Lycos monedula L.). Am Neujahrstage rief eine abends 8 Uhr bei — 4° R. Während des ganzen Monats vereinzelte in Bern anwesend (D.). — Beobachtete am 6. Januar neun Stück bei Deisswil (J. Luginbühl).

Rabenkrähe (Corvus corone L.). Am 26. Januar zogen gegen Abend bei 100 Stück vereinzelt und in kleinen Gruppen von der Stadt her nach dem Wylerwäldchen (D.).

Nebelkrähe (Corvus cornix L.). 31. Januar. Auf dem Viererfeld bei Bern vier Stück bei den Rabenkrähen (Aeschbacher). — 10. Januar. Je ein Exemplar im Mattenhof und im Selhofenmoos (Weber).

Saatkrähe (Corvus frugilegus L.). 30. Januar. Am Abend kommen in gewohnter Weise 200—250 Saatkrähen vom grossen Moos her und vereinzelt ca. 50 Rabenkrähen aus der Umgegend in die Eschenwäldchen an der alten Aare bei Aarberg, bei Tagesanbruch ziehen sie jeweilen wieder ab (Mühlemann).

Elster (Pica caudata Boie). Etwa 20 Stück bei Aarberg beisammen (Dr. W. Volz).

Kleiner Buntspecht (Picus minor L.). Am 4. Januar ein ♂ (am 25. Dezember 1903 ein ♀) in Sinneringen beobachtet (J. Luginbühl).

Dreizehiger Specht (Picoides tridactylus L.). Im Ober- und Unter-Engadin konstatiert (14. Januar 1904, E. Baumann, Basel).

Spechtmeise (Sitta cæsia Mey. W.). Der Ruf der Kleiber war im Januar schon frühe häufig vernehmbar. Am 10. Januar bei sonnigem Frühjahrswetter riefen sie besonders lebhaft an der Engestrasse. Auf einem wagrechten Ast hüpfte und tänzelte ein Männchen um das Weibchen, worauf Paarung erfolgte (D.).

Alpenmauerläufer (Tichodroma muraria L.). 14. Januar. In den letzten 14 Tagen im Engadin gesehen (E. Baumann).

Baumläufer (Certhia familiaris Scop). 10. Januar. In einer durch Ueberwucheruug der knorpeligen Rinde an einer gestürzten Eiche gebildeten Höhlung nächtigen allabendlich 4—6 Baumläufer. Bei Einbruch der Nacht schlüpfen sie unter fortwährendem «sit-sit-Ruf» in ihren Schlupfwinkel. (Weber, Bern.

Raubwürger (Lanius excubitor L.). 30. Januar. Ein Exemplar sitzt an der Aare bei Aarberg auf einem Busch und fliegt öfters zur Erde (Mühlemann).

Alpenbraunelle (Accentor alpinus Bechst.). Auf der Klausenstrasse treiben sich am 20. Januar einige Flüehvögel herum, jedoch nur während Schneegestöber, sobald es sonnig wird, verschwinden sie (E. Baumann).

Zaunkönig (Troglodytes parvulus L.) Am 7. Januar ein Exemplar in meinem Garten bemerkt (D.).

Bachamsel (Cinclus aquaticus L.). 10. Januar. Bei der Untersuchung zahlreicher Gewölle, welche sich an einem bevorzugten Standorte der Wasseramsel vorfanden, konstatierte ich fast ausschliesslich Ueberreste vom Flohkrebs, keine

Spur von Fischen (Weber, Bern). — Am 10. Januar Gesang des Wasserstaars am Hagnekkanal (Mühlemann).

Kohlmeise (Parus major L.). Am 1. Januar hörte ich vom Schänzliwäldchen die erste vollkommene Strophe einer Spiegelmeise (D.).

Blaumeise (Parus cœruleus L.). 4. Januar. In meinem Garten fliegen zwei Exemplare von Ast zu Ast, lebhaft rufend, wie im Frühling (D.).

Schwanzmeise (Acredula caudata L.). Recht viele an der Aare bei Olten. 25. bis 31. Dezember 1903 (Gerber). 10. Januar. Am Rande des kleinen Gehölzes am Abhang bei der Engestrasse kleiner Meisenzug, hauptsächlich Schwanzmeisen, mit einigen Sumpf-, Blau- und Kohlmeisen (D.). — 29. Januar. Durch das Ufergebüsch am Hagnekkanal flussaufwärts Meisenzug aus 10—12 weissköpfigen Schwanzmeisen, mit je einer Blau- und Kohlmeise (Mühlemann). — Am 7. Januar beobachtete auf dem Kalchernhubel im Lindental 10 Stück von einer Hofstatt dem Walde zufliegend. Infolge des massenhaft überall an den Bäumen anhaftenden Rauhreifes hatten sie jedenfalls Mühe Nahrung zu finden (J. Luginbühl).

Kohlamsel (Mercula vulgaris Leach.). In den Gartenanlagen an der Rainmattstrasse in Bern hörte ich am 25. Januar eine Amsel singen (Ernst Luginbühl). — 26. Januar gegen 6 Uhr abends flogen mindestens 50 Amseln vom Lorraine-Breitenrainquartier her nach dem Wylerwäldchen; auf einem Baume sassen 15 Stück (D.).

Ringamsel (Merula torquata Boie). 14. Januar. Während der letzten 14 Tage sah ich im Engadin zwei Ringdrosseln (E. Baumann).

Misteldrossel (Turdus viscivorus L.). Am 24. Dezember und 4. Januar je ein Exemplar bei Vechigen (J. Luginbühl).

Rotkehlchen (Dandalus rubecula L.). Während des ganzen Monats erschien ein Exemplar täglich in meinem Garten. Sehr gern nahm es zerquetschte Haselnusskerne von meinen Meisentischchen (D.).

Weisse Bachstelze (Motacilla alba L.). 27. Januar. Einige im Sulgenbach-Bern gesehen (Weber). — Am Hagnekkanal den 29. Januar mehrere anwesend (Mühlemann).

Gebirgs-Bachstelze (Motacilla sulfurea Bechst.). Am 1. Januar drei Stück an der Aare bei Olten (Kümmerly).

Wasserpieper (Anthus aquaticus Bechst.). Viele an der Aare bei Olten am 30. und 31. Dezember 1903 (Kümmerly). — Jäger Stämpfli beobachtete am 5. Januar fünf Stück auf dem Vechigenmoos (J. Luginbühl). — 15. Januar. Am Hagnek-

kanal sind die Wasserpieper zahlreicher. Regenwetter (Mühlemann). — Längs der Aare im Marzili, wie gewohnt auch diesen Winter häufig (D.).

Goldammer (Emberiza citrinella L.). Auf einem Baume am Hagnekkanal zählte ich am 29. Januar 17 Stück (Mühlemann).

Schneefink (Montifringilla nivalis L.). Im Engadin beobachtet 14. Januar, ebenso am Glärnisch, 20. Januar (E. Baumann).

Feldsperling (Passer montanus L.). 29. Januar. Drei Exemplare am Hagnekkanal (Mühlemann).

Buchfink (Fringilla cœlebs L.). Schon den dritten Winter beim Schulhaus Schnottwil ein sehr zutrauliches Finkenpaar. Das Männchen hat einen *weissen Kopf* (L. Flury, Lehrer). — 15. Januar. In der Nähe von Aarberg feldert eine Schar *nordischer* Buchfinken (Mühlemann). — 23. Januar. Erster Finkenschlag im Marzili-Bern (Weber).

Bergfink (Fringilla montifringilla L.). Am 17. Januar erschien ein Exemplar in Rahnflühberg; es wurde vor meinen Augen von einer Katze gepackt (Chr. Hofstetter). — 23. Januar. Am Hagnekkanal zweimal 10—15 Stück beobachtet (Mühlemann).

Stieglitz (Carduelis elegans Steph.). Fach- und Tagesblätter bringen die wunderbare Märe, dass am 12. Januar bei Grandvillard (Kt. Freiburg) in einer Höhe von ca. 1300 m eine alte Wettertanne gefällt wurde, in deren Geäste die Holzhauer ein Nest mit vier jungen Distelfinken fanden, die schon beinahe flügge waren. « Drei kamen beim Falle um, der vierte wird von seinen Eltern verpflegt. » (Jedenfalls handelt es sich dabei um eine Verwechslung mit dem Kreuzschnabel. Red.).

Kirschkernbeisser (Coccothraustes vulgaris Pall.). Am 10. Januar auf der Kleinen Schanze, Bern (Weber).

Fichtenkreuzschnabel (Loxia curvirostra L.). Am 10. Januar im Bremgartenwald gehört (D.). Im « Messager » vom 9. Januar 1904 wird aus La Chaux-de-Fonds berichtet, dass in dortiger Gegend Flüge von 500—600 Stück gesehen worden seien.

Ringeltaube (Columba palumbus L.). 25. Januar. Seit einigen Tagen werden in hiesiger Umgebung fünf Wildtauben beobachtet; eine Verwechslung mit zahmen ist gänzlich ausgeschlossen (Leuenberger, Kappelen).

Stockente (Anas boschas L.). Am 30. und 31. Dezember 1903 Scharen über Olten von Ostostnord nach Westwestsüd (Gertrud von Burg). — Im Schwanenteich auf der Kleinen Schanze in Bern sind die Wildenten diesen Winter viel

zahlreicher eingerückt als letztes Jahr. Ein Beamter der Stadtkasse teilte mir mit, dass der für die « Tierfütterung » (Schwanenkolonie, Hirschpark, etc.) ausgesetzte Kredit nicht mehr ausreiche. Gewöhnlich wurden zwei hölzerne Futtertröge täglich gefüllt, gegenwärtig genügen deren vier kaum (D.).

Spiessente (Anas acuta L.). Unter den Wildenten im Teiche auf der Kleinen Schanze tummelt sich auch eine Spiessente ♀ (nicht Pfeifente, wie früher irrtümlich gemeldet wurde), dieselbe ist sehr zutraulich. Während einiger Tage (so am 8. Januar) erschien auch eine

Krickente (Anas crecca L.), ♀, verschwand jedoch bald wieder (D.).

Zwergsteinfuss (Podiceps minor Gm.). Am bekannten Winterquartier in der Marzilibucht zählte ich zwei, drei und höchstens fünf Exemplare (D.).

Zwergmöve (Larus minutum Pall.). Am 15. Januar schreibt uns Herr P. Dr. Fr. Lindner aus Osterwieck a. Harz: « Vielleicht interessiert Sie die Mitteilung, dass mitten in der Provinz Sachsen Ende August zwei jugendliche Exemplare der Zwergmöve erlegt wurden, von denen ich eines für meine Sammlung erhielt, die ausser mehreren Exemplaren von der Brutkolonie in Rossitten auf der Kur-Nehrung (deren im neuen Naumann nicht Erwähnung getan ist!) auch das vor drei Jahren bei Veckenstedt am Rande des Nordharzes erbeutete Exemplar im Jugendkleid enthält ».

Lachmöve (Xema ridibundum L.). Grosse Mengen bei Basel am 26. Dezember 1903 (Dr. Volz).

Kleinere Mitteilungen.

Die deutsche Abteilung des internationalen **Frauenbundes für Vogelschutz,** mit Sitz in Berlin, hat uns ihre Satzungen eingereicht. Der Frauenbund bezweckt den Schutz der gesamten Vogelwelt gegen jede unberechtigte Verfolgung, sowie die Pflege der heimischen, freilebenden Vögel nach den durch Erfahrung erprobten, wissenschaftlichen Grundsätzen. — Der Vorstand besteht aus Damen und Herren. Vorsitzende des Bundes ist Frau Gräfin v. d. Gröben, Schriftführer E. Fuisting, Motzstrasse 34, Berlin.

Der Bund für Vogelschutz in Stuttgart, dessen Satzungen uns ebenfalls vorliegen, verfolgt die gleichen Ziele: Schaffung von Nistgelegenheiten und Fütterung im Winter zur Erhaltung und Vermehrung unserer einheimischen nützlichen Vögel und Schutz gegen

Massenmord derselben. I. Vorsitzende ist Frau Kommerzienrat Hähnle in Stuttgart.

Jedes Mitglied der beiden Vereinigungen verpflichtet sich, die zu Schmucksachen dienende Verwendung von Vogelbälgen im ganzen und in Teilen, sowie von Federn — mit Ausnahme der Federn des Strausses und des Haus- und Jagdgeflügels — nicht nur selbst zu vermeiden, sondern auch in gleicher Richtung auf weitere Kreise nach Kräften einzuwirken.

Auch in der Schweiz wäre das Zustandekommen solcher Damenvereine sehr zu begrüssen und werden wir die Angelegenheit im Auge behalten. Wir gewärtigen gerne die Meinungsäusserungen der geehrten Leserinnen unserer Zeitschrift. D.

VOM BÜCHERTISCH.

In Nr. 12 der Ornithologischen Monatsberichte von Professor Dr. Reichenow [1] gibt Herr Thienemann, Leiter der Beobachtungsstation auf der Kurischen Nehrung, Aufschluss über das Ergebnis des Versuches, den Krähenzug festzustellen. Dort gefangene, mit Fussringen versehene und wieder fliegen gelassene Krähen sollten, falls sie geschossen werden, an die Vogelwarte Rossitten abgeliefert werden, siehe Nr. 41 des « Ornith. Beobachters ». Bis jetzt ist das Resultat, wie leicht vorauszusehen, ein unbedeutendes. Kein Vogel dürfte weniger geeignet sein für derartige Versuche. Die Krähe ist ja kein Zugvogel im allgemein üblichen Sinn des Wortes. Denn sie überwintert in Schweden und Norwegen so gut wie in Italien und Griechenland, in Sibirien wie in Spanien und England, aber auch gleich neben dem Hofe der Vogelwarte Rossitten, was Herr Thienemann selber erfahren hat. Selbst wenn aus all den genannten Ländern und noch einigen Dutzend andern Fussringe einlangen, so muss der Versuch als misslungen bezeichnet werden; der Krähenzug kann niemals irgendwelche für den Vogelzug wertvolle Resultate zeitigen. Für derartige Forschungen eignet sich der Star gut, er ist leicht zu fangen und wird in Zentraleuropa vierlerorts, im Süden überall erlegt. Allerdings geht er nicht weit in den afrikanischen Kontinent. Wertvoll wäre auch ein Versuch mit Würgern (Lanius collurio), mit Drosseln, die noch leichter zu beschaffen sind, mit Rotschwänzen, Lerchen, Wachteln, Schwalben, Seglern.

Freiherr Geyr von Schweppenburg: *Ornith. Aufzeichnungen,* im « Orn. Monatsbericht ». Interessante Beobachtungen über Bussarde, Waldohreule, Turmfalken, Kiebitz, Wiesenpieper, Wiesenweihe.

[1] Wegen einer eingegangenen Entgegnung, die im nächsten Hefte folgt, wiederholt. Red.

F. Helm: *Ueber den Zug des Stares mit besonderer Berücksichtigung der Gætke'schen Ansicht über den Zug der Vögel nach Alter und Geschlecht,* ist nicht der Meinung Gætkes, der angibt, dass die jungen Stare mindestens zwei Monate vor den alten wegziehen, dass dann die ♀, zuletzt die ♂ folgen (im Frühjahr Rückkehr in umgekehrter Reihenfolge). Verfasser begründet seine Ansicht folgendermassen: Er selbst, aber auch viele andere Forscher haben noch im Spätherbst junge Stare beobachtet: diese haben im allgemeinen die Tendenz, bald nach dem Ausfliegen weit umher zu streichen, was aber noch keineswegs Zug ist. Empfiehlt das Erlegen von Staren in den Monaten August, September und Oktober, welches Vorgehen sicher Klarheit schaffen würde. (Nach meinen Beobachtungen trifft man in der Tat auch bei uns im September noch Flüge junger Stare, doch ist deren Zahl so gering, dass ich trotzdem vorläufig der Gætke'schen Ansicht beistimmen möchte. Uebrigens können die westschweizerischen Ornithologen, die Gelegenheit haben, bei Weinbergwächtern oft Hunderte von Staren zu untersuchen, leicht zur Lösung der Frage beitragen. G. v. B.)

Hugo Otto: *Die Einwirkung des Frostes auf unsere Wintervögel,* in « Nerthus » (Hamburg-Altona) sucht nachzuweisen, dass im Winter nicht bloss der Mangel an Nahrung, sondern die Kälte selbst die Vögel töte.

O. Reiser: *Neue und seltene Arten der Vogelwelt Bosniens,* in « Orn. Jahrbuch ». Der unermüdliche, mit so viel Erfolg tätige Kustos des Nationalmuseums zu Sarajewo kann mit den hier erwähnten Vögeln die Artenzahl für Bosnien auf 300 erhöhen.

Dr. Fischer-Sigwart: *Natürliche Besiedelung des Zofinger Bannwaldes mit Auerwild,* in « Zeitschrift für Oologie ». Bespricht das Brüten der Auerhenne bei Zofingen, siehe « Orn. Beob. » II, Seite 191.

L. Buxbaum: *Der Girlitz,* in « Zool. Garten ». Weist die sukzessive, aber ziemlich rasche Einwanderung der Girlitze in die untere Maingegend nach.

Kollibay: *Beiträge zur Kenntnis der Vogelwelt Dalmatiens,* in « Orn. Jahrbuch ». Verfasser machte eine interessante ornithologische Reise nach Dalmatien, wobei er zwei neue Subspezies festzustellen vermochte: Pratincola rubetra dalmatica und einen Mauersegler ohne weissen Kehlfleck. G. v. B.

Wir bitten die geehrten Mitarbeiter um baldige Zusendung Ihrer Beobachtungsberichte für Februar und März.

Da die wenigsten Setzer lateinisch können, so bitten wir ferner die lateinischen Namen recht deutlich schreiben zu wollen; hierdurch werden uns zeitraubende Korrekturen erspart.

Die Redaktion.

Nachdruck von Original-Arbeiten nur mit genauer Quellenangabe und Einwilligung des Verfassers gestattet. Für den Inhalt der Aufsätze sind die Verfasser in erster Linie selbst verantwortlich.

Druck und Administration: Neukomm & Zimmermann, Bern.

Der Ornithologische Beobachter

Monatsberichte für Vogelkunde und Vogelschutz

Herausgegeben von CARL DAUT, Bern (Schweiz)

Redaktion: CARL DAUT, Bern und GUSTAV von BURG, Olten

III. Jahrgang 1904 Heft 2

Ueber den Zug der Vögel durch die Schweiz.

Von **Gustav von Burg.**

(Fortsetzung.)

Circus æruginosus, *Sumpfweihe.* — F. = nichts sicheres: im April einzeln oder paarweise. H. = Nordnordost nach Südsüdwest und Ost nach West (Schachen-Säli, Gösgen-Gretzenbach, Alluvion-Rankwage, Inkwiler- und Burgäschisee [Dr. Greppin in «Mitt. d. Nat. Ges. Solothurn»] Selzach-Staad, Wauwil-Sursee) einzeln im September, vor- und nachmittags. Flug 5 bis 50 m über dem Boden.

Athene noctua, *Steinkauz.* — F. = Richtung unbekannt, mehrere miteinander, wahrscheinlich von Westwestsüd, da schon manchmal im Gheid angetroffen, Ende Februar. H. = Nord nach Süd (Trimbach-Olten, Rumpel-Wangen, Olten-Aarburg, Boningen-Rothrist). Mehrere, nachts, im November und anfangs Dezember. Flug niedrig, 6—30 m.

Syrnium Aluco, *Waldkauz.* — F. = Süd nach Nord (Reiden-Zofingen, Rothrist-Boningen, Aarburg-Olten) und Südsüdwest nach Nordnordost (Boningen-Starrkirch) in ansehnlichen Scharen, in Februar, etwa 12—25, nachts. H. = Nordnordost nach Südsüdwest, wohl über Schafmatt (Winznau-Olten) und Nord nach Süd (Trimbach-Olten, Hauenstein-Trimbach). Im November, gegen Abend und nachts, verstreute Gruppen von 6—10 Stück. Flug niedrig, 3—20 m.

Strix flammea, *Schleiereule.* — F. = Südsüdwest nach Nordnordost (Wangen-Trimbach, Boningen-Olten) in ziemlich starken Gesellschaften, 20. Februar bis Mitte März, abends und nachts. H. = Nord nach Süd (Hauenstein-Olten, Hauenstein, Rumpel-Wangen, Zofingen-Reiden, Reiden-Dagmersellen, Wauwil-Sursee). Mitte Oktober bis Anfang November, verstreute, ziemlich starke Scharen, auch unter Tags. Flug 10 m.

Bubo maximus, *Uhu.* — F. = Richtung nicht bekannt. Februar, wohl nur einzeln. H. = Nord nach Süd (Egerkingen-Härkingen, Härkingen-Ryken, Härkingen-Vordemwald, Winznau-

Dulliken) einzeln, nachts und nachmittags, Oktober bis Ende November. 5—10 m.

Scops Aldrovandi, *Zwergohreule*. — F. = Richtung unbekannt, Ende Februar. H. = Nord nach Süd (Trimbach-Olten-Aarburg) einige, nachts, November. Flug niedrig.

Otus vulgaris, *Waldohreule*. — F. = Wohl von Südsüdwest nach Nordnordost, Februar und März, in verstreuten kleinen Flügen. H. = Nord nach Süd und Ost nach West, hie und da 30—50 Stück beisammen, nachts; doch häufiger kleine lockere Gesellschaften, Ende Oktober bis Mitte Dezember. Flug 20—30 m.

Brachyotus palustris, *Sumpfohreule*. — F. = West nach Ost und Westwestsüd nach Ostostnord (dem Jura entlang und von Herzogenbuchsee gegen Olten) März bis Anfang April, in kleinen Gruppen von 2—7 Stück, auch am frühen Morgen, nicht nur nachts, reisend. Flug bis 20 m. H. = Nord nach Süd und Ostostnord nach Westwestsüd (Läufelfingen-Olten-Wiggertal-Wauwilermoos und Rohr-Winznau-Olten-Hägendorf und Solothurn-Grenchen und Winznau, Rothacker etc.) in Truppen von 5—100 Stück, Mitte September bis Ende November, vereinzelt schon Ende August. Flug niedrig, bis 5 m.

Caprimulgus europaeus, *Nachtschwalbe*. — F. = Südsüdwest nach Nordnordost unter manchmaliger Abweichung nach Ost (Herzogenbuchsee-Olten-Aarau oder Herzogenbuchsee-Olten-Jura) 1—4 Exemplare, nachts, April bis Anfang Mai. Flug meist in 15—30 m Höhe. H. = Ostostnord nach Westwestsüd und Nord nach Ost (Gösgen-Olten und von da der Aare nach nach Aarburg und von da wohl das Wiggertal hinauf; dieser von ziehenden Vogelscharen hie und da gemachte rechte Winkel zeigte sich mir 1897 und 1904, beide Mal abends um $8^1/_2$ Uhr, das eine Mal 12 Exemplare, das andere 4 Exemplare) Selzach-Bettlach-Bielersee und Selzach-Büren, vereinzelt und lose Gruppen bis 30 Exemplare, meist aber Familien von 3—7 Stück, September und Oktober, junge bis Ende Oktober.

Cypselus melba, *Alpensegler*. — F. = Wohl Südsüdwest nach Nordnordost in ziemlichen Scharen und auch einzeln, vormittags, April. H. = Nord nach Süd und Nordnordost nach Südz südwest, September bis Mitte Oktober. (Fortsetzung folgt).

Die Krähenversuche auf der kurischen Nehrung.

Am Büchertisch der Nr. 1 1904 des «Ornith. Beobachter» werden die Rossittener Krähenversuche des Herrn Thienemann

höchst abfällig besprochen. Kritiker übersieht dabei, dass es sich gar nicht um den sogenannten Zug der Vögel gehandelt hat — mögen die Versuchsergebnisse ausgefallen sein wie sie wollen, dergleichen Unternehmungen verlangen eine übergrosse Beteiligung sehr gleichgültiger Bevölkerungsmassen — sondern um ein Einwandern der Krähen in das deutsche Reich aus dem Osten.

In der norddeutschen Tiefebene hatten wir den letzten Herbst besonders viel Mäuse; diese Mäuse werden bei uns mit Weizen und Hafer vergiftet. Die Krähen fressen auch die toten Mäuse und werden dann oft zu Hunderten selbst tot gefunden. Auf diesen Umständen sollte der Rossittener Versuch beruhen, es handelte sich besonders darum, ob *die* Krähen, die bei uns im Winter erscheinen, tatsächlich aus dem Osten kommen.

In Betracht kommt hauptsächlich die Nebelkrähe oder Mantelkrähe. Ende des 18. Jahrhunderts war diese Subspecies westlich der Elbe noch so selten, dass ihr Konterfei in Oel aus diesen Zeiten noch jetzt auf Korridoren alter Herrensitze der Provinz Sachsen angetroffen wird. Zu meiner Schülerzeit erschien sie in meiner Heimat, nördlicher Teil der oben genannten Provinz, nur im Winter.

Damals, vor 25 Jahren, stellten wir ihr mit Vorliebe nach, denn sie war viel «dümmer» wie unsere heimische Schwarzkrähe. Ein alter Vogelkundiger pflegte mich in Stendal auf dem Bahnhof stets auf die dort auch im Sommer anzutreffenden Nebelkrähen aufmerksam zu machen, die diesen wegen des starken Viehverkehrs ständig belebten. Der alte Herr, er war sehr lange Militär gewesen, pflegte dann zu sagen, der Stendaler Bahnhof sei der Brückenkopf der Nebelkrähe für ihr Ueberschreiten der Elbe, in seiner, des Alten Jugend, hätte man diese Krähe auch links der Oder kaum gekannt.

Jetzt dagegen brütet diese Krähe überall in der Provinz Sachsen, wenn auch die schwarze noch vorwiegt, auch wohl westlich, beinahe bis zur Weser. Aehnliches und weiteres darüber findet sich im «neuen Naumann». Schwarze und graue (Nebel-) Krähe paaren sich bekanntlich ganz beliebig. Genug, wenn Herr Thienemann nicht genügend Material bekommen hat, so ist das sehr zu bedauern, aber die Absicht war vernünftig, auch wenn in Bern weder Cornix noch Corone als Zugvögel gelten. Wie die lieben Pollacken im Sommer, so wandert Cornix im Winter bei uns ein und bleibt teilweise sitzen.

A. Graf von der Schulenburg.

Kommen bei freilebenden Vögeln unfruchtbare Gelege vor?

Von **G. Rauber.**

In einer der letzten Nummern der «Schweiz. Blätter für Ornithologie» behauptet ein Einsender in einem Aufsatz über Kanarien, unbefruchtete Gelege kämen nur bei Kulturvögeln vor infolge von Schwäche und Degenrierung. Dass unbefruchtete Gelege mitunter auch bei freilebenden Vögeln vorkommen können, bewies mir folgender Vorfall.

Vor etlichen Jahren — wann dies war, darüber fehlen mir die Notizen (weil ich eben damals noch keine machte!) — beobachteten ein Freund und ich ein Paar Distelfinken (Carduelis elegans) während Nestbau, Paarung und Brütezeit. Ich muss zwar zu meiner Beschämung gestehen, dass diese Beobachtung mehr dem Wunsch entsprang, die Jungen zu behändigen, als edleren Motiven. Die Paarung und das Legen der Eier ging ganz regelmässig von statten, und während der Brütezeit sang das Männchen im Wipfel des Nistbäumchens seine schönsten Weisen. Die Beobachtung des Brutverlaufs war um so leichter, als man von den Fenstern des ersten Stockwerkes direkt in das Nest sehen konnte. Wenn ich mich recht erinnere, brütete das Weibchen 14 Tage. Eines Morgens zeigten die Vögel eine seltsame Unruhe. Sie setzten sich auf benachbarte Bäume, umflogen die Niststelle resp. den Baum ein paar Mal und zeigten das Gebären von Distelfinken, denen man die Jungen weggenommen. Darauf entfernten sie sich gänzlich. Ich machte meinen Freund aufmerksam, und mit Hilfe einer Bockleiter holten wir das Nest mit den fünf Eiern herunter. Eines derselben entfiel mir als ich es gegen die Sonne hielt, es war unbefruchtet. Darauf öffneten wir auch die andern vier, sie waren alle klar. Da in dortiger Gegend ungemein viele Distelfinken nisten — ich zählte einmal zehn Nester innerhalb ca. 50 m Radius vom Haus — so liess sich die Beobachtung nicht weiter fortsetzen und kann ich nicht sagen, wie weitere Gelege dieses Paares ausgefallen sind.

Welche Ursachen mögen da ein unbefruchtetes Gelege bewirkt haben? Mein Freund und ich einigten uns auf den Gedanken, es möge ein Nestpaar gewesen sein, oder das Männchen zu jung, vielleicht aus einer Brut vom September, wie sie dort nicht allzu selten vorkommen. Ich wäre dankbar, wenn jemand aus dem Leserkreis mir Aufklärung geben könnte.

Einige Seltenheiten.

In diesem Frühjahr und Sommer wurden verschiedene für Württemberg seltene Vögel erlegt und mir vorgewiesen und zwar:

Im April 1904: **Rotfussfalke,** Cerchneis vespertinus L., von Igelsberg bei Freudenstadt; **Nachtreiher,** Nycticorax griseus Strickl, von Rosenstein bei Cannstatt: **Sperbereule,** Surnia ulula L., von Waldrems bei Backnang. Es dürfte diese das erste Exemplar aus Württemberg sein, das sich in Sammlungen befindet. (Näheres folgt später.)

Im Juli 1904: **Zwergreiher,** Ardeola minuta, aus der Gegend zwischen Gaisburg und Untertürkheim. Im ganzen wurden vier Stück eingeliefert: Zwei alte Weibchen. ein altes Männchen und ein ganz junges, teilweise noch mit Flaum bedecktes Weibchen.

Dr. Zwiesele, Stuttgart.

Ornithologische Beobachtungen.

Beobachtungsberichte im Februar und März.

(Nebst Ergänzungen für Januar 1904.)

Wir bitten alle unsere Abonnenten und Freunde, uns jeweilen durch Postkarten ganz kurz ihre ornithologischen Beobachtungen mitzuteilen.

Der Witterungsverlauf im Februar und März (nach den Berichten der meteorologischen Station Luzern). Der Charakter des *Februars* war bedeutend milder als im Januar. Bis zum 24. standen die Temperaturen meistens etwas über 0°; dann begann eine dritte, aber schwächere Frostperiode, welche vom 24. Februar bis 2. März anhielt. Mit dem milden, variablen Wetter des Februars waren zahlreiche Niederschläge verbunden, so dass an 19 Tagen 119 mm Regen und Schneewasser gemessen wurden. In der zweiten Hälfte des Monats war ab und zu eine geringe Schneedecke vorhanden. Die mittlere Temperatur stand trotz der Frostperiode auf 1,9° und war um 1,2° höher als das normale Mittel. Am 8. Februar abends 9½ Uhr stellte sich zum ersten Male ein kurzer Gewitterregen ein.

— Der *März* war ein milder, aber trüber Frühlingsmonat mit wenig Sonne. Frosttage sind zu Anfang des Monats noch drei notiert; die geschlossene Schneedecke hörte am 6. März auf. Die Niederschläge verteilten sich meistens über die zweite und dritte Dekade, die Niederschlagsmenge war klein, nur 37 mm. Höchste Temperaturen: 16,5° am 9. und 15,5 am 22. März. Mitteltemperatur: 4,3° (0,6° über dem normalen Wert). Bewöl-

kung: 74 % (letztes Jahr 47 %). Der März zählte nur einen hellen Tag (Bewölkung 7 %). In den Bergen fielen während der letzten Monate gewaltige Schneemengen. Die Station Säntis verzeichnete zu Ende März 287 cm totale Schneehöhe; auf dem St. Gotthard muss dieselbe nach den gemeldeten vielen und ergiebigen Einzelfällen ebenfalls gewaltig gross gewesen sein.

Turmfalke (Cerchneis tinnunculus L.). 18. Februar. Aareebene Grenchen zwei Stück. — 28. März an der Balmfluh nur drei gesehen (Dr. G.).* — 6. Februar. Oefters gesehen (H. Mühlemann, Aarberg).

Zwergfalke (Hypotriorchis æsalon. Tunst.). Am 20. März im Stämpbach ber Boll beobachtet (J. Luginbühl).

Wanderfalke (Falco peregrinus Tunst.). 22. Januar. Ueber Aareebene Bellach von S-W nach N-O ein Exemplar, wahrscheinlich ♂. 3. März. Das Paar am westlichen Teile der oberen Balmfluh gehört; 28. März wiederum dort gehört. Sie sind schon sehr still, das ♀ brütet offenbar schon (Dr. G.). — 1. März, beide Exemplare an der Geissfluh eingerückt (G. v. B.).

Sperber (Accipiter nisus L.). 15., 16., 17. Februar je ein letztjähriges ♂ in der Rosegg erlegt (Dr. G.). — Am 15. Februar ein bei Bern geschossenes altes ♂ erhalten (D.).

Steinadler (Aquila fulva L.). Auch dieses Jahr verschiedene erlegt oder gefangen, worüber Spezialbericht folgt.

Mäusebussard (Buteo vulgaris Bechst.). 7. Januar, Aareebene Bellach ein Stück. 16. Februar. Ueber dem Aarbergerwald schreien und kreisen vier Mäusebussarde (H. Mühlemann, Aarberg). — 28. März. Ueber der oberen Balmfluh kreisen laut rufend drei Stück (Dr. G.).

Waldkauz (Syrnium aluco L.). Am Reichenbachwalde bei Bern befindet sich in einem hohlen Ast eines Nussbaumes seit 20 Jahren ein Nest des Waldkauzes. Bei unserm heutigen Besuche (20. März) flog das ♀ gerade ab. In der Höhle waren vier Eier (D.). — Am 13. März enthielt das Nest zwei Eier (Weber).

Schwalbe (spec. ? wohl Rauchschwalbe). Laut «Le Messager» wurden am 23. März in St. Aubin (es gibt zwei Ortschaften dieses Namens, im Kanton Neuenburg und im freiburgischen Broye-Bezirk. Red.) die ersten «Schwalben» gesehen, welche bald wieder nach Süden verschwanden. — In Olten am 31. März vier durchziehende Rauchschwalben, aus Südsüdwest nach Nordnordost (G. v. B.).

* Dr. G. = Dr. Greppin, Rosegg-Solothurn.

Staar (Sturnus vulgaris L.). 28. Januar. Rosegg zwei Exemplare, 29. Januar ein Stück daselbst (Dr. G.). — 2. Februar. An der Bühlstrasse, Bern beobachtete Prof. Th. Studer zwei Staare (Dr. W. Volz). — 3. Februar. Rosegg zwei Stück, 3. Februar ein Stück, 9. Februar drei Stück, 16. Februar acht Stück singen und locken. 18. Februar. Aareebene Bettlach über 60 Stück, halten sich in Gesellschaft von Lerchen und Krähen am Rande der überschwemmten Landesabschnitte. 19. Februar in der Rosegg 12 Paare. 24. Februar. Ein Paar nimmt daselbst Besitz von einem Nistkasten (Dr. G.) — 7. Februar. Die drei ersten Staare gesehen. 17. Februar. Staare zahlreich (H. Mühlemann, Aarberg). — 10. Februar. Die ersten vier Staare an der Bühlstrasse, Bern beobachtet. 17. Februar. Am Morgen singen mehrere Staare auf der grossen Ulme am Ulmenweg, Bern (Weber). — 22. März. In der Rosegg über 100 Brutpaare. Die meisten brüten in Nistkästen, wenige in Baumhöhlen oder in Spalten unter den Dächern (Dr. G.). — 14. Februar. In Rahnflühberg das erste Staarenpaar, bis 27. Februar daselbst vier Exemplare. 14. März. Schon ziemlich vollzählig eingerückt, am 11. März zählte ich auf einem Baume 26 Stück (Chr. Hofstetter, Rahnflühberg). — 21. Februar. In der Engeallee mehrere Staare, singen. 28. Februar. An der Aare im Marzili 16 St. — 6. März. Regnerisch, Staarengesang beim Hirschenpark. 8. März. Erster Staar in meinem Garten, die Nistkasten visitierend. 9. März. Daselbst drei Stück. 12. März. Trotz ziemlich Neuschnee fröhlicher Staarengesang in meinem Garten (D.).

Dohle (Lycos monedula L.). 20. Februar. Seit Schneefall (15. Januar 1904) 20—25 in der Rosegg und im Rosegghofe. 28. Januar. In letzterem etwa 25—30 Stück. 24. Februar. Noch einige in der Rosegg, 20—30 Stück auf der Aareebene dicht oberhalb Solothurn. 20. Februar. Etwa ein halbes Dutzend besuchte heute noch die Rosegg. 28. März. An der Balmfluh haben etwa 80—100 Dohlen die Felsen in Beschlag genommen (Dr. G.). — 20. März. In Höhlungen der alten Alleebäume bei der Enge nisten zwei Paar Dohlen (Weber).

Rabenkrähe (Corvus corone L.). 29. Januar. Aareebene Bellach 80—100 Stück fliegen nördlich über die Aare gegen Nennigkofen, wo sie in einem Tannen- und Buchenwäldchen übernachten (Dr. G.) — 8. Februar. Zwei Schwärme von je über 100 Exemplaren kommen vom grossen Moos zurück und schliesslich noch gegen 50 Nachzügler. 9. Februar. Kommen heute viel weniger zahlreich zur Nachtruhe — Verschiebung. (H. Mühlemann, Aarberg.)

Nebelkrähe (Corvus cornix L.). 7. Februar. Auf dem hintern Kirchenfeld ein Exemplar bei gewöhnlichen Krähen. 21. Februar. Im Hirschenpark ein Stück (D.)

Saatkrähe (Corvus frugilegus L.). 19. Februar. Auf dem Moos bei Walperswil feldern 80—100 Stück (H. Mühlemann). Am 17. März etwa 60 Stück scharf nach Südsüdwest gegen Aarberg.

Elster (Pica caudata Boie). 22. Januar. Aareebene Bellach 7—8 Stück. 18. März. Aareebene Bellach wenigstens 10—12 Stück (Dr. G.). — 1. Februar. Bei Aarberg noch geschaart. 5—7 Stück bei einander (Dr. Volz.)

Grünspecht (Gecinus viridis L.). 7. Januar. Aareebene Bellach ein Ex. 15. März. Rosegg, ein Paar durchsucht Bäume und einzelne Nistkasten. 30. März. Seither nicht mehr gesehen, dagegen in der Nähe des nordöstlich gelegenen Königshofes regelmässig gehört (Dr. G.). — 3. Februar. Engehalde beim Hirschenpark eine Stunde den schneefreien Rasen durchsuchend. 5. März. Grünspechtruf vom Schänzli (D.) — 24. März. Ein Paar beim Schänzli (Rauber, Bern).

Grosser Buntspecht (Picus major L.). 7. Januar und 25. Januar je ein Exemplar (Dr. G.).

Baumläufer (Certhia familiarias Scop.). 8. Februar. Im Martinsfluhwalde ein Stück in Gesellschaft von Tannen-, Kohl- und Haubenmeisen nebst Goldhähnchen (Dr. G.).

Raubwürger (Lanius excubitor L.). 7. und 23. Januar. Aareebene Bellach je ein Stück. 18. Februar. Aarebene Bellach, Bettlach und Grenchen je ein Stück. 14. März. Aareebene Selzach zwei Paar. 18. März. Aareebene Bettlach und Grenchen einige Paare, ein ♂ erlegt (Dr. G.). — 1. Februar. Zwei Raubwürger pfeifen und schäkern (H. Mühlemann, Aarberg).

Alpenbraunelle (Accentor alpinus Bechst.). 26. Februar. Seit Mitte Februar zeigen sich beim Kirchenfeldschulhaus, wie in früheren Jahren, regelmässig zwei Alpenbraunellen. 11. März erscheint wieder beim Schulhaus Kirchenfeld (Beyeler, Bern). — Abends und während der Nacht ziemlich Schneefall.

Heckenbraunelle (Accentor modularis L.). 16. März. In einem Weidenbusch in der alten Griengrube an der Reichenbachstrasse, Bern ein Exemplar, aus nächster Nähe beobachtet (D.).

Bachamsel (Cinclus aquaticus L.). 7. Februar. An der Aare im Marzili singt ein Wasserstaar. Ueber der Aare jagen sich zwei, öfters tauchend. (D.) - 10. März. Niststoffe unter die alte Nydeckbrücke tragend (E. Luginbühl, Bern).

Tannenmeise (Parus ater L.). Singen und locken auf dem Weissenstein am 30. Januar bei prachtvollem Sonnenschein, weiter unten im Nebelmeer ist noch alles still. 28. März. Rüttenenvorberg bei Balm viele in Gesellschaft von Haubenmeisen, gelbköpfigen Goldhähnchen, Baumläufern und desgleichen an der Winterhalde, dabei ausserdem Kohlmeisen und Weidenlaubvögel (Dr. G.). — 4. Februar. Die Meisen, besonders Parus ater, lebhaft lockend (Dr. Volz).

Haubenmeise (Parus cristatus L.). Längs dem Bache in der kleinen Schlucht beim Forsthaus am Wylerwalde zwei Stück in Gesellschaft einiger Sumpf- und Blaumeisen (D.).

Schwanzmeise (Acredula caudata L.). 20. Januar. Rosegg 10—12 Stück, wovon einige mit weissem Kopfe. 31. März. Aarebord Bellach ein Paar, das ♂ mit blendend weissem Kopfe (Dr. G.).

Feuerköpfiges Goldhähnchen (Regulus ignicapillus L.). 20. März in der Rosegg angekommen (Dr. G.). — 29. März. Bei Dulliken singend (G. v. B.).

Weidenlaubvogel (Phyllopneuste rufa Lath.). 14. März. Erster Dilpdalp bei Bern gehört (Weber). — 16. März. Im Garten der Pension Jolimont an der Reichenbachstrasse den ersten gesehen, unvollständige Strophe; in der Nähe (alte Griengrube und Dornhecke) mehrere anwesend, wovon einer längere Zeit laut lockend. 17. März. Auf der entgegengesetzten Seite (Aarebord Wylerwäldchen) zwei mit vollständigem Gesang. 29. März. Bei trübem Wetter (+ 8° R.) ein Dilpdalp in meinem Garten singend (D.). — 28. und 29. März. Bei Fulenbach und Gunzgen angekommen (G. v. B.). — 18. März. Ueber der ganzen Aareebene Bettlach findet man zu 1—4 Stück beisammen; in den dortigen Gesträuchen und Gebüschen, speziell den Bächen entlang, Weidenlaubvögel). 31. März. Dasselbe in der Aareebene Bellach und am Aarebord daselbst (Dr. G.).

Kohlamsel (Merula vulgaris Leach.). 28. Januar. Ein ♀ mit partiellem Albinismus (weisse Oberschwanzdecken) bis zum 17. Februar, nachher verschwunden. Am 17. Februar lauter Gesang; die Männchen verfolgen sich, viele letztjährige noch braune Exemplare. 8. März. Rosegg, suchen Niststoffe. 27. März. Eine Amsel brütet im Epheu dicht vor meinem Bureau (Dr. G.). — 7. Februar. Erster Gesang der Amsel gehört. 14. Februar und 4. März lauter Amselgesang (Weber). — 8. März. Olten, fertiges Nest in einem Rosenbäumchen. 14. März. Drei Eier (G. v. B.). — 4. Februar. Leiser Gesang der Amsel. 20. Februar, nachmittags 4 Uhr starker Schneefall, auf der grossen Ulme am Ulmenweg singt eine

Amsel. 21. Februar. In der Engeallee mit Staaren und Buchfinken konzertierend. 11. März. Eine Amsel ♀ beginnt mit Nestbau auf einem im Garten stehendem *Weihnachtsbaum*, kaum 80 cm vom Boden entfernt. 17. März. In meinem Garten ein totes ausgefärbtes Amsel♂. 19. März. Daselbst fünf kämpfende ♂. 20. März. Engeallee, zwei ♂ befehden sich heftig, eines liegt schreiend am Boden; es sind dieses Frühjahr offenbahr viel überzählige ♂ (D.). — 31. Januar. Erster voller Gesang (G. v. B.).

Wachholderdrossel (Turdus pilaris L.). 7. Januar. Aareebene Bellach einige. 17. Januar. Rosegg, ein Stück. 7. März. Aareebene dicht oberhalb Solothurn ein Stück. 14. März. Aareebene Bellach vier Stück. 18. März. Aareebene Grenchen wenigstens 200 Stuck. 31. März. Aarebene dicht oberhalb Solothurn etwa 20 in Gesellschaft von 40—50 Staaren.

Misteldrossel (Turdus viscivorus L.). 18. Februar. Schwacher Gesang, Weissenbühl-Bern (Weber). — 3. und 16. Februar. Rosegg, je ein Stück. 3. März. Franzoseneinschlag beim Königshof, etwa fünf, üben sich. 28. März. Rüttenenvorberg bei Balm viele, singen, eines den Lockruf des Nusshähers auffällig nachahmend. Ich ging deshalb dem Vogel nach und konnte die Tatsache feststellen (Dr. G.).

Singdrossel (Turdus musicus L.). 19. Februar. Je ein Exemplar in Hecken gesehen (H. Mühlemann, Aarberg). — 21. Februar. Gesang der Singdrossel im Mattenhof-Bern. 11. März. Schneefall, Gesang (Weber). — 20. März. Im Bremgartenwald bei Bern singen zwei Drosseln (D.).

Hausrotschwanz (Ruticilla tithys L.). 24. März. Felsenau-Bern (Weber). — 21. März. Erster Hausrötel auf der Schutzmauer des Schiessstandes auf dem Wyler singend (D.). — 31. März. Aarebord Bellach etwa drei Stück, letztjährige ♂ (Dr. G.). — 24. März. An der Schosshalde-Bern, singend (E. Luginbühl). — 21. März. Die ersten zwei, graue, im Garten. 22. März. Mehrere, auch ein ♀ (G. v. B.).

Blaukehlchen (Cyanecula leucocyanea Br.). 29. Februar. Marzilimoos-Bern (Weber).

Rotkehlchen (Dandalus rubecula L.). Den ganzen Januar hindurch ein ♂ im Rosegghofe. Vom 6. März an in der Rosegg ziemlich viele Rothkelchen, zwei Paare bleiben stets in den Anlagen beisammen; die andern sind offenbar nur vorüberziehende ♂ (Dr. G.). — Im Februar öfters gesehen. 16. März. Regnerisch. An der Tiefenaustrasse prächtiges Konzert der Waldrötel (mindestens fünf singen miteinander, scheinen erst angelangt zu sein). Amsel und Buchfink machen die Begleitung (D.).

Weisse Bachstelze (Motacilla alba L.). Den ganzen Januar hindurch 1—3 St. im Rosegghof, sich mit Vorliebe im nahen Graben beim Stadtgässlein aufhaltend. 16. Febr. Rosegg 1 St. 28. März. Auf einem frischgepflügten Acker nicht weit vom nördlichen Ausgang der Einsiedelei wenigstens 80—100 Stück (Dr. G.). — 28. Februar. Bei Wasserpiepern an der Aare im Marzili 4 Expl. Kalt, schwaches Schneegestöber (D.) — 24. Februar. Mehrere ♂ im Marzili Bern (Weber). — 7. Februar. Bei Aarberg 1 St. 26. Februar. An der alten Aare bei Aarberg 2 Stück (H. Mühlemann). — 17. Februar. Ankunft von etwa 30 Stück in Olten. 16. März. Bei Olten sehr viele singend, wohl eben angekommen. (G. v. B.)

Gebirgsbachstelze (Motacilla sulfurea Bechst.). Januar. Aufenthaltsort wie weisse Bachstelze, ebenfalls 2—3 St. 3. und 16. Februar. Rosegghof je 1 Expl. 14. März. Wildbach bei Längendorf 1 St. 31. März. Aareebene Bellach 2 in einem Wassergraben (Dr. G.). — 26. Februar. An der alten Aare bei Aarberg 2 St. Seit der allgemeinen Verschiebung vom 5./6. Februar am Hagneckkanal verschwunden, nur ein Paar bleibt an der kleinen Aare, nachher Brutplatz (Mühlemann Aarberg). — 30. März eine bei Gretzenbach (Hürzeler).

Wasserpieper (Anthus aquaticus Bechst.). Januar. Aufenthaltsort wie weisse Bachstelze, 2—3 St. (Dr. G.) — 19. Febr. Am Hagneckkanal nur noch 2 St. (H. Mühlemann). — 7. Februar. An der Aare im Marzili viele. 28. Februar. Daselbst mehrere (D).

Wiesenpieper (Anthus pratensis). 29. März. Einige bei Olten angekommen (G. v. B.).

Baumpieper (Anthus arboreus). 29. März. Mehrere singend bei Olten (G. v. B.).

Feldlerche (Alauda arvensis L.). 24. Februar mehrere singend im Gäu (G. v. B.). — 6. Februar. Bei Aarberg 10—12 Lerchen aufgescheucht (Mühlemann). — 12. Februar. Erste Lerche auf dem Viererfeld Bern (Weber). — 21. Februar. Lerchengesang Mattenhof (Weber). — 18. Februar. Aareebene Bettlach etwa 400—500 St., die sich in grössern und kleinern Abteilungen über das teilweise überschwemmte Gelände zwischen Römerbrücke und Strasse Grenchen-Arch verteilen; am Abend fliegen viele von W. nach O. weiter. Die Vögel sind auffallend scheu und lassen mich selten näher als 80 bis 100 m ankommen. 7. März. Aareebene Bellach. 14. März. Aareebene Selzach. 18. März. Aareebene Bettlach-Grenchen noch zahlreich; meistens paarweise; viele singen. 31. März. Aareebene Bellach nur noch vereinzelte, wahrscheinlich einheimische Paare (Dr. G.).

Baumlerche (Alauda arborea). 30. März. Eine singt bei Wangen. (G. v. B.).

Goldammer (Emberiza citrinella L.). 31. März. Aareebene Bellach. eine Gesellschaft von 30–40 St. (Dr. G.) 2. Februar. An der Tiefmnaustrasse badet ein Paar. An der Aare 2 ♂ singend (D.).

Zippammer (Emberiza cia L.). 2. März. Bremgartenstrasse Bern 1. St. (Weber).

Rohrammer Schoenicola schoeniclus L.). 18. März. Aareebene Bettlach und Grenchen einige Paare (Dr. G.). — 27. März. 1 Expl. Marzilimoos (Weber Bern).

Buchfink (Fringilla cœlebs L.). Den ganzen Winter hindurch sind in der Rosegg etwa 4—5 ♀ zurückgeblieben. 20. Februar. Seit wenigen Tagen in der Rosegg auffallend viele Buchfinken, ♂ üben sich. 29. Februar. Rosegg vollständiger Gesang; am 26. Februar denselben schon bei meinem Besuch Lorraine-Bern gehört (Dr. G.). — 7. Februar, Bern, Lorrainestrasse leiser, Marzili lauter, vollständiger Finkenschlag. Ein ♂ folgt einem Zug von Kohl-, Sumpf- und Blaumeisen nebst einem Kleiber (D). 21. Februar. Konzertieren in der Engeealle mit Amseln und Staren (D). — 3. Februar. Finkenschlag, kurz und wenige Male (Dr. Volz). — 21. Januar. Erster Schlag; 22. Februar starker Zug der ♀ (G. v. B.)

Bergfink (Fringilla montifringilla L.). 18., 19., 20. Februar. Rosegg einige. 15. Februar. Daselbst 1 Exemplar. 31. März. Aarebene dicht oberhalb Solothurn auf einem frischgepflügten Acker ein Flug von etwa 30 Bergfinken und 100 Buchfinken. Die Merzahl beider Arten waren also ♂ (Dr. G.). — 24. Februar. Auf der Kleinen Schanze, Neufeldstrasse und Mattenhof mehrere. 2. März. Bern, Felsenau und Bremgartenwald 30—40 Beegfinken (Weber, Bern).

Kirschkernbeisser (Coccothraustes vulgaris Pall.). 5. März. Reichenbachstrasse, Bern 2 Stück (Weber).

Grünfink. 8. März. Die ersten 2 in der Rosegg. 18. März. Aareebene Bettlach etwa 10 Stück. 30. März. Ziemlich viele Paare in der Rosegg (Dr. G.).

Girlitz (Serinus hortulanus, Koch.). 8. März. Erster Girlitz, Felsenau. 9. März, Gesang (Weber).

Erlenzeisig (Chrysomitris spinus L.). 30. Januar. Weissenstein, von 900 m Höhe bis zum Kurhaus einzelne Schwärme von 10—15 Stück, welche laut lockend und singend von Tanne zu Tanne fliegen und sich an den zahlreichen Tannenzapfen gütlich tun (Dr. G.).

Stieglitz (Carduelis elegans, Steph.). 1. März. Bei der Felsenau drei Distelfinken (Weber, Bern).

Gimpel (Pyrrhula europaea, Viell.). 30. Januar. Weissenstein, vom Fusse des Berges bis zum Kurhaus gesehen und gehört, die in Verbänden von 2—6 Stück zusammenhalten (Dr. G.). — 16. März. Bei der Aeusseren Enge ein Paar auf einem Baum (♂ prächtig rot); im Strassengraben daselbst ein anderes ♀ badend (D.).

Fichtenkreuzschnabel (Loxia curvirostra L.). 30. Januar. Weissenstein von 900 an bis zum Kurhaus überall zu sehen und zu hören, viele paarweise: ♂ verfolgen sich hartnäckig; offenbar Paarungszeit. 28. März. Rüttenenvorberg bei Balm, Winterhalde, überall Flüge von 6—10—20 Stück (Dr. G.).

Ringeltaube (Columba palumbus L.). Seit Mitte Januar im Rosegghofe stets ein Stück. Den ganzen Februar hindurch blieb die eine, zu der sich vom 16. an eine zweite gesellte in der Rosegg sichtbar. 6. März. 3 Stück. 9. März. Gestern und heute etwa 16 Stück; fliegen aufgescheucht N.-O. gegen den Berg zu. 18. März. Aarebene Grenchen etwa 30 St. (Dr. G.).

Hohltaube (Columba œnas L.). 18. März. Mit den Ringeltauben bei Grenchen auch einige Lochtauben (Dr. G.).

Rebhuhn (Starna cinerea L.). 4. Februar. Aareebene Bellach acht Stück. 18. Februar. Aareebene Grenchen ein Paar. 7. März. Aareebene Bellach und Bettlach je ein Paar; ebenso 18. Februar Aareebene Grenchen ein Paar (Dr. G.).

Kibitz (Vanellus cristatus L.). 7. März. Aareebene Bellach 15 Stück von West nach Ost (Dr. G.).

Weisser Storch (Ciconia alba, Rechst.). 24. März. Während der Fahrt Solothurn-Olten nur einen Storch in der Nähe von Kappel gesehen. 17. Februar in Bettenhausen angekommen; 21. Februar in Kappel vorbeigeflogen; 12. März in Kappel angekommen; 13. März in Rickenbach; Ende März fehlen noch mehrere, andere sind wieder abgegangen (G. v. B.).

Grünfüssiges Teichhuhn (Gallinula chloropus L.). 7. Januar und 4. Februar. Aare Bellach je ein Stück (Dr. G.).

Schwarzes Wasserhuhn (Fulica atra L.). 7. März. Aare Bellach ein Paar (Dr. G.).

Grosser Brachvogel (Numenius arquatus Cuv.). 18. März. Aareebene Bettlach den Paarungsruf gehört (Dr. G.).

Becassine (Gallinago scolopacina). 18. März. Aareebene Grenchen (Altwasser Bp.). 12—14 Stück (Dr. G.).

Flussuferläufer (Actitis hypoleucos L.). 31. März. Aareebene Bellach ein Stück (Dr. G.).

Stockente (Anas boschas L.). 18. Februar. Aareebene Bettlach, wenigstens 80 Stück, meistens ♂. Gegen vier Uhr abends erheben sich viele Paare und fliegen dann *paarweise* von West nach Ost der Aare entlang abwärts, drei vereinzelte ♂ bleiben auf den überschwemmten Wiesen zurück. 18. März.

Aareebene Grenchen (Egelsee, Altwasser) 14 Stück; Aare Bettlach wenigstens 40 Stück (Dr. G.).

Knäckente (Anas querquedula L.). 21. März. Bellachweite zwei Paar (Dr. G.).

Krickente (Anas crecca L.). 14. März. Aare Bellach etwa 30 Stück (Dr. G.).

Lachmöve (Xema ridibundum L.). 10. Februar. Ueber Aare bei Aarberg ein Exemplar 11. Februar Regen, Sturm, Wassergrösse (H. Mühlemann). — 14. März. Aareebene Bellach zwei Stück von Ost nach West (Dr. G.).

Kleinere Mitteilungen.

Abschuss schädlicher Vögel. Im Kanton Graubünden wurden im Jahre 1903 nach der von den Landjägern aufgenommenen Statistik erlegt: 7 Adler, 27 Uhus, 156 Sperber, 119 Habichte, 305 Elstern, 1230 Häher.

Tragisches Ende eines Sperlings. Dieses Frühjahr beobachtete ich ein wohlgenährtes altes Spatzenmännchen, welches längere Zeit vergebens versuchte sich in einen Meisennistkasten Eingang zu verschaffen. Endlich gelang es dem Burschen seinen dicken Kopf in das ziemlich enge Flugloch hineinzuschieben. Aber nun konnte der arme Kerl trotz seinen verzweifelten Anstrengungen weder vor- noch rückwärts und musste — mit dem Kopfe im Kasten und dem Körper ausserhalb desselben — elendiglich ersticken. Das war die Strafe für das unbefugte Eindringen in fremdes Eigentum. Den Leichnam liess ich als abschreckendes Beispiel für das Spatzenvolk einige Tage am Kasten hängen. Weber, Bern.

Vogelschutz.

Nochmals die Tessiner Vogelmorde.

Im Kanton Tessin hat der Vogelfang mit Schlingen, Fallen und dergl. eher zu- als abgenommen. Es wurden im letzten Jahre *20,514* solcher Geräte konfisziert und zerstört, d. h. 2000 mehr als 1902. Es ist möglich, dass diese Zahl zum Teil auf das schneidige Vorgehen unserer Grenzwachttruppe zurückzuführen ist; immerhin ist die Zunahme ein trauriges Zeugnis für die Zustände und die Handhabung des Bundesgesetzes im eidgenössischen Kanton Tessin. Obenan steht auch im letzten Jahre wiederum der Distrikt Malcantone mit 14,607 Fanggeräten.

In einem 6½ Spalten langen Feuilleton der «Frankf. Ztg.» legt Prof. Dr. Arnold Dodel neuerdings gegen den empörenden

Vogelmord los. Er rügt den Widerspruch der Tessiner Gesetze, welche den Vogelfang verbieten, aber den Handel mit Vogelleichen erlauben.

Wir haben im «Ornith. Beobachter» schon an verschiedenen Stellen darauf aufmerksam gemacht, dass die Tessiner Behörden ein in Kraft bestehendes eidgenössisches Bundesgesetz einfach ignorieren. Wir sind auch deshalb beim Gemeinderat von Lugano vorstellig geworden. Die Antwort haben wir bereits im letzten Jahrgang unserer Zeitschrift veröffentlicht («Ornith. Beob.» Jahrgang II, S. 61 u. ff., «Zum Kapitel des Vogelmordes»). « . . . Nel Ticino, la caccia è regolata dalla Legge Federale che vieta la uccisione di quasi tutti gli uccelli». («Im Tessin ist die Jagd geregelt durch das eidg. Jagdgesetz, welches das Töten fast aller Vögel verbietet»). Ferner wurde in dem Antwortschreiben betont, dass, «wenn auf dem Markte in Lugano Vögel zum Verkauf ausgestellt waren, diese ganz sicher aus Italien eingeführt sind». Warum das «wenn»? Was hunderte von Besuchern von Lugano und auch wir selbst mit eigenen Augen gesehen haben, wird doch der Herr Sindaco nicht in Zweifel ziehen wollen! Aus obigem Schreiben geht hervor, dass die Luganer Magistraten das eidg. Vogelschutzgesetz nicht gründlich kennen oder nicht kennen wollen, sonst müssten sie wissen, dass nicht nur das *Töten* der geschützten Vogelarten, sondern auch das *Fangen* und *Feilbieten auf Märkten,* sowie die unerlaubte *Einfuhr* derselben verboten sind. Es ist wirklich unerklärlich, warum die Bundesbehörden gegen diesen Unfug nicht energisch einschreiten dürfen. Allerdings scheint es, als ob etwas in der Sache geschehen solle, was aus nachstehender Notiz, welche das Berner «Intellig.-Bl.» am 4. Juni 1904 brachte, zu schliessen ist:

« *Vogelschutz.* Die nationalrätliche Geschäftsprüfungskommission erklärt, bezüglich der erneuerten Klagen gegen die Uebertretung des Vogelschutzgesetzes im Tessin, dass sie sich der Einladung des Bundesrates an die Tessiner Behörden, diesem Skandal und der eines Kulturstaates unwürdigen, ebenso grausamen wie schädlichen Vogelmörderei mit ausserordentlichen Massnahmen entgegenzutreten, mit Nachdruck anschliesse.»

Worin diese ausserordentlichen Massnahmen bestehen sollen, wissen wir nicht, hoffen jedoch, dass es unsern Landesvätern gelinge, diesen Schandfleck unserer fortschrittlichen Kultur endlich einmal zu vertilgen. Sie können auf die Unterstützung tausender von Schweizerbürgern zählen!

Es wird schwer halten, sehr schwer! So lange Lehrerschaft und Geistlichkeit es nicht als Gewissenlosigkeit betrachten, den Gesetzen des Vaterlandes in höhnender Weise entgegenzutreten, so lange diese Träger der Kultur es unter ihrer Würde finden,

einem allen Geboten der Menschlichkeit spottenden Vergnügen zu entsagen, so lange werden auch immer wieder hunderte und tausende von Vögeln hingemordet werden. (S. «Ornith. Beob.», Jahrg. I 1902 «Vogelmordidyll» und «Italienische Vogelherde».) Als neuestes Müsterchen veröffentlicht der «Bund» einen Brief des Pfarrers von Maroggia, Medolago, in welchem letzterer bei einem Leinwandgeschäft «feinen» und doch starken Doppelzwirn zur Herstellung von Netzen für den Vogelfang verlangte und die Abnahme von 10 kg in Aussicht stellte. Statt auf die Seelenjagd geht dieser würdige Hirte auf die Vogeljagd und gibt dadurch seinen Ticinesi ein «leuchtendes» Beispiel — ad maiorem Dei gloriam! —

Hohe Geldbussen und Gefängnisstrafen ohne Rücksicht auf die Person dürften allein geeignet sein, dem Vogelmord im Kanton Tessin in absehbarer Zeit ein Ende zu bereiten. D.

VOM BÜCHERTISCH.

Victor Ritter von Tschusi zu Schmidhoffen: *Der Weidensperling* (Passer hispaniolensis) *und seine Formen,* in « Orn. Jahrbuch » Nr. 1. Gibt die genaue Beschreibung von sieben Subspezies und schlägt vor, auch bei Passer italiæ eine westliche, französische Form abzutrennen und Passer italiæ galliæ zu nennen. Erwähnt wird nicht, dass Passer italiæ auch bei Lugano gefunden wird, von wo z. B. das Berner Museum mehrere Exemplare besitzt, die alle hellbraunen Schnabel haben. Wozu sind die in Schaffhausen schon einigemal erlegten braunkehligen Sperlinge zu rechnen?

Baron R. Snouckaert van Schauburg: *Ornith. Notizen aus Holland* im «Orn. Monatsberichte». Gibt interessante Beobachtungen über Nucifraga, Loxia pityopsittacus, Ampelis, Emberiza pusilla, Silphia parva, Garzetta, Plegadis, Otis tetrax, Charadrius dominicus fulvus und Entenbastarde. G. v. B.

Zug von Wildenten und Vogelleben im Winter in Heft 1, Seite 5 stammt aus der Feder des Herrn Karl Gerber in Herzogenbuchsee (Kt. Bern) und wurde uns am 10. Januar 1904 zugestellt, was wir zur Orientierung der Leser ergänzend anführen.

Der Ornithologische Beobachter wird bis Ende dieses Jahres in 12 Heften erscheinen und werden die ersten Lieferungen möglichst schnell aufeinander folgen. Wir bitten daher um baldige Einsendung der Beobachtungsberichte für April und Mai.

Die Redaktion.

Nachdruck von Original-Arbeiten nur mit genauer Quellenangabe und Einwilligung des Verfassers gestattet. Für den Inhalt der Aufsätze sind die Verfasser in erster Linie selbst verantwortlich.

Druck und Administration: Neukomm & Zimmermann, Bern.

Der Ornithologische Beobachter

Monatsberichte für Vogelkunde und Vogelschutz

Herausgegeben von CARL DAUT, Bern (Schweiz)

Redaktion: CARL DAUT, Bern und GUSTAV von BURG, Olten

III. Jahrgang 1904 Heft 3

Ueber den Zug der Vögel durch die Schweiz.

Von **Gustav von Burg.**

(Fortsetzung.)

Cypselus apus, *Mauersegler.* — F. = Süd nach Nord (Wiggertal-Olten) und Südsüdwest nach Nordnordost mit Ueberfliegen des Jura oder Abweichen bei Olten nach Aarau, dem Jura entlang. Im April einzeln und zu 2—6 Exemplaren: 1., 2. und 3. Mai Hauptzug, Ankunft Abends und in der Nacht. Bis 30. Mai steter Zuzug. Flug 30—200 m. H. = Nordnordost nach Südsüdwest (über den Jura, bis 1400 m) oder dem Jura entlang oder von Ost nach West über der Jurahöhe hin. Scharen von 20—100 Exemplaren, tags und nachts beobachtet: reisen mit Vorliebe vormittags und abends spät. Flug rasch in die Höhe, in über 400 m Höhe.

Hirundo rustica, *Rauchschwalbe.* — F. — Aus Südsüdwest und fast ebensoviele aus Westwestsüd und viele aus Süd, dann meist der Aare entlang von Olten nach Aarau; viele jedoch über den Jura gegen Basel. Im Leberberg wird von den meisten der Jura nicht überschritten; die aus Südsüdwest ankommenden weichen nach Osten ab. Zug den ganzen Tag, oft erscheinen sie schon bei Tagesgrauen, sind also in der Nacht gereist. Von Ende März bis nach Mitte Mai, die ersten zu zweien bis sechsen, später grössere Scharen, zuletzt wieder spärlicher. Flug hoch, über 200 m. H. = Aus Ostostnord (dem Jura entlang gegen den Bielersee) oder aus Nordnordost (über Schafmatt etc. gegen Olten-Herzogenbuchsee) oder aus Nord (Hauenstein gegen Wiggertal, Balsthal gegen Oensingen) oder aus Ostostnord (bis Olten), von da gegen Süd (Wiggertal) ferner von Solothurn her bis Bettlach, von da gegen Büren; nur wenige Schwärme direkt über den höchsten Jura, von da gewöhnlich südwärts, manchmal auch westwärts. September und Oktober, vom Morgen, etwa von 7—8 Uhr an, bis abends spät, zuerst kleine Gruppen, dann grosse Scharen, zuletzt noch einzelne und Gruppen von 2—20. Flug, wenn mit andern Schwalben, hoch, über 300 m, wenn in Mehrzahl H. rustica, etwa 200 m.

Hirundo urbica, *Stadtschwalbe.* — F. = Zugstrassen und Abweichungen genau wie vorige. Anfang April kleine Flüge, nach Mitte April bis Anfang Mai Hauptzug, bis Ende Mai Nachzügler. Ankunft meist nachmittags und abends, scheinen also weniger nachts zu reisen. Flug hoch, über 300 m. H. = wie vorige, überfliegen oft den Jura und weichen westwärts ab. September bis nach Mitte Oktober. Flug über 300 m.

Hirundo riparia, *Uferschwalbe.* — F. = bisher aus Südwest und Süd unter Abweichung bei Olten nach Ost, auch direkt aus West beobachtet. Ankunft meist abends, im April, selten vor Mitte, Gruppen von 4—20, doch meist mit andern Schwalben. H = zumeist dem Jura entlang Ost nach West, viele von Ost nach West, doch einzelne Flüge, rein aus Uferschwalben bestehend, über Olten-Boningen, also süd-südwestlich; hie und da auch Aarau-Olten, von da Wiggertal oder schon von Aarau aus über Gretzenbach. Etwa vom 5. September an, Durchzugsvögel bis Anfang Oktober. Flug weniger hoch als andere Schwalben, bis 150 m.

Cuculus canorus, *Kuckuck.* — F = Süd nach Nord (Wiggertal-Olten), auch aus Südsüdwest über den Jura, ferner aus Südost über den Born an den Jura, von da? Nachmittags, abends und am frühen Morgen, einzeln, einmal 2 Stück bei Boningen. Vom 6. April an, Hauptzug Mitte April; bis Mitte Mai. H = Nord nach Süd (Jura-Wiggertal), aus Ost-Ostnord und aus Ost. Einzeln, über Tag und jedenfalls auch nachts, August und September, junge bis Mitte Oktober. Flug bis 40 m.

Alcedo ispida, *Eisvogel,* nimmt alljährlich eine Verschiebung nach Süden (Olten-Wiggertal, wobei er im Wauwilermoos an kleinsten Bächen erscheint) vor, ebenso eine solche nach Westen (dem Jura entlang gegen die welschen Seen). Ende September bis Dezember, einzeln, und Februar und März, einzeln und zu zweien, Flug über den Boden hin.

Oriolus galbula, *Goldamsel.* — F. = aus Süd (Wiggertal-Olten, Engelberg-Schachen) und, noch zahlreicher, aus Südsüdwest an den Jura und diesem entlang nach Osten. Ebenso aus Süd und Südsüdwest über den Hauenstein nach Norden. Ebenfalls aus Südost (Gretzenbach-Schachen). Einzeln bis etwa ein halbes Dutzend, meist sehr früh am Morgen, Ende April und Anfang Mai, Nachzügler bis Ende Mai. H. = aus Osten, dem Jura entlang, oder aus Osten und bei Olten südsüdwest gegen Herzogenbuchsee und bei Solothurn gegen Büren; ferner aus Nord über den höchsten Jura gegen Südsüdwest. Einzeln und in kleinen Gruppen. August bis nach Mitte September. Reisen wohl stets bei Nacht. Flug 20—100 m hoch.

Sturnus vulgaris, *Star.* — F. = Hauptzug aus Westwestsüd und Südsüdwest an den Jura, von da nach Olten; starker

Zug aus Westen, starker Zug aus Süden, das Wiggertal entlang und geringe Züge von Olten nordwärts über den Hauenstein; viele von Olten nordnordost über die Schafmatt. Meist vormittags, in Scharen von 20 bis 100, Februar bis Ende März. H. = Hauptzug dem Jura entlang an die welschen Seen oder unter Abweichung bei Solothurn nach Südsüdwest Leuzingen und Büren. Zweiter Zug Aarau-Olten und von da Abweichung nach Süd, ins Wiggertal-Gotthard oder Abweichung nach Südsüdost Olten-Herzogenbuchsee. Nur kleine Scharen kommen direkt über den niedern Jura aus Nord und Nordnordost, um von da zumeist westwärts zu ziehen. Grosse Scharen, die ersten Truppen, zumeist aus Jungen bestehend, schon im August, fast alle westwärts, wenige südwärts, fast keine südsüdwest. Im September und Oktober Hauptzug, meist alte (16. Oktober, bei Fulenbach, wurden 6 Junge aus einem Schwarm geschossen) Nachzügler, meist westwärts, im November. Reisen hauptsächlich abends bis spät. Beim Flug hin und zurück niedrig, zirka 20—100 m.

Pyrrhocorax alpinus, *Alpendohle*. — Am 11. Oktober 1900 ein Schwarm über dem Jura westwärts, in zirka 100 m Höhe über den Tannen fliegend, oberhalb Bettlach.

Lycos monedula, *Dohle*. — F. = Hauptzug aus Südsüdwest an den Jura, von da östlich, Seitenzug aus Süd (Wiggertal) an den Jura, von da östlich: Seitenzug aus West nach Ost. Mehrere bis viele, 200 Stück, manchmal gemischt mit Saatraben und einzelnen Nebelkrähen. Vormittags und abends, Ende Januar bis 20. März. 50—150 m. H. = Ost nach West (Aarau-Olten und Olten-Solothurn-Biel) oder ebenso häufig Ost nach West und dann Südsüdwest Aarau-Olten-Herzogenbuchsee und Olten-Solothurn-Selzach-Büren. Ferner über Schafmatt-Winznau-Wiggertal und Aarau-Wiggertal über Engelberg und Däniken-Klosbrünneli-Höfli. Höhe 20—100 m, oft mit Saat- und Nebelkrähen, selten reine Dohlenflüge, 20—300 Stück, mittags und nachmittags, September bis Dezember, Ende Dezember noch Nachzügler in Gruppen.

Corvus corax, *Kolkrabe*. — F. = in losen Truppen von 3 bis 8 Stück über der Jurahöhe aus Westwestsüd nach Ostostnord (oberer Grenchenberg). H. = wahrscheinlich in dieser Richtung zurück. Ein Senne behauptete, die Jungen des Jahres ziehen gegen Westwestnord ab. (Fortsetzung folgt.)

Der Südzug des Seidenschwanzes (Ampelis garrulus L) im Winter 1903/04.

Von **Carl Daut.**

Ueber die Invasion des Seidenschwanzes im südlicheu Europa während des verflossenen Winters hat Angelo Ghidini im Jahrgang II des « Ornith. Beobachter » (Der Seidenschwanz südlich der Alpen. O. B. II. Heft 52) zuerst berichtet. Im gleichen Hefte (« Interessantes der Woche », Seite 415) erwähnt auch Präparator Grimm in Bern dreier Exemplare, welche er aus Eggiwil im bernischen Emmental erhalten hatte. « Es waren viele dort, wovon auf einen Schuss fünf Stück fielen. » Im ersten Hefte des III. Jahrganges der aus bekannten Gründen eingegangenen Wochenausgabe unserer Zeitschrift, hat Dr. Zwiesele, Stuttgart, seine Beobachtungen über den Seidenschwanz niedergelegt, welche wir der Vollständigkeit halber an dieser Stelle nochmals aufführen (Zum Südzug des Seidenschwanzes im Winter 1903).

« Ich hatte längere Zeit ein im Winter 1898 bei Reutlingen gefangenes Männchen des Seidenschwanzes im Flugkäfig. Es machte mir viel Spass, dessen fortwährenden Appetit zu bewundern. Durch Gesang oder liebenswürdige Eigenschaften hat es sich aber nicht ausgezeichnet; es ignorierte seine Umgebung völlig.

In Württemberg gehört der Seidenschwanz zu den sehr selten beobachteten Winterzüglern und doch ist er den Vogelkennern und Vogelfängern allgemein unter dem Namen « Böhmerle » bekannt. Unsere vaterländische Literatur erzählt nur ganz selten von diesem Vogel. So führt ihn z. B. einer der bedeutendsten Vogelkenner, Freiherr König v. Warthausen, in seinen ornithologischen Jahresberichten von 1886 bis 1893 gar nie als Wintergast in Schwaben auf.

Am 3. Dezember 1903 sah ich einen ganzen Flug Seidenschwänze zwischen Dornstetten und Pfalzgrafenweiler im württembergischen Schwarzwald. Einige Tage nachher wurden zwei Exemplare bei dem benachbarten Freudenstadt geschossen, an einen mir bekannten Präparator zum Ausstopfen geschickt. Den 16. Dezember erhielt ich zwei Exemplare (beides Männchen) von einem Jagdpächter in Aich, O.-Amt Nürtingen. Auch von anderer Seite hörte ich, dass der Seidenschwanz diesen Winter bei uns häufiger beobachtet worden sei. »

Im 3. Hefte 1904 endlich machte Dr. H. Fischer-Sigwart Mitteilung über das Vorkommen des nordischen Gastes in dem bekannten Kurorte Menzberg (Invasion von Seidenschwänzen in der Schweiz):

« . . . . . von einem Fluge, der sich einige Zeit bei Menzberg, Kanton Luzern, aufhielt, übermachte mir der Besitzer des dortigen Kurhauses, Herr Kæch, genaue Daten. Er bemerkte am 17. Dezember 1902 morgens auf der Ebereschen vor dem Kurhause einen eigentümlichen Vogel, den er leicht erlegen konnte, und der sich als Seidenschwanz erwies. Als er mittags von einem Ausgange heimkehrte, sassen auf der höchsten Linde im Kurhausgarten mindestens 50 Stück dieser Vögel, wovon wieder einer erlegt wurde, worauf sich der ganze Schwarm in geschlossenem Fluge kaum 200 Meter weit entfernte und auf eine Tanne niederlies, aber nach kaum 10 Minuten in den Kurhausgarten zurückkehrte um dort Vogel- und Mehlbaumbeeren zu verzehren, wovon die erlegten je 5—8 Stücke im Kropfe trugen.

Am Abend entfernten sich die Seidenschwänze jeweilen, kamen aber während acht Tagen jeden Morgen wieder zu den Beeren. Von diesem Fluge wurden während ihres Aufenthaltes bei Menzberg acht Exemplare erlegt, die in verschiedene Sammlungen kamen, dann verschwanden sie plötzlich, niemand wusste in welcher Richtung und wohin sie gekommen waren. Sie flogen ungemein rasch und leicht . . . . »

Ausser diesen im « Ornithol. Beobachter » bereits veröffentlichen Daten sind mir noch einige weitere Berichte bekannt geworden.

« Le Messager », Fribourg, bringt am 9. Januar 1904 folgende Mitteilung:

« Sur les monts de Pouillerel et les côtes du Doubs j'ai remarqué la présence d'un certain nombre de *jaseurs de Bohême*, qui étaient en passage. Les baies de nos arbrisseaux ont été litteralement revagées par le passage de cet oiseau; un riverain de ma connaissance a capturé un ou deux exemplaires de ces oiseaux, qui sont de toute bonté. »

Am 12. Januar schrieb mir Herr F. Christen in Huttwil (Bern): « Letzter Tage wurde in der Nähe der Station Wolhusen (Kt. Luzern) ein an einem Telegraphendraht verunglückter junger Seidenschwanz gefunden. »

Herr Hunziker berichtet am 8. Januar aus Zofingen (Aarg.), dass er am 6. Januar in der sogenannten Altachen einen « Pestvogel » gesehen habe. — Herr Niklaus Stämpfli meldet mir am 18. Januar: « Teile Ihnen mit, dass letzten Freitag, Samstag und Sonntag (15., 16. und 17. Januar) in Münchenbuchsee (Kt. Bern) zwei Seidenschwänze sich aufhielten. Dieselben waren nicht im geringsten scheu, man konnte sie ganz in der Nähe betrachten. Sie frassen die roten Beeren des wilden Schneeball (Viburnum Opulus). » — Dr. Greppin, Rosegg-Solothurn, teilt uns mit: « 5. Januar 1904. Vor der Sennhütte Weissenstein wurde ein Exemplar tot aufgefunden; der Eigentümer, Herr F. Lüthy, jr.,

hat dasselbe dem Museum Solothurn übergeben. Es handelt sich um ein altes ♂, welches am linken Flügel 7, am rechten 5 rote Anhängsel darbietet. — Ende Dezember 1903 und anfangs Januar 1904 hielten sich überhaupt auf dem Weissenstein ziemlich viele Seidenschwänze auf, welche scharenweise auf die Ebereschenbäume zwischen Kurhaus und Sennhütte einfielen (Angaben der Herren von Roll und Illi). Am 30. Januar sah ich daselbst keine mehr. » — Ein Bericht des Pastor Dr. Fr. Lindner in Osterwieck (Harz) vom 15. Januar lautet: « Ende November sind Seidenschwänze auch im Oberharz beobachtet worden. Herr Oberförster Kircheldorf schoss ein Exemplar bei dem Forsthause (840 m hoch gelegen). » — Aus Klosterrode benachrichtigt uns Graf von der Schulenburg unterm 7. Januar: « Am 12. und 20. Dezember 1903 vergnügten sich hier am Südost-Harz 20—30 Seidenschwänze an den Mistelbeeren in den alten, 200jährigen Lindenalleen. »

Durch die Güte des Herrn Angelo Ghidini in Lugano gelangte ich in den Besitz eines Paares Seidenschwänze, welches am 24. Dezember 1903 in den Roccoli di Bugiolo bei Porlezza — also auf italienischem Gebiete hart an der Schweizergrenze — gefangen wurde. In seinem Berichte in Heft 52 des letzten Jahrganges sagt Ghidini: « Unter den zahlreichen Exemplaren, die ich zu sehen Gelegenheit hatte, wies keines die roten Plättchen an den Flügelfedern auf. » — Bei meinen beiden Seidenschwänzen dagegen sind an den Spitzen der hintern Schwingen die bekannten roten Schaftfortsätze vorhanden, obwohl nur sehr wenig entwickelt; das Männchen hat deren drei, das Weibchen nur zwei auf jedem Flügel. Ich nehme an, da auch die Spitzen der Schwanzfeder keine Spur von roter Farbe zeigen, dass es sich um jüngere Exemplare handelt.

Während der Weihnachtsfeiertage und auch später noch im Januar fand man öfters unter den « Krametsvögeln » bei den Comestibles-Geschäften in Bern Seidenschwänze ausgehängt. In einer Sitzung des Ornithologischen Vereins von Bern und Umgebung verteilte der Vorsitzende, Fleischinspektor Aberegg eine Anzahl Schwanz- und Flügelfedern vom Seidenschwanz, welche er anlässlich einer Inspektion eines solchen Magazines mitgenommen hatte. Ich besitze davon drei Flügelfedern mit grosser, schön lackroten Schaftfortsätzen (Masse derselben 4 × 1 mm).

Am 29. Mai sah ich in Bern einen italienischen Arbeiter, welcher Flügelfedern des Seidenschwanzes als Hutschmuck trug — ein weiterer Beweis für die Anwesenheit dieses Vogels im Süden Europas.

Vogeluhr.

Wer sich mit Ornithologischen Studien befasst, weiss, dass unsere gefiederten Sänger morgens zu ganz verschiedenen Zeiten munter werden und in einer gewissen Reihenfolge ihren Frühgesang ertönen lassen. In Stuttgart z. B. kann ich aus dem Gesang der Vögel, wenn ich in der Frühe erwache, die ungefähre Zeit angeben, welche wir gerade haben. Ich ging daher schon oft damit um, eine sogenannte « Vogeluhr » aufzustellen, wie wir in ähnlicher Weise über das tägliche Aufblühen und Sichschliessen der Blüten eine « Blumenuhr » kennen.

Da auch jeder andere Vogelfreund schon ähnliche Beobachtungen gesammelt hat, dürfte es interessieren, wie sich z. B. die « Vogeluhr » in meinem Urlaub in Thörishaus (bei Bern) am 11. Juli 1904 anhörte:

morgens $3\frac{1}{2}$ Uhr: Hausrotschwanz als erster zwitschert sein Morgenlied.

» $3\frac{3}{4}$ » Amsel und gleichzeitig Drossel beginnen eifrig zu singen.

» 4 » Bachstelze (weisse) ruft auf dem Nachbardache.
Rabenkrähen lassen sich vereinzelt hören.

4.05 » Der Hausspatz wird munter.

4.10 » Hahnenschrei.
Der Zaunkönig lässt sich hören. Vereinzelt schlagen jetzt Buchfinken.

4.15 » Die Kohlmeise meldet sich.

4.20 » Die Goldammer ruft.

4.25 » Im nahen Walde setzt der Dilledapp (Weidenlaubsänger) mit unermüdlichem Eifer ein.

$4\frac{1}{2}$ » *Allgemeines grosses Frühkonzert.*

4.45 » Amsel und Drossel schweigen beinahe gänzlich. Dafür übertönt der Buchfinkenschlag alle übrigen Stimmen.
Der Schwarzkopf beginnt zu singen. Die Lerche steigt trillernd über den Feldern auf. Der Ruf der Holztaube klingt aus dem Walde herüber.

5 » Nun hört man auch das Rotkehlchen. Ein Distelfink streicht zwitschernd vorbei.

$5\frac{1}{4}$ » Die Drossel beginnt mit ihrer zweiten Programmnummer.
Am fleissigsten ist jetzt der Schwarzkopf. Die Stare zwitschern schon einige Zeit vom Dachgiebel und werden immer lauter.

morgens 5½ » Eine Fliegenschnäpperfamilie macht sich auf einer einzeln stehenden Eiche bemerkbar.
5¾ » Vom Waldabhang tönt der schlürfende Ruf des Grünfinken herüber.
6 » Der Girlitz zwitschert, auf einem Telegraphendraht sitzend, in einem fort.

Diese Aufzeichnungen, von mir an Ort und Stelle direkt niedergeschrieben, machen keinen Anspruch auf Vollständigkeit; aber doch geben sie vielleich diesem oder jenem Veranlassung, während der Sangeszeit der Vögel hie und da einen Morgen zu ähnlichen Beobachtungen anzuwenden. Er wird das Frühaufstehen nicht bereuen. Dr. Zwiesele, Stuttgart.

Ornithologische Beobachtungen.

Beobachtungsberichte im April und Mai.*

(Nebst Ergänzungen für März 1904.)

Wir bitten alle unsere Abonnenten und Freunde, uns jeweilen durch Postkarten ganz kurz ihre ornithologischen Beobachtungen mitzuteilen.

Der Witterungsverlauf im April und Mai (nach den Berichten der meteorologischen Station Luzern). Der Monat *April* war ein ruhig verlaufender Frühlingsmonat. Bis zum 10. war der Himmel meist bedeckt und oft zu Regen disponiert. (In Bern vom 6.—9. fast immer Regen und Sturm, auf den Bergen und im Hochgebirge noch Massen von Schnee, teilweise haushoch.) Unter dem Einfluss eines im Südosten gelegenen Luftdruckmaximums und daheriger Föhnwirkung stieg die Temparatur am 14. und 15. auf eine in dieser Jahreszeit ungewohnte Höhe (14. April = 25,1°, 15. April = 25,7° C.). Der 15. April zeigte ein Tagesmittel von 19,2° gleich einem Sommerwert der Tageswärme. Von da an meist trockenes Wetter (17. gewitterhaft; 22.—27. grössere Niederschläge). Mittlere Monatstemperatur 10,1° C. (normales Mittel 8,6° C.); Niederschlagsmenge 106 mm (Ueberschuss + 13 mm), Niederschlagstage 17; mittlere Bewölkung 74%. 4 helle und 14 bedeckte Tage.

— Der *Mai* war ein schöner, sonniger Monat. Niedrigste Temperatur am 8. Mai = 2,8° (Maifröste blieben aus); Tempe-

---

Beobachter. Dr. G. = Greppin, Rosegg-Solothurn. — W. = Weber. Bern. — J. L. = Luginbühl, Sinneringen-Bern. — Ch. H. = Chr. Hofstetter, Rahnflühberg-Bern. — H. M. = H. Mühlemann, Aarberg-Bern. — G. v. B. = Gust. von Burg, Olten. — D. = Daut, Bern. — R. = Rauber, Bern.

raturmaximum am 17. Mai = 28°. Monatsmittel 13,9° (normales Mittel = 12.7°). Niederschlagsmenge 144 mm (Ueberschuss + 26 mm). 17 Niederschlagstage mit teilweise heftigen Gewittern und Hagelfall. Am Pfingstmontag (23. Mai bösartiger Regentag) verzeichnete die Gotthardstation 88 mm Regen und darunter 48 cm Neuschnee. Die Niederschlagsmenge nördlich der Alpen überstieg die mittlere, während im Süden ein ordentliches Defizit sich einstellte (Lugano hatte nur 86 mm, anstatt normal 179 mm). Mittlere Bewölkung 68%.

Schwarzbrauner Milan (Milvus ater Gm.). 28. März am Aeschisee ein Exemplar (Dr. G.).

Turmfalke (Cerchneis tinnunculus L.). Die Turmfalken, welche seit Jahren an den Gysnauflühen bei Burgdorf (Kt. Bern) zahlreich horsteten, scheinen durch den grossen Felssturz im Mai vertrieben worden zu sein; am 25. Mai sah ich daselbst ein einziges Exemplar (D.). — 2. Mai. An der Balmfluh höchstens 5—6 Paar. — 16. Mai. Auf der Röthifluhweide, 1350 m, ein Stück (Dr. G.). — 16. Mai und folgende Tage ein Exemplar im Sinneringenmoos. Der Horst im Hohliebesteinbruch wurde nicht besetzt (J. L.).

Lerchenfalke (Falco subbuteo L.). 8. März. Ueber Rosegg ein Stück von West nach Ost (Dr. G.).

Wanderfalke (Falco peregrinus Tunst.). Am 5. Mai an der Geissfluh bei Trimbach drei beflaumte Junge, am 31. Mai flogen sie aus. (G. v. B.).

Habicht (Astur palumbarius L.). Im Belle-Vue bei Oberdorf (Solothurn) wurde in der Habichtsfalle ein altes, ausgefärbtes ♂ gefangen. Magen leer (Dr. G.).

Sperber (Accipiter nisus L.). Rosegg, 13. Mai ein altes ♀, 26. Mai ein altes ♂ erlegt (Dr. G.). Von mehreren Orten wird berichtet, dass es der Sperber namentlich auf die Staren abgesehen hat (D.).

Wespenbussard (Pernis apivorus L.). 30. Mai auf dem Dilitschköpfli 1326 m, Weissenstein, ein Paar (Dr. G.). — 22. Mai Laubenholz-Lindental ein Paar (J. L.). — 8. April zweimal je ein Stück bei Aarberg (H. M.).

Mäusebussard (Buteo vulgaris Bechst.). Kalchgraben bei Wiedlisbach-Rüttenen auf einer Tanne in höchstens 10 m Höhe ein Horst mit drei Flaumjungen (Dr. G.).

Steinkauz (Athene noctua Retz). War seit dem strengen Winter 1894/95 fast vollständig aus unserer Gegend verschwunden. Ende März und anfangs April dieses Jahres hörte ich mehrmals am Abend den Paarungsruf dieses Kauzes bei Vechigen, scheint sich wieder ansiedeln zu wollen (J. L.). — 19. Mai. In der Papiermühleallee (Bern) Junge beobachtet, die dort in einem hohlen Baum erbrütet wurden (Fr. Gerber, Bern).

Alpensegler (Cypselus melba L.). Die ersten dieses Jahr am 15. April gesehen; am 18. April waren viele da (mehr als 40 in einem Fluge), am 26. April keine sichtbar. Seit 1885 sind die Alpensegler nie mehr so spät hier angekommen; 29. April, heute wieder viele anwesend (Dr. Cuony, Freiburg, Schweiz). — Am 17. April sah ich den ersten Alpensegler über der Eisenbahnbrücke in Bern fliegend (J. Messerli). — 1. Mai abends gegen vier Uhr drei Alpensegler über Kornhausbrücke-Stadttheater, Bern; 3. Mai daselbst ein Stück; 12. Mai vier Exemplare (D.). — 6. Mai über Stadttheater mehrere (Aeschbacher, Bern). — In Solothurn erst etwa Mitte April angelangt (Dietler). — Am 4. Mai den ersten in Bern gesehen (W.). — Am 27. Mai zahlreiche, lärmende Alpensegler am Rathaus in Solothurn (G. v. B.).

Mauersegler (Cypselus apus L.). 2. Mai. Bei Aarberg die ersten gesehen (H. M.). — 4. Mai, die ersten in Bern gesehen (W.). — Bei der Kirche in Vechigen erschien der erste am 2. Mai, am 9. beobachtete sechs Stück (J. L.). — Am 30. April bei Bern einzelne, am 6. Mai mindestens 30 Stück anwesend (Aeschbacher). — 7. Mai. Ueber Aartal bei Felsenau-Bern zirka zehn Exemplare (D.). — 7. Mai. Endlich über Rosegg das erste Exemplar gesehen; 9. Mai, in der Aareebene Bellach ziemlich viele; 12. Mai, einige Paar besetzen ihre Nester am Mittelgebäude der Rosegg; 15. Mai, in Solothurn überall anwesend (Dr. G.). — 30. April erste vier Mauersegler ostwärts über Olten. — Erst am 5. Mai einige « Oltner » Spire angekommen, am 9. zahlreich (G. v. B.).

Rauchschwalbe (Hirundo rustica L.). 3. April (Ostersonntag). Die erste in der Lorraine-Bern gesehen (Witterung abwechselnd schön und trübe. Morgens 7 Uhr + 2,5 C.). 19. April. Zwei Rauchschwalben hoch über meinem Garten von Nord nach Ost. 22. April. Acht Exemplare tief über Kornhausbrücke. 5. Mai. Zwei Exemplare tragen Strassenkot zum Forsthaus auf dem Wylerfeld (D.). — 5. April. Acht Stück im Marzili (Rauber). 7. April. Daselbst mehrere (W.). — Rosegg, 7. April. Die erste von Süd-West nach Nord-Ost; 10. April wieder ein Stück; 18. April Aareebene Selzach, Bettlach, Grenchen im ganzen etwa 20, je 1—2—4 Stück zusammen, von West nach Ost; 28. April Aeschisee, Inkwilersee ziemlich viele (Dr. G.). — Die erste Rauchschwalbe am 12. April auf dem Dentenberg beobachtet; am 16. erschienen die ersten sechs Stück in Sinneringen (J. L.). — 7. April (10° R., stürmisch), ein Stück. 18. April drei Stück bei Aarberg (H. M.). — 7. April. Bei schönem Wetter heute die ersten Rauchschwalben gesehen (Hofstetter, Rahnflühberg). — 29. April. In Freiburg beobachtet (Dr. Cuony). —

Am 16. April in Gretzenbach mehrere Flüge, sonst bisher nur vereinzelt (G. v. B.).

Stadtschwalbe (Hirundo urbica L.). 17. April. Einige gesehen (H. M.). — 16. April. In Locle mehrere Mehlschwalben (W.). — 3. Mai. In Bern die erste gesehen; 5. Mai, daselbst fünf Exemplare (D.). — 2. Mai. Erste über Rosegg von West nach Ost. In Balm sind dieses Jahr die dort brütenden Mehlschwalben erst Mitte Mai angelangt (Dr. G.). 5. Mai. Bei Habstetten (Bern) viele anwesend (Rauber). — Am 16. April in Gretzenbach mehrere (G. v. B.).

Uferschwalbe (Hirundo riparia L.). In der Sandgrube bei Langendorf am 9. Mai nur ein Stück gesehen (Dr. G.).

Kukuk (Cuculus canorus L.). Bei Freiburg am 10. April gehört (Amstein). — Erster Ruf bei Rahnflühberg am 16. April (Ch. H.). — Den ersten Kukukruf am 13. April im Lindental gehört (J. L.). — 18. April. Aareinsel bei Selzach den Ruf gehört. 28. April. Am Waldsaume bei Etziken zwei ♂ und ein ♀. 2. Mai. Zum erstenmal den Ruf im Jura (Rüttenenvorberg) gehört (Dr. G.). — 5. Mai. Vom Reichenbachwalde her den ersten Ruf gehört. 8. Mai. Auf dem Dentenberg und dem Zimmerberg Kukukruf. 15. Mai. Am Belpberg öfters rufend. 16. Mai. Im Wylerwald (Bern) acht, dann 14mal rufend. 25. Mai. Im Girisbergwalde bei Burgdorf gehört (D.). — 5. Mai. Erster Kukukruf an der Grauholzstrasse (Rauber). — 14. April. Kukukruf bei Aarberg (H. M.). — 11. April, erster Ruf am Born; 13. April, erster Ruf bei Rickenbach: 13. April, erster Ruf bei Winznau; 14. April, erster Ruf bei Lostorf; 14. April, erster Ruf bei Egerkingen; 15. April, erster Ruf in Höhe über 900 m, am Belchen; 19. April, erster Ruf am Engelberg (G. v. B.).

Eisvogel (Alcedo ispida L.). 1. April. Vor einer Eisvogelhöhle bei Bern der ausgeräumte alte Nestinhalt, viele kleine Federchen (W.). — 5. April. Drei Stück an einem Brutplatz an der alten Aare bei Aarberg, zwei fallen raufend auf die Wasserfläche (H. M.).

Goldamsel (Oriolus galbula L.). 1. Mai. Im Aaregrien bei Aarberg gehört. 20. Mai, brütend. Im ganzen sind etwa fünf Paare in der näheren Umgebung (H. M.). — 30. April. Erster Ruf im Schachen. 1. Mai. Erstes Geflöt im Tannenwald bei Olten, neuer Brutplatz (G. v. B.).

Star (Sturnus vulgaris L.). 20. Mai. Rosegg, die ersten flüggen Stare gesehen (Dr. G.). — Pfingstsonntag, 22. Mai. In meinem Garten drei junge Stare ausgeflogen; am 23. Mai eine andere Brut flügge. Die Alten fangen wieder an zu singen, einer ahmt täuschend Haubenlerchenlied nach (D.). — 22. Mai. Erste Brut aus meinen Nistkästen flügge (Ch. H.). — 18. Mai.

In meinem Garten erste Stare ausgeflogen. 26. Mai. Mehrere Bruten in der Umgegend ausgeflogen (G. v. B.).

Rabenkrähe (Corvus corone L.). In Bern am 4. Mai eine Krähe mit sehr vielen, weissen Federn beobachtet (Dr. W. Volz).

Nebelkrähe (Corvus cornix L.). 3. April. Zug; 4. April ein Stück bei Rabenkrähen auf dem Lobsigenfeld (H. M.)

Schwarzspecht (Dryocopus martius L.). 30. Mai. Nesselboden (Weissenstein) ein ♂ gesehen und gehört (Dr. G.). — 1. Mai. Im Bremgartenwalde wurde am frühen Morgen längere Zeit ein Exemplar beobachtet (D.).

Wendehals (Junx torquilla L.). 10. April. Rosegg den ersten gesehen, vom 12. an den Ruf gehört (Dr. G.). — 15. April. Bei Aarberg gehört (H. M.). — 30. April. Ruf des Wendehalses in der Lorraine-Bern (Rauber). — Den Ruf zum erstenmal am 11. April bei Sinneringen gehört (J. L.). — 7. April. Mehrere in Dulliken rufend; 9. Mai sehr zahlreich (G. v. B.).

Wiedehopf (Upupa epops L.). 11. April. Aareebene dicht oberhalb Solothurn zwei Stück, ausserordentlich scheu, von West nach Ost weiter fliegend (Dr. G.). — Am 10. April ein prächtiges Exemplar bei Sinneringen. 6. Mai, ein Stück (J. L.). — 11. April. Mehrere Federn des Wiedehopfes in einem Walde gefunden (H. M.). — 9. April. Erster Ruf in Dulliken. Am 28. Mai bleibt ein Wiedehopf beim Einfahren des Zuges in Station Oensingen ruhig auf dem Telegraphendraht sitzen und entfernt sich erst, als jemand mit einem Stocke nach ihm vom Zuge aus stösst (G. v. B.).

Raubwürger (Lanius excubitor L.). 11. April. Aareebene Selzach ein ♀ erlegt; Mageninhalt: Käferreste, im Eileiter ein fast legereifes Ei. 18. April. Aareebene Bettlach wieder ein ♀ erlegt: im Magen eine ziemlich grosse Eidechse. 28. April. Am Aeschimoos ein Paar (Dr. G.).

Kleiner Grauwürger (Lanius minor L.). 9. Mai. Aareebene Bellach zwei Stück (Dr. G.).

Rotrückiger Würger (Lanius collurio). 5. Mai. Bei Bern beobachtet (Weber). — 7. Mai. Ein Paar bei Bern (D.). — 6. Mai. Bei Aarberg ein Stück (H. M.). — Das erste Paar bei Sinneringen am 13. Mai (J. L.) — 11. Mai erstes ♂ beim Frohheim Olten; 12. Mai einige dort, alle den charakteristischen Ankunftsruf « chä » (Krötengequak) hören lassend (G. v. B.).

Rotköpfiger Würger (Lanius rufus. Briess.). 11. Mai bei Bern gesehen (W.).

Grauer Fliegenschnäpper (Muscicapa grisola L.). 4. Mai. Die ersten in der Rosegg (Dr. G.). — 7. Mai. Zum erstenmal ein Stück in Sinneringen (J. L.). — 11. Mai. Bei Aarberg zwei Stück (H. M.). — 15. Mai. Bei Gerzensee (Bern) die

ersten gesehen (D.). — 12. Mai. Heute die ersten zurückgekehrt; am 18. Mai mit Nestbau begonnen (Chr. H.). — 4. Mai. Bei Bern beobachtet (W.). — 2. Mai mehrere in Olten; 4. Mai, beginnen am Hause zu nisten (G. v. B.).

Schwarzrückiger Fliegenfänger (Muscicapa luctuosa L.). 7. Mai. Bei Bern zwei Trauerfliegenschnäpper (D.). — 4. Mai. Bei Bern beobachtet. 21. Mai. Vom Hirschenpark-Aeussere Enge 4—5 ♂. 22.—29. Mai (nasskalte Witterung) alle Schnäpper sind verschwunden. Am 29. Mai wieder eingerückt mit ♀; öfters mit Gartenrötel um Brutplätze kämpfend (W.). — Am 15. Mai die ersten in Rahnflühberg (Chr. H.).

Zaunkönig (Troglodytes parvulus L.). 19. Mai. Im Martinsfluhwalde zwei frische, aber leere Nester gefunden (Dr. G.).

Waldlaubvogel (Phyllopneuste sibilatrix Bchst.). 28. April. Im Walde zwischen Etziken und Inkwil den Ruf und Gesang gehört. 30. Mai. In den Waldungen um den Weissenstein herum einige gehört und gesehen, bis zum Dilitschköpfli, 1326 m (Dr. G.). — 27. April. Bei Bern anwesend (W.). — 30. April und 1. Mai erste zwei Exemplare bei Olten (G. v. B.).

Fitislaubvogel (Ph. trochilus L.). 10. April. Rosegg, einige Paare, drei ♂ singen. 11. April. Aareebene Bellach, Selzach, überall einzelne (Dr. G.). — 2. April. Engehalde-Bern ein Stück (W.). — 9. April bei Dulliken zwei Fitis (G. v. B.).

Weidenlaubvogel (Ph. rufa L.). Erst am 3. April in voller Zahl eingerückt, Nachzügler bis Mitte April (G. v. B.).

Berglaubvogel (Ph. Bonelli Vieill.). Vom 16. Mai an nur am Rüttenenvorberg (700—900 m) mit Sicherheit erkannt (D. G.). — 30. April. Die Anwesenheit desselben bei Bern festgestellt (W.). 30. April, erster Gesang in Büttikers Biergarten (G. v. B.).

Gartenspötter (Hypolais salicaria Bp.). 27. April. Bei Bern beobachtet (W.). — 7. Mai. In der Rosegg die ersten gesehen und gehört (Dr. G.).

Teichrohrsänger (Acrocephalus arundinacea Naum.). 18. April. Am Grenchendorfbach die ersten gesehen und gehört (Dr. G.). — 9. Mai. Bei Aarberg einen einzeln gehört (H. M.).

Zaungrasmücke (Sylvia curruca L.). 18. April. Aareebene Grenchen einige; 24. April Rosegg ein Stück; 6. Mai daselbst zwei Stück, später nicht mehr sichtbar (Dr. G.). — 10. Mai. Ein Paar bei Sinneringen; 16. Mai ein zweites im Stämpach (J. L.). — 23. April. In Bern anwesend (W.). — 19. April. Drei Stück im Garten, ein ♂ bleibt bis Juli. Mehrere haben in der Umgegend genistet (G. v. B.).

Dorngrasmücke (Sylvia cinerea L.). 28. April. Im Torfmoos am Aeschisee ein Paar (Dr. G.). — 26. April. In Bern beobachtet (W.) — 20. April. Auf der Kleinen Schanze in Bern Gesang

gehört (R.). — 4. April. Zwei Stück in den Gärten der Nachbarschaft, bleiben bis 14. Juni, oft singend (G. v. B.).

Schwarzköpfige Grasmücke (Sylvia atricapilla L.). 3. April. Bei Bern Gesang des Schwarzkopfes. 5. Mai. Ein Paar in der Felsenau; 13. Mai, flügge Junge vier Stück (W.). — 8. April. Ein Exemplar in meinem Garten (H. M.). — 10. April, Bern. Ein ♂ singend, ein ♀. 5. Mai. Wylerwäldchen, Bern, ein Schwarzkopf mit prächtigem « Heidio-Judith », letzteres viermal wiederholend, daselbst 1 ♀ (D.). — In der Rosegg am 13. April die erste gesehen und gehört (Dr. G.). — 18. Mai. Im Münchenbuchseewald ein Nest mit drei Eiern (Rauber). — Am 16. April die erste in Sinneringen (J. L.). — 10. und 11. April sehr viel Gesang in unsern Gärten; ein Exemplar bleibt den ganzen Sommer hindurch und beginnt den schönen « Beerengesang » (so nannte mein Vater nach alter Ueberlieferung der Vogelfänger den so häufigen, nicht vollschmetternden, aber trotzdem ansprechenden Herbstgesang mancher Vögel; derselbe ertönt sonst bei Beginn der Beerenmast) am 17. August (G. v. B.).

Gartengrasmücke (Sylvia hortensis). 6. Mai. Rosegg die erste (Dr. G.). — 30. April. Bei Bern, Innere Enge-Felsenau (W.).

Kohlamsel (Merula vulgaris Leach.). 18. April. Ein junge Amsel, kaum flügge, von einem Briefträger gefunden (Rauber). — 16. April. Es sind mir vier Nester mit Jungen bekannt; 23. April. Die erste junge Amsel, schon ziemlich flügge, ausserhalb des Nestes angetroffen (Dr. G.). — 9. Mai. An verschiedenen Orten wurden verlassene Amselgelege von 1—3 Eiern gefunden (D.). — Am 18. April überall junge Amseln. Von Trimbach werden wieder *mehrere* gesprenkelte Amseln gemeldet, Nachkommen des Exemplars, das ich letztes Jahr absichtlich leben liess (G. v. B.).

Ringamsel (Merula torquata Boie). 16. Mai. Am oberen Teile des Schwelligrabens, östlich vom Kurhaus Weissenstein, 1290 m, ein Paar gesehen. 30. Mai. Das ♂ daselbst gesehen und gehört. Nisten zweifellos dort (Dr. G.).

Kleinere Mitteilungen.

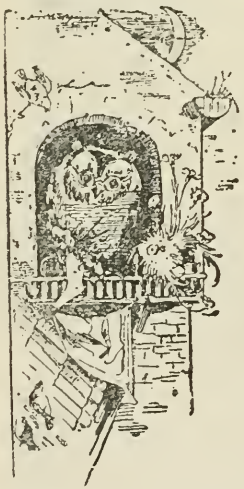
Eichhörnchen als Nesträuber. Montag den 9. Mai abhin passierte ich bei starkem Regen die Strasse, welche die Neubrückstrasse mit der Länggassstrasse verbindet und dem Saum des Bremgartenwaldes entlang führt. Auf der Aussenseite ist dieser Weg von verschiedenen Arten Schattenbäumen eingefasst, an einigen Stellen finden sich noch Reste einer Hecke. Da hörte ich auf einmal Klagerufe von

Vögeln und gleich darauf durchquerte ein schwarzes Eichhörnchen mit einem Gegenstand — allem Anscheine nach ein Vogelnest — im Maul, die Strasse zirka 50 m von mir und strebte in aller Eile, verfolgt von einem Paar Rotkelchen, das Unterholz zu erreichen. Ich machte mich sofort auf die Verfolgung, um feststellen zu können, was der Inhalt des Nestes gewesen, ob Eier oder Junge, konnte aber der Nässe wegen nicht in das Unterholz eindringen und verlor jede Spur. Ich suchte dann nach dem gewesenen Standorte des Nestes und entdeckte denselben unter den Wurzeln eines der grossen Schattenbäume, der mit ziemlich Strauchwerk umgeben ist. Es war wie ich vermutet, ein Rotkehlchennest. Ist diese Raubsucht nur individuell oder darf man das Eichhörnchen überhaupt als ein dem Vogelstand schädliches Tier ansehen? G. Rauber, Bern.

Der schlaue Fink. Ein hübsches Bild aus dem Tierleben der Vögel zeigte ein Finkenpaar kurz vor der Flüggezeit ihrer Jungen im Jahre 1903. Es hatte an einem Wege auf einem kleinen Bäumchen genistet, neben welchem sich ein verkrüppelter Apfelbaum befand, dessen Stamm unmittelbar am Boden so schief aufwärts wuchs, dass der kleine Nestbaum daneben ihn völlig schnitt, sodass man vom Krüppel weg direkt in die Krone des andern hineingelangen konnte. Nun wollte der Unfall, dass einer der jungen Finken aus dem Neste fiel, aber so weich auf den dichten Pflanzenteppich des Wiesengrundes, dass der kleine Bursche keinen Schaden nahm. Zwar schrie er aus Leibeskräften, wahrscheinlich aus Angst, und probierte unbehülflich seine Flügel. Die Alten sahen den vergeblichen Versuchen ihres Sprösslings erst ganz erschrocken zu und machten gleichfalls einen Heidenlärm, als ob sie damit ihre Angst beschwichtigen wollten. Bald aber beruhigten sie sich und gingen an das Rettungswerk. Sie hatten bald entdeckt, dass die gegenseitige Lage der beiden Bäume für ihr Vorhaben recht günstig war und lockten mit vereinten Kräften ihren Sprössling bis an den Stamm des Apfelbaumes. Hier begann nun ein Seiltänzerkunststück. Von den beiden Alten angeleitet, bestieg der junge Fink zwar nicht das hohe Seil, wohl aber den schiefen Stamm und die beiden Alten halfen getreulich mit. Während der eine Vogel voranhüpfend lockte, wich der andere nicht von der Seite des Jungen und geleitete dasselbe getreulich auf der schwindeligen Bahn aufwärts. So von den vereinten Kräften seiner Eltern unterstützt, gelangte der Verunglückte in die Krone des Nestbaumes und sass bald, von seinen Geschwistern freudig piepend begrüsst, im warmen Nestchen. Der ganze Vorgang hatte sich im Zeitraum einer schwachen Viertelstunde vor den Augen des erstaunten Beobachters abgespielt. Hier wäre die so oft fälschlich gebrauchte Frage: Instinkt oder Ueberzeugung? gewiss am Platze. Merz.

VOM BÜCHERTISCH.

Prof. Dr. E. A. Gœldi in Parà: Against the destruction of White Herons and Red Ibises on the Lower Amazonas, especially on the Isle of Marajó Heron farming. Bekanntlich werden in Südamerika, namentlich am Amazonas, die weissen Reiher ihres Federnschmuckes wegen in grosser Menge erlegt, so dass ihre Zahl rapid abnimmt und in wenigen Jahrzehnten der ganze Bestand aufgerieben sein wird. Marajó ist Hauptbrutgebiet. Unser berühmter Landsmann, der Direktor des Museum Gœldi unternimmt es nun, die Regierung auf diese Gefahr aufmerksam zu machen und schlägt vor: Schonung der Reiher und Ibisse vom 1. Juni bis 31. Januar, Schutz der Nistplätze, Ausfuhrsteuer für Reiher- und Ibisfedern und Reiherzüchtereien ähnlich den Straussenfarmen. Es bestehen und prosperieren solche in Algerien und Venezuela, also wird ein gleiches auch zu erwarten sein für Brasilien. Wie alle Schriften Dr. Gœldis, ist auch die vorliegende Broschüre mit grosser Sachkenntnis, Gründlichkeit und Wärme geschrieben. G. v. B.



Aus der Redaktionsstube.

Herrn Dr. **L. G.** in **R.** Die Beobachtungen über das Erscheinen des Seidenschwanzes habe übersichtlich in einem Spezialbericht zusammengestellt.

Herrn **Ch. H.** in **R.** Der mir übersandte Vogel ist der Baumläufer (Certhia familiaris), ein überaus nützlicher Insektenvertilger, welcher die grösste Schonung verdient. Da Sie an der gleichen Stelle auch zahlreiche Federn vom Hausrotschwanz gefunden haben, so treibt jedenfalls ein Raubzeug in dortiger Gegend sein Unwesen.

Herrn **L. Sch.** in **G.** (Deutschland). Für die heutige Nummer war der Raum bereits vergeben.

Herrn Dr. **B.** in **F.** a. M. (Deutschland). Besten Dank für Ihre Worte der Anerkennung und Aufmunterung. Wir wollen das Beste hoffen.

Herrn Dr. **J. H.** in **W.** Ich danke Ihnen für die freundliche Zusendung der Witterungsberichte. Das Manuskript war jedoch schon druckfertig, sodass Aenderungen nicht mehr vorgenommen werden konnten. Ich werde später von Ihren Berichten gerne Gebrauch machen.

Herrn **O. R.** in **Sarajevo und andere.** Frühere Jahrgänge sind noch in beschränkter Zahl zu Fr. 6.—, nebst Portozuschlag, erhältlich.

Herrn **J. L.** in **S.** Besten Dank für das interessante Fundstück. Ich habe den Besitzer der Taube ausfindig gemacht und werde im nächsten Hefte hierüber berichten. D.

Nachdruck von Original-Arbeiten nur mit genauer Quellenangabe und Einwilligung des Verfassers gestattet. Für den Inhalt der Aufsätze sind die Verfasser in erster Linie selbst verantwortlich.

Druck und Administration: Neukomm & Zimmermann, Bern.

Der Ornithologische Beobachter

Monatsberichte für Vogelkunde und Vogelschutz

Herausgegeben von CARL DAUT, Bern (Schweiz)

Redaktion: CARL DAUT, Bern und GUSTAV von BURG, Olten

III. Jahrgang 1904 Heft 4

Ueber den Zug der Vögel durch die Schweiz.

Von **Gustav von Burg.**

(Fortsetzung.)

Corvus corone, *Rabenkrähe.* — F. = aus Südsüdost an den Jura und diesem entlang oder über denselben, wo er nicht zu hoch ist. Ferner aus West nach Ost, aus Süd nach Nord (Wiggertal-Olten, dann nach Aarau, oder auch über den Hauenstein weiter nach Nord), ferner Olten-Schafmatt meist reine Rabenkrähenflüge, 4—30 Stück, in 40—100 m Höhe, Ende Januar bis Anfang März, vor- und nachmittags. H. = Ost nach West und Nordost nach Südwest, ferner Nord nach Süd (in das Wiggertal) und Ost nach West und dann nach Süd oder nach Südsüdwest (Aarau-Olten-Wiggertal oder Aarau-Olten-Boningen). 20—50 Stück, oft gemischt mit Saatraben und Dohlen, in 30—100 m. Nachmittags, Oktober bis Ende Dezember.

Corvus cornix, *Nebelkrähe.* — F. = wie vorige drei Rabenarten, da stets mit diesen ziehend. H. = ebenfalls wie vorige, Dohlen, Rabenkrähen und Saatkrähen als Begleiter, nur wenige Nebelkrähen in einem Rabenschwarm. Nachmittags, Oktober bis Ende Dezember, Höhe 40—100 m.

Corvus frugilegus, *Saatkrähe.* — F. = wie vorige. Meist Flüge von 30—200, nicht gemischt; oder dann nur wenige Saatkrähen bei Rabenkrähen; das sind solche, welche in unserer Gegend überwintert haben. Februar bis Ende März. H. = wie vorige, dem Jura entlang oder nach dem Wiggertal abweichend, auch häufig über Schafmatt-Olten-Langenthal, oder Olten-Herzogenbuchsee, reine Flüge oder Dohlen dabei; alte und junge zusammen. Höhe 100—200 m, meist nachmittags, Oktober bis Mitte Dezember, vereinzelt bis Ende Dezember.

Pica caudata, *Elster.* Junge scheinen eigentlich zu ziehen, alte streichen zum Teil. F. = Ankunft der Aare und der Dünnern entlang aus Westen und Südwesten. Anfang Februar bis Mitte März, hauptsächlich 20. Februar bis 5. März, niedrig. H. = nach Westen und Südwesten, von Anfang Oktober bis November.

Garrulus glandarius, *Eichelhäher*. F. = dem Jura entlang von Ost nach West. Auch zuweilen über den Jura, von da nach West oder nach Südwest, oder nach Südsüdwest (Aarau-Olten-Wangen oder: Schafmatt-Olten-Wangen oder: Schafmatt-Olten-Kappel, oder Schafmatt-Gösgen-Klosbrünneli). Anfangs April die ersten Hauptzüge, 20. April bis Mitte Mai, Nachzügler bis Ende Mai. H. = Ost nach West, oder Nordost nach Südwest, oder Nord nach Süd (dem Jura entlang oder von Aarau über Engelberg, oder von Olten über Bornlinde-Herzogenbuchsee). Von Mitte September bis 20. Oktober, vormittags und abends, niedrig, von Busch zu Busch. Wohl meist letztjährige Vögel, hauptsächlich ♂.

Nucifraga caryocatactes, *Tannenhäher*. Zuverlässige Daten über Wanderungen, somit über Nucifraga caryocatactes leptorhynchus aus dem Beobachtungsgebiet mir nicht bekannt.

Gecinus viridis, *Grünspecht*. F. = aus West und Südwest, März bis etwa 5. April (1904) familien- und gruppenweise, 4—25 Stück, meist junge und ♀, von Baum zu Baum, sehr eilig, meist lautlos ziehend. H. = aus Ost, dem Jura entlang und nach Süd (Wiggertal) und Südwest (Olten-Boningen). Gruppen von 6—30 Stück, von Mitte September an bis etwa 10. Oktober.

Picus canus, *Grauspecht*. F. und H. wohl wie vorige Art. F. = Mitte März bis Anfang April, H. = Mitte September bis Mitte Oktober.

Dryocopus martius, *Schwarzspecht*. Jedenfalls weites Streichen, wenn nicht eigentlicher Zug der Jungen, dem Jura entlang und auch aus Südwest (über den Engelberg gegen Aarau). Anfang bis nach Mitte April, Gruppen bis 12 Stück. H. = dem Jura entlang, wohl nur jeweilen, von Mitte September bis Anfang Oktober, vereinzelt und zu 2—8.

Picus major, *Grosser Buntspecht*. F. = Zugrichtung mir nicht bekannt, wohl aus Südost, da alljährlich nach Mitte April bei Gretzenbach viele. April, zumeist nach Mitte des Monats, wohl in Gruppen, jeweilen vom letzten Jahr. H. = Zugrichtung wohl stets dem Jura entlang gegen West. Nach Mitte September bis Anfang Oktober, Gruppen von 6—20, lose.

Picus medius, *Mittlerer Buntspecht*. Wohl wie voriger, näheres mir nicht bekannt.

Picus minor, *Kleiner Buntspecht*. F. = mir nicht genau bekannt. H. = nur der Zug talwärts, zur Sammlung (?) von mir beobachtet.

Yunx torquilla, *Wendehals*. — F. = Aus Süd)Wiggertal-Olten und aus Südsüdwest über Bonigen nach Olten), einzeln und in kleinen Gruppen. Anfang bis Ende April, vereinzelt schon im März. H. = Nach West und nach Westwestsüd (Olten-

Herzogenbuchsee) und nach Süd (Hauenstein-Olten-Wiggertal). Von Mitte August bis Mitte September in Familien.

Sitta cæsia, *Spechtmeise*. — F. = Letztjährige Junge, wohl aus Südwest. H. = Junge in kleinen Scharen von 4—16 Stück dem Jura entlang, meist nicht über 500 m ü. M. nach Westen, Ende September bis Mitte Oktober.

Certhia familiaris, *Baumläufer*. — F. = Wohl meist letztjährige Junge, von Ende Februar an bis nach Mitte März. H. = Nach West und Südwest, von Mitte September bis Anfang Oktober, im November, bei eingetretener Kälte, ein zweiter Zug. Kleine Gruppen, 6—20 Stück, welche wohl häufig nicht weit nach Süden gelangen, sondern an günstigen Orten der Schweiz den Winter zubringen (ähnliches tun auch die Stare, Raben etc.).

Upupa epops, *Wiedehopf* F. = West nach Ost (dem Jura entlang) und Süd nach Nord (Zofingen-Olten-Hauenstein) und Südsüdwest nach Ostostnord. Von Ende März an, Hauptzug Mitte April, Nachzügler noch bis Mitte Mai. Einzeln, meist abends, ziemlich hoch fliegend. Am Tage aufgescheucht, fliegt er etwa 10—20 m über dem Boden fort. H. = Einzeln, von Ost nach West oder nach Süd oder nach Südsüdwest (alles von Olten aus beobachtet). August und September, selten nach Mitte September noch zu treffen.

Lanius excubitor, *Raubwürger*. — F. = Aus West und Südsüdwest, Ende Februar bis Mitte März, einzeln und in kleinen Gesellschaften von 2—6 Stück. H. = Dem Jura entlang nach Westen, ferner von Olten aus nach Süden (Wiggertal), ferner über den Jura bei Hauenstein. Von Ende September an bis Ende Oktober, einzeln und 2—3. Vor- und nachmittags, 2—5 m über dem Boden.

Lanius minor, *Kleiner Grauwürger*. — F. = Erste Hälfte April auf der Witi. H. = August bis Mitte September, wohl nach Südwest oder West. (Nach Dr. Greppin: Mitteil. d. Naturf. Gesellsch., I. 1902.)

Lanius rufus, *Rotkopf-Würger*. — F. = Reist wohl nur nachts, daher keine sichern Zugrichtungen bekannt; etwa vom 20. April bis 1. Mai, einzeln und kleine Gruppen. H. = Dem Jura entlang nach West und nach Südsüdwest, familienweise, von Ende Juli an bis Mitte September.

Lanius collurio, *Rotrückiger Würger*. — F. = Wohl von West nach Ost und aus Südsüdwest, einzeln und in Gruppen, nachts reisend. Ankunft vom 2. Mai, vereinzelt Ende April, Nachzügler bis Anfang Juni, Männchen zuerst erscheinend. H. = Nach West und Südwest und von Olten aus nach Süd (Wiggertal). August. Vereinzelte und verspätete Familien noch bis Ende September. Familienweiser Zug in die Niederungen, gesonderter Abzug der Jungen vor den Alten.

Muscicapa griseola, *Grauer Fliegenschnäpper.* — F. = Die meisten aus Süd und Südsüdwest, Anfang Mai bis Ende Mai, Hauptzug 5. bis 11. Mai, mehrere, wahrscheinlich Flüge von 10 bis 50 Stück. ♂ und ♀ miteinander, selten ♂ zuerst, in diesem Fall meist nur ein paar Stunden früher. H. = Nach Südsüdwest und Süd, wohl auch nach West, doch von mir nicht beobachtet. August bis Ende September, kleine Scharen von 20 und mehr Stück.

Muscicapa luctuosa, *Schwarzrückiger Fliegenfänger.* — F. = Aus Süd und Südsüdwest. Gruppen von 10—20 Stück, von Mitte April an bis Anfang Mai; reisen über den Jura nach Norden. H. = Nach Süden, Mitte August bis Ende September, kleine Gruppen. Die Jungen gemeinschaftlich (schon einigemal sind Junge in ziemlicher Anzahl an Telegraphendrähten verunglückt gefunden worden). reisen offenbar nachts, da sie sich tagsüber in den Gärten aufhalten.

Muscicapa albicollis, *Weisshalsiger Schnäpper.* — F. = Bis jetzt nur vereinzelt beobachtet, Anfang bis Ende Mai. H. = Unregelmässig, Ende August bis Ende September, wohl über den Jura nach Süden.

Muscicapa parva, *Zwergfliegenfänger.* Nur ausnahmsweise, im September beobachtet.

Bombycilla garrula, *Seidenschwanz.* Wintergast, der den Jura überfliegt.

Accentor modularis, *Heckenbraunelle.* — F. = Ankunft März und April, Hauptzug Mitte April, aus Süden und Südsüdwest, viele, nachts. H. = September, Nachzügler bis Ende Oktober, wohl meist nach Süd und Südsüdwest, Truppen von 20 und mehr Stück, abends und nachts. (Fortsetzung folgt).

Der Wanderfalk (Falco peregrinus Tunst.)

geht dank der Verfolgungen, denen er von allen Seiten ausgesetzt ist, in der Schweiz sicher seinem Untergange entgegen. In der Gegend von Bern wenigstens, wo dieser schöne, kühne Raubvogel ziemlich häufig war, nimmt er an Zahl von Jahr zu Jahr ab und er darf jetzt schon zu den selteneren Vögeln gezählt werden. Die Sammlung der schweizerischen Vögel des naturhistorischen Museums in Bern enthält eine hübsche Kollektion von Wanderfalken in verschiedenen Alters- und Geschlechtskleidern: drei alte Weibchen (16. März 1892, 21. Februar 1893,

15. März 1900), ein altes Männchen (1. Oktober 1890), ferner je zwei Flaumjunge ohne Datumangabe. Alle stammen aus dem Lindental. In der allgemeinen Sammlung sind untergebracht ein altes ♂, 24. März 1888, Lindental und ein altes ♀, 24. Februar 1888, Lorraine-Bern, daneben noch ein jüngeres Exemplar mit Aufschrift « Schweiz », sowie ein erwachsenes ♀ aus Oberegypten (Geschenk von Herrn Apotheker Kocher in Thun).

Das Lindental beginnt bei der Ortschaft Sinneringen, etwa zwei Stunden östlich von Bern und zieht sich zwischen bewaldeten Molasseanhöhen mit Punkten von 898 und 949 Metern in nördlicher Richtung gegen das Thal der Emme hin. Dort am Ausgang des Tales nistete der Wanderfalk seit Jahren an den schroffen Felsen der Rappenfluh und dann weiter oben im Lindental an der steilen Wand der Geissmundfluh. Ein hübsches Bild aus dem Leben des Wanderfalken bei der Rappenfluh gibt uns Alfred Aeschbacher im ersten Jahrgang unserer Zeitschrift (v. O. B. I. pag. 62). Mein Vater besass zwei Exemplare im Jugendkleide, welche anfangs der siebenziger Jahre des vorigen Jahrhunderts jedenfalls an einem der oben erwähnten Brutplätze geschossen wurden; diese beiden Falken befinden sich in der Schulsammlung des Gymnasiums in Burgdorf. Auch der in der Lorraine-Bern erlegte Wanderfalk im Berner Naturhistorischen Museum stammt zweifelsohne aus dem Lindental. Ausser diesen genannten Exemplaren habe ich in verschiedenen Sammlungen Wanderfalken gesehen, deren Heimstätte ebenfalls das Lindental war. — Am 8. Mai dieses Jahres sah ich im ganzen Lindental nicht einen Wanderfalken, auch bei der Rappenfluh war keiner sichtbar. Einzig einige Ueberreste von Tauben und eine Flügelfeder des Wanderfalken am Fusse der Geissmundfluh liessen die Anwesenheit des fluggewandten Räubers vermuten. Nun schrieb mir J. Luginbühl in Sinneringen am 2. September 1904, dass diesen Sommer an der Geissmundfluh 2—3 junge Wanderfalken ausgeflogen seien. Es hat also dort ein Paar gebrütet. Zugleich mit diesem Bericht sandte mir unser Mitarbeiter das Bein (Schienbein, Lauf und Zehen) einer Taube, an dem ein Aluminiumring, bezeichnet mit « Brumann, Jona 133 » angebracht war. Das Belegstück wurde am 31. August abhin unter der Geissmundfluh aufgefunden; die Taube sei ohne Zweifel von einem Wanderfalken dorthin getragen und gekröpft worden. Ferner sei im verflossenen Sommer eine Brieftaube bei einem Hause im Lindental gefangen worden, die jedenfalls durch einen Falken in diese Gegend gejagt wurde; sie trug einen Fussring mit Aufschrift « Stat. Romanshorn ». Die Taube wurde nach einigen Tagen freigelassen und verschwand sofort wieder.

Nachdem ich mich an die auf dem Ringe angegebene Adresse in Jona (St. Gallischer Seebezirk bei Rapperswyl) gewandt hatte, erhielt ich unter Poststempel Zürich, 6. September 1904, folgenden

Aufschluss: «. . . Die Taube mit geschlossenem Ring habe ich bei einer Trainierung ab Solothurn verloren. . . . » « Der Wanderfalk ist eben der gefährlichste Bursche für unsere Taubenwelt, denn er ist noch ein viel besserer Flieger als unsere Briefer. Es wäre sehr zu wünschen, wenn man den Kerls mehr auf den Leib rücken würde. Ich hoffe, dass es gelungen ist, jene Räuberfamilie unschädlich zu machen. C. Brumann, Präsident der schweizerischen Brieftaubenstation Zürich. »

Es ist begreiflich, dass dem Wanderfalken infolge seiner Liebhaberei für Tauben von den Freunden der letzteren schonungslos der Krieg erklärt wird. Vögel bilden die Hauptnahrung des Wanderfalken, namentlich Staare, Tauben, Rebhühner und Sumpfvögel (s. Katalog der schweizerischen Vögel, Lief. I 1889). Dr. Greppin berichtet, dass am 2. Mai 1904 an der Balmfluh eine Dohle von einem Wanderfalken geraubt wurde.

Ausser an den im « Katalog der schweizerischen Vögel » erwähnten Standquartieren hat der Wanderfalk in der Schweiz in neuerer Zeit auch an der Kathedrale in Freiburg genistet. Am 25. April dieses Jahres erhielt ich die Nachricht, dass an der St. Nikolas-Kirche in Freiburg einer der dort horstenden Wanderfalken abgeschossen worden sei. Im Horste habe man vier Eier gefunden. Herr Dr. Cuony, den ich über diesen Fall um Auskunft ersuchte, gab mir bereitwilligst nähern Aufschluss. Er schrieb mir am 26. April: « Ein Paar Wunderfalken nistet seit drei Jahren am St. Nikolausturm. Da ich in unmittelbarer Nähe der Kirche wohne, habe ich beinahe alle Tage Gelegenheit gehabt, dasselbe zu beobachten; es tut mir sehr leid zu erfahren, dass man ein Exemplar davon weggeschossen hat. . . . » Weitere Nachforschungen Dr. Cuonys ergaben dann, dass das Wanderfalkenweibchen vom Turmwärter mit einem Flobertgewehr erlegt wurde; im Eileiter des Vogels fanden sich drei Eier, das Nest jedoch konnte nicht entdeckt werden. Der Falke gelangte für zwei Franken in den Besitz eines Gastwirtes, welcher mir später den Vogel ausgestopft für 25 Franken offerierte!

Im Jahre 1895 waren in einer schweizerischen ornithologischen Zeitung « quatre hiboux » von einem Vogelhändler in Freiburg zum Verkaufe ausgeschrieben. Ich verlangte dieselben zur Ansicht und erhielt in einer grossen Kiste zwei Waldkauze und zwei ziemlich erwachsene Wanderfalken im Jugendkleide. Ueber die Herkunft derselben kann ich mich nicht mehr erinnern.

Obschon der Schaden des Wanderfalken dessen Nutzen bedeutend übersteigt, so möchte ich doch, ohne mich als fanatischer Vogelschützler zu bekennen, für den prächtigen Raubvogel aus ästhetischen Gründen ein gutes Wort einlegen. Ich möchte demselben nicht das gleiche Schicksal gönnen wie den beiden Uhus (ein ♀ und ein stark befiedertes Nestjunges, beide ohne Zeit-

angabe), welche als letzte ihres Geschlechtes aus dem Lindental die Felsspalten an den Wänden der Flühe ihres Heimattales mit dem Glasschrank im Naturhistorischen Museum in Bern vertauschen mussten. Carl Daut.

Verfärbung und Federwechsel.

In den ersten Ausgaben seiner ornitholog. Werke behauptete Dr. K. Russ, dass bei einigen Vogelarten, z. B. bei Webervögeln (Plocci) der Wechsel des Gefieders vom sperlingsgrauen Winterkleid zum glänzenden Hochzeitsgewand und wieder zurück auf blosser Verfärbung ohne Federwechsel beruhe. Später sah er seinen Irrtum ein und gab zu, dass bei der Rückverfärbung zum Winterkleid der Federwechsel vorherrschend sei. Trotzdem hält er bei der Behandlung der Prachtfinken (Aeginthidæ) daran fest, dass der Uebergang vom Jugend- znm Alterskleid auf blosser Verfärbung beruhe. Ich habe dies von jeher im Geheimen bezweifelt, konnte aber, weil ich alle meine Vögel im gleichen Flugraum hielt, keine diesbezüglichen Beobachtungen machen. Diesen Sommer hielt ich nun ein selbstgezüchtetes Paar Zebrafinken (Spermistes castanotis) in einem eigens gewählten Käfig, der noch dazu in einem Karton mit 25 cm hohem Rand stand, so dass allfällig ausfallende Federn nicht fortgeweht werden konnten. Die Vögel setzte ich ein, sobald sie selbständig waren. Die Beobachtung zeigte nun, dass in den ersten Wochen bei ♂ und ♀ ohne Federerneuerung die ganze Unterseite sich zum Alterskleide umfärbte. Selbst die braunen Wangenflecke und die braune Seitenfärbung mit den weissen Tropfen stellte sich beim ♂ ein, ohne dass ich eine ausgefallene Feder gefunden hätte. Sobald sich aber die Oberseite heller zu färben anfieng, fielen bald kleine Federchen vom Oberkopf, Hals und Mantel, die jeweilen durch viel hellere ersetzt wurden. Zuletzt kamen die Schwungfedern und die Unterschwanzdecken an die Reihe. Sogar die beim Flüggewerden vorhandenen Oberschwanzdecken mit den breiten Querbändern fielen aus und wurden bald durch viel intensiver gefärbte ersetzt. Das Resultat meiner Beobachtungen war, wie ich voraussah, dass der Uebergang zum Alterskleid bei den fremdländischen Vögeln in gleicher Weise wie bei unsern europäischen vor sich gehe — durch Verfärbung und Federwechsel zugleich. G. Rauber.

Vogeluhr.

Die kleine Studie «Vogeluhr» in Heft 3 des «O. B.» habe ich mit Vergnügen gelesen. Es fiel mir dabei ein, dass ich an irgend einem Tage im letzten Sommer auch einmal Gelegenheit nahm, das Erwachen der Vogelwelt am Morgen zu belauschen. Als ich in meinen Aufzeichnungen nachblätterte, fand ich, dass es am 10. Juli 1904 war, also einen Tag früher als Dr. Zwiesele beobachtete. Weil eine gewisse Uebereinstimmung unverkennbar ist, möchte ich meine Notiz hier mitteilen.

Beobachtungsort: Wolfstein in der Rheinpfalz. Am Fenster:

3.25 Uhr: Der Hausrotschwanz beginnt zu singen.
3.30 » Im Walde singen mehrere Amseln. Bald darauf lässt sich eine Drossel hören.
3.40 » Gesang der Rauchschwalbe.
4 » Rabengeschrei.
4.02 » Gezeter einer Rotschwanzbrut. Gleichzeitig beginnt der Zaunkönig mit Gesang.
4.03 » Freund Spatz erwacht.
4.06 » Der Turmsegler schiesst aus seinem Nistloch.
4.12 » Goldammer singt. Zugleich lässt sich ein Distelfink hören.
4.20 » Schlag des Buchfinken.

Karl Bertram

Die Brandente auf dem Langensee.

Am 4. September dieses Jahres schossen die Locarneser Jäger — deren Seele Herr Professor Giugni ist — gegenüber Pian Magadino vier Anas tadorna L., zum Teil junge, welche einem kleinen Fluge angehörten.

Auf den lombardischen Seen ist die Brandente recht selten, übrigens auch in der Innerschweiz, während sie auf dem Neuenburger-, Murten-, Bieler- und Genfersee ziemlich oft sich zeigt und jeweilen in recht ansehnlichen Flügen erscheint (Fatio: Faune etc., Oiseaux II, p. 1301, 1904).

Die Brandente bewohnt die nördlichen, gemässigten Teile der palæarktischen Region bis Japan. Sie nistet im Norden bis zum 70° lat. und gegen Süden bis Spanien und Sardinien. Sie überwintert im Mittelmeer, in Indien, China, etc. Im Süden der Alpen ist sie Durchzugs- und Wintervogel, von Ende Juli an bis im März, ist aber im allgemeinen selten. Weniger selten ist sie im Venetianischen, an der Pomündung und in den Sümpfen um Rom, häufig in Barletta und in Capitanata. In Sardinien ist sie Stand- und Nistvogel; sie nistet auch zuweilen in Toskana. (Arrigoni degli Oddi: Ornitologica italiana 1904, S. 706.)

A. Ghidini, Lugano.

Ornithologische Beobachtungen.

Beobachtungsberichte im April und Mai.*

(Schluss.)

Wir bitten alle unsere Abonnenten und Freunde, uns jeweilen durch Postkarten ganz kurz ihre ornithologischen Beobachtungen mitzuteilen.

Misteldrossel (Turdus viscivorus L.). 16. Mai. In nächster Nähe des Standortes der Ringamsel ein bewohntes Nest auf einem breiten, unteren Ahornaste entdeckt, ♀ brütet (Dr. G.).

Singdrossel (Turdus musicus L.). 11. April. Aareebene Bellach, Selzach, noch immer einzelne auf dem Zuge von West nach Ost, mit Vorliebe dem Aarebord entlang (Dr. G.).

Hausrotschwanz (Ruticilla tithys L.). 30. Mai. In der ganzen oberen Weissensteinkette häufig, fast alle ♂ im Jugendkleid (Var. Cairii). In der Ebene und besonders dem Jura entlang sehr viele alte, schwarze ♂ (Dr. G.).

Gartenrotschwanz (Ruticilla phœnicurus L.). 9. April. Bei Bern gesehen (W.). — 10. April. Ein Paar an der Reichenbachstrasse, Bern (D.). — Rosegg, 10. April, die ersten (Dr. G.). — Am 8. April in Fulenbach und Gunzgen erster Gesang (G. v. B.).

Nachtigall (Luscinia minor Br.). 16. und 17. April. Bei Aarberg gehört. 22. Mai. Etwa 5—6 Paare im Revier (H. M.).

Blaukelchen (Cyanecula leucocyanea Br.). 10. April. 3—4 Stück im Marzilimoos (W.). — Aareebene Bellach an einem Wassergraben 4 ♂. — 15. April. Bellach, Selzach je ein Stück (Dr. G.).

Grauer Steinschmätzer (Saxicola œnanthe L.). 11. April. Aareebene dicht oberhalb Solothurn ein Paar. 18. April. Aareebene Selzach ein Stück (Dr. G.). — Am 16. Mai ein Exemplar bei Sinneringen (J. L.).

Braunkehliger Wiesenschmätzer (Pratincola rubetra L.). 9. April. Im Marzilimoos anwesend (W.). — Den ersten Gesang dieses Vögelchens am 17. April im vorderen Lindenthal gehört. (J. L.). — 18. April. Strasse Langendorf-Bellach, Aareebene Grenchen die ersten. 7. Mai. Rosegg ein Paar. 16. Mai.

---

*Beobachter. Dr. G. = Greppin, Rosegg-Solothurn. — W. = Weber Bern.— J. L. = Luginbühl, Sinneringen-Bern. — Ch. H. = Chr. Hofstetter Rahnflühberg-Bern. — H. M. = H. Mühlemann, Aarberg-Bern. — G. v. B. = Gust. von Burg, Olten. — D. = Daut, Bern. — R. = Rauber, Bern.

Röthifluhweide nahe beim Gipfel, 1399 m, ein Paar (Dr. G.). — 7. Mai. Bei Bern mehrere (D.).

Gebirgsbachstelze (Motacilla sulphurea Bechst.) 10. April. Bei Bern nistend. 30. April. Flügge Junge (W.).

Gelbe Schafstelze (Budytes flavus L.). 11. April. Auf einem frisch gepflügten Acker der Aareebene Selzach mit einigen weissen Bachstelzen etwa 30 Schafstelzen; meistens prachtvolle ♂, alle mit grauen Köpfen. Sie sind ungemein zutraulich und wenig scheu. Nach etwa einer halben Stunde erhebt sich die ganze Gesellschaft und fliegt von W. nach O. weiter (Dr. G.).

Wasserpieper (Anthus aquaticus Bechst.). 16. und 30.Mai. Auf der Weide zwischen Röthifluh und hint. Weissenstein einige Paare; am letztern Ort füttert ein Paar schon seine Jungen (Dr. G.). — 10. April. Bei Bern eifrig singend (W.). — Am 18. April noch vereinzelt an der Aare (G. v. B.).

Wiesenpieper (Anthus pratensis L.). 11. April. Aareebene Bellach ein Stück (Dr. G.). — Am 18. April viele an der Aare (G. v. B.).

Baumpieper (Anthus arboreus). 18. April. Aareebene Grenchen einige. 28. April. Aeschimoos, Wald zwischen Inkwil und Etziken einige Paare. 16. u. 30. Mai. Weissenstein, Röthifluh einzelne Paare gehört und gesehen (Dr. G.). — 20. Mai. Auf dem Dentenberg ein Stück (D.).

Haubenlerche (Galerida cristata L.). 27. Mai. Auf der Strasse Rosegg-Solothurn ein alter Vogel, der seine Jungen füttert (Dr. G.).

Haidelerche (Lullula arborea L.). 16. Mai. Röthifluhweide etwa 4—5 Paare. Die ♂ kreisen singend lange Zeit hoch in der Luft, von 10 Uhr vormittags an hört man sie jedoch nicht mehr. 30. Mai. Auf den Weiden beim Hinterweissenstein ebenfalls einige Paare (Dr. G.).

Rohrammer (Schœnicola schœniclus L.). 4. April. Aareebene Bellach zwei Stück. 11. April. Aareebene Selzach acht Stück. 18. April. Grenchendorfbach ein altes ♂ (Dr. G.).

Kirschkernbeisser (Coccothraustes vulgaris Pall.). 1. April. Rosegg ein Stück. 7. April. Zwei Stück. 5. Mai. Bellevue bei Oberdorf ein Stück (Dr. G.). — 1. April. Im Bremgartenwald 8—10 Stück. 3. April. Ebendaselbst 20—30 Kernbeisser, Buchnüsschen suchend, beim Auffliegen prächtiges Bild. 22. Mai. Ein Paar mit Jungen in der Felsenau badend (W.).

Girlitz (Serinus hortulanus). 10. April. Rosegg, die ersten, zwei Paare (Dr. G.). — Am 18. April viele in Olten singend (G. v. B.).

Citronenzeisig (Citrinella alpina Scop.). Am 18. April kam ein Flug Citrönchen auf Frohheim, am 3. Mai begann ein Paar dort den Nestbau, das Nest wurde aber nicht fertig. Am 1. Juni trieben sich die Vögel noch dort herum (G. v. B.).

Stieglitz (Carduelis elegans Steph.). 20. April. Rosegg, die ersten, ein Paar (Dr. G.). — Erst am 24. April kamen unsere Distel zahlreich an (G. v. B.).

Bluthänfling (Cannabina sanguinea Landb.). 4. April. Aareebene Bellach ein Flug von etwa 40 Stück. 18. April. Aareebene Bettlach, Grenchen je drei Stück von W. nach O. vorbeigeflogen (Dr. G.).

Gimpel (Pyrrhula europaea Vieill.). April und Mai im ganzen Gebiet der Weissensteinkette sehr häufig paarweise (Dr. G.).

Fichtenkreuzschnabel (Loxia curvirostra L.). 28. April. Im Walde zwischen Inkwil und Etziken, also in der Ebene des Wasseramtes, etwa sechs Stück gesehen und gehört. Am Weissenstein, sowohl in der Höhe als am Fusse des Berges, stets ziemlich viele Exemplare (Dr. G.).

Ringeltaube (Columba palumbus L.). Am 8. April rasteten viele auf Eichen im Kallnacherwalde (H. M.). — Am 22. März die ersten Wildtauben bei Rahnflühberg gehört (Chr. H.).

Hohltaube (Columba œnas L.). Am 15. März sind die Lochtauben bei der Wannenfluh, wo sich zahlreiche Bruthöhlen befinden, eingezogen, am gleichen Tage besuchten sie meine Nistkasten (Chr. H.).

Rebhuhn (Starna cinerea L.). Am *12. März* sah Fankhauser in Rahnflüh, ein alter, sehr erfahrener Jäger, zwei Rebhühner — seltene Erscheinung. In früheren Jahren habe er oft biz zu 30 Stück beieinander gesehen. Die zahlreichen Katzen sollen Schuld an der Ausrottung dieses Jagdwildes sein. (Ch. H.).

Wachtel (Coturnix dactylisonans Meyer). In den Wiesen südlich Langendorf am 30. Mai den Wachtelschlag gehört (Dr. G.). — Am 18. Mai hörte Herr A. Munzinger eine Wachtel schlagen am Dürrberg in 520 m Höhe (G. v. B.).

Triel (Oedicnemus crepitans L.). 7. Mai. In der Nähe einer grossen Kiesgrube an der alten Aare in lichtem Gebüsch mehrmals aufgescheucht und mit Feldstecher beobachtet. Verglichen mit Illustration aus «Naumann» stimmte der Vogel in Gestalt, Federzeichnung, Bewegung und Aufenthalt mit dem europäischen Triel überein. Schon am 1. Mai abends sah ich bei der Station Fräschels vom Eisenbahnzug aus, etwa 150 m abseits, zwei ganz ähnliche Vögel. (H. M.).

Kibitz (Vanellus cristatus L.). 11. April. Aareebene Bellach, 8 Stück fliegen überrast von W. nach O. weiter. 18. April. Aareebene Grenchen ein Stück, aufgescheucht von W. nach O. weiter (Dr. G.).

Weisser Storch (Ciconia alba Bechst.). 24. April. Bei Aarberg zwei Stück vorüberziehend (H. M.). — Die Störche kamen spät und spärlich an ihre alten Brutplätze im Gäu, manche kehrten nach kurzem Aufenthalt wieder um oder wandten sich ostwärts, mehrere blieben im Orte ohne zu brüten, so dass mehr Nester als sonst unbesetzt blieben (G. v. B.).

Grauer Reiher (Ardea cinerea L.). 17. April. Abends gegen 4 Uhr kreisten acht Stück über der Lorraine am rechten Ufer der Aare und rasteten später auf Bäumen beim botanischen Garten. 29. April. Ueber dem Aarethal-Lorraine ein Fischreiher von einem Mäusebussard verfolgt (D.).

Wasserralle (Rallus aquaticus L.). 4. April. Aareufer Bellach ein Stück (Dr. G.).

Wachtelkönig (Crex pratensis). Am 5. Mai den ersten Ruf der Wiesenralle im Sinneringenmoos (J. L.).

Grosser Brachvogel (Numenius arquatus Cuv.). 18. April. Drei Paare nisten wieder auf der Aareebene Bettlach bis Grenchen-Kantonsgrenze (Dr. G.). — 21. Mai. Im grossen Moos drei Stück gesehen (H. M.).

Waldschnepfe (Scolopax rusticola L.). Am 14. März abends nach 7 Uhr sah ich zwei Schnepfen nach O. ziehen (Chr. H.). — Am 21. Mai verliessen vier junge Schnepfen das Nest, das am Boden auf Laub im «Dickebäänli» oberhalb Olten gelegen war, beim Herannahen von Knaben (G. v. B.).

Becassine (Gallinago scolopacina Bp.). 4. und 11. April. Aareebene Selzach etwa acht Stück.

Stockente (Anas boschas L.). 4. April. Aare Bellach etwa 15 Stück. — Bei meiner Meldung in Heft 2 über Stockente wollte ich folgende Beobachtung feststellen: 18. Februar. Aareebene Bettlach wenigstens 80 Stück, meistens ♂. Gegen 4 Uhr abends erheben sich die anwesenden Paare und fliegen dann paarweise von W. nach O. der Aare entlang abwärts. *Die vereinzelten* ♂ bleiben aber auf den überschwemmten Wiesen zurück (Dr. G.).

Krickente (Anas crecca L.). 4. April. Aareebene Bellach in einem kleinen Wassergraben 12 Stück. 18. April. Grenchendorfbach fünf Stück (Dr. G.).

Kleinere Mitteilungen.

Ein Flamingo auf dem Rhein. Dem «Mannh. Gen.-Anz.» wird aus Speyer berichtet: «Ein seltener Fang gelang einigen hiesigen Fischern, die in der Nähe von Rheinau einen noch nie gesehenen Vogel auf dem Wasser schwimmen sahen und nach langem Jagen durch einen Schlag mit dem Schalthaken in ihre Gewalt brachten, worauf er aber nicht mehr lange lebte. Es war ein Flamingo (Phœnicopterus antiquorum Temm.) in karminfarbigem Alterskleid. Der im Süden und Südosten Europas und in Nordafrika heimische Vogel wurde nur in wenigen Fällen in Deutschland beobachtet. So wurde am 10. April 1728 ein Stück bei Alzei geschossen und im Sommer des sehr heissen Jahres 1811 kam gar eine ganze Gesellschaft, 27 an der Zahl, an den Rhein, zuerst bei Kehl, dann bei Germersheim, von welchen sechs Stück geschossen wurden. Am 25. Juni desselben Jahres sah man eine Anzahl dieser Vögel über Bamberg ziehen, vom 14. bis. 16. Juli hielten sich zwei bei Schierstein nächst dem Rheine auf und einige Tage später zeigten sich dieselben bei Instein; in Pommern wurde 1869 einer lebend gefangen. Dies sind seit fast 100 Jahren die einzigen bekannten Vorkommnisse der Flamingos in Deutschland. Ausserdem wurden 1895 in Mähren zwei erlegt.»

Auch in der Schweiz erscheinen zeitweise verirrte Exemplare. Nach dem «Katalog» sind die Flamingos bei Genf und Aubonne, am Neuenburger- und Murtensee, ferner bei Bern und im Tessin beobachtet worden. D.

Eidg. Brieftaubengesetz, Jagd- und Vogelschutz. Nachdem die Referendumsfrist unbenützt abgelaufen ist, werden die Bundesgesetze betreffend die Ueberwachung der Einführung und Verwendung von Brieftauben und über Jagd- und Vogelschutz in die amtliche Gesetzessammlung aufgenommen und ersteres auf 1. November 1904 und letzteres auf 1. Januar 1905 in Kraft erklärt.

Vogelschutz.

Zur Handhabung des Eidg. Vogelschutzgesetzes im Kanton Tessin.*

Die allzu zahlreichen Ungenauigkeiten, welche der mit D. gezeichnete, in Nr. 2 dieser Fachschrift erschienene Artikel ent-

* Wir bringen die Erwiederung unseres geschätzten Mitarbeiters auf den aus unserer Feder stammenden Artikel in Heft 2 unverändert den geehrten Lesern zur Kenntnis. Redaktion des O.-B. in Bern CARL DAUT.

hält, bewegen mich, die Angelegenheit des Vogelschutzes im Tessin der Wahrheit gemäss zu erläutern und wenn möglich, die Vogelschutzfanatiker ein wenig zu beruhigen.

Es ist einfach seltsam, dass alle jene, welche ihre Gefühle dem Schutze der Vögel weihen, gegen den Verkauf der in den Kt. Tessin importierten kleinen Vögel zu protestieren belieben, als ob irgend ein Gesetz existierte, welches diesen Handel verbietet! Man gebe sich doch die Mühe, das *Eidg. Jagdgesetz* vom 17. September 1875 und dasjenige vom 24. Juni 1904 nachzulesen. Im erstern werden in § 17 alle jene Arten von Vögeln genannt, welche dem Schutze des Gesetzes unterstellt sind und demnach weder erlegt noch verkauft werden dürfen. Es sind (ich nenne nur die Sperlingsvögel, welche uns einzig interessieren) die Lerche, der Staar, die Drosseln und die Amsel (mit Ausnahme der Krammetsvögel), Buch- und Distelfinken.

Nun sind aber die Vögelchen, welche in den Kanton Tessin eingeführt werden, gerade solche, die den Schutz des Gesetzes *nicht* geniessen, z. B. Bergfink, italienischer Sperling, Feldsperling, Steinspatz, Kernbeisser, Gimpel, Goldammer, Zipp-, Rohr-, Zaunammer, Ortolan, Grünling, Zeisig, Hänfling, Leinfink, Kreuzschnabel, Sperber etc. Das *neue* Jagdgesetz modifiziert ein wenig zugunsten der Jäger diese Auswahl, indem es von der Zahl der geschützten Vögel die Rotdrossel und die Misteldrossel streicht. Diese Abänderung beweist die Unsicherheit und fast möchte ich sagen die Unlogik der Vogelschützler, welche bisher als ihres Schutzes würdig angesehen haben die Rotdrossel, Misteldrossel, den Bussard und unwürdig das Zitrönchen, den Zeisig, den Girlitz und welche nun, da es den Vogelschutz im Tessin angeht, diese Auswahl umkehren.

Die im Kt. Tessin zum Verkauf gelangenden Vögelchen, welche zum Teil aus den angrenzenden lombardischen Provinzen, zum Teil aus südlicheren Gegenden kommen, können auch importiert werden bei *geschlossener Jagdzeit* und zwar auf Grund von Art. 5 des gleichen Gesetzes, das den Verkauf des Wildes auch *nach* dem 8. Tage nach Jagdschluss gestattet, «wenn es sich um aus dem Ausland eingeführte Ware handelt, deren Ursprung offiziell festgestellt ist». Nun zahlen eben die in Menge eingeführten Vögel ihren gesetzlichen Zoll an die eidgenössischen Grenzwächter, welche selbstverständlich nur die gesetzlich vorgesehenen Arten zur Einführung gelangen lassen. So scheint es mir denn, als seien es eigentlich nicht die Behörden des Kantons Tessin, welche die Bestimmungen der eidg. Gesetze nicht kennen!

Was endlich den Pfarrer von Maroggia anbelangt, so kann derselbe so gut wie noch viele angesehene Tessiner, sich jenseits der Grenze einen Roccolo halten und dort mit voller Berechtigung den Fang ausüben. *Denn seit dem Jahre 1876 ist im Tessin*

selber absolut kein Roccolo mehr im Betrieb. Wenn die Tessiner sich den Schutz der Vögel nicht so sehr zu Herzen nehmen, so geschieht es auch deshalb, weil derselbe sich nicht mehr auf den vorgeblichen Nutzen der Vögel stützen kann. Das ist die Ansicht, welche nicht allein Salvadori, sondern noch andere Gelehrte, wie Prof. Dr. Passerini, Griffini, Pavesi, v. Tschusy, Placzek, Reichenau, hervorragende Ornithologen und Entomologen und nicht nur Dilettanten des Vogelschutzes verfechten. (Auch in verschiedenen Aufsätzen eines Ihrer Redakteure, Hrn. von Burg, finden wir ähnliche Andeutungen, welche wohl als Ueberleitung gelten dürfen, den Vogelschutz aus *ästhetischen* Gründen, statt dem Utilitätsprinzip zuliebe, aufrecht zu erhalten.)

Und da die Idee des Vogelschutzes vom ästhetischen Standpunkt aus, viel eher als von jedem andern Gesichtspunkte ausgehen muss, so ist es natürlich, dass eine lange Zeit notwendig ist zur allmäligen Entwicklung einer solchen Anschauung in einem Lande, wo die Sperlingsvögel ein recht bedeutendes Nahrungsmittel bilden und noch lange bilden werden.

Um diese Evolution der Ideen zu beschleunigen, bedarf es aber eines ganz andern Vorgehens als das von Hrn. D. mit so grossem Eifer vorgeschlagene, das Bussen und Gefängnisstrafen fordert.

A. Ghidini, Lugano.

VOM BÜCHERTISCH.

Dr. V. Fatio: Faune des Vertébrés de la Suisse, vol. II: Histoire naturelle des Oiseaux, II^me^ partie: Tauben, Hühner, Sumpf- und Wasservögel, 900 Seiten. Genf, bei Georg & Cie., 1904, Fr. 25.

Der II. Teil der Vögel der Schweiz schliesst das prächtige Lebenswerk des berühmten Verfassers in schönster Weise ab. 1869 erschien der I. Band, seitdem kamen weitere fünf umfangreiche Bände zur Ausgabe.

Der vorliegende Band enthält drei farbige Tafeln, die eine zeigt in vorzüglicher Abbildung die drei *Graumeisen*varietäten (oder Species?) der Schweiz, Parus p. communis, Parus p. borealis, Parus p. alpestris, die zweite gibt die beiden *Certhia*arten wieder, die dritte endlich die verschiedenen Kleider von Anas boschas, der Märzente. Ausserdem zahlreiche Abbildungen im Text. Dieser selbst ist sehr gut geschrieben, klar, durchsichtig, sicher und zuverlässig. So sind auch die Bestimmungstabellen, die wir so vortrefflich noch nirgends angetroffen haben. Alles in allem ein herrliches, ernstes Werk, auf das wir alle stolz sein dürfen.

Von besonderem Interesse ist die Einleitung, welche die hauptsächlichsten Zugstrassen und Zugsverhältnisse bespricht und nebstdem

auch Stellung nimmt gegen die Sucht der modernen Ornithologie, aus jeder kleinsten Verschiedenheit eine neue Varietät zu schaffen. Der Autor verspricht, in einem Literaturverzeichnis, das folgen wird, die bezüglichen Erzeugnisse kritisch zu beleuchten. Er selbst hat weder im I. noch im II. Band der Vögel Rücksicht auf die Varietäten genommen. Wir werden übrigens, sofern uns der Verfasser dazu autorisiert, gelegentlich einige Stellen über die « *Variabilität der Vögel* » wiedergeben. G. v. B.

Billige Feldstecher I. Ranges in Sicht! Die weltbekannte *Optische Anstalt, vorm. E. Busch in Rathenow,* die auch grosse Lieferungen nach Japan und Russland gemacht hat, erstellt seit kurzem zwei *Doppelfeldstecher* « Doppelt-Licht » in sechs- und achtfacher Vergrösserung. Wir hatten neulich Gelegenheit, eines der Gläser zu prüfen und fanden es grossartig in seinen Leistungen. Plastik, Klarheit, Schärfe und Reinheit des Bildes sind unübertroffen. Dazu gesellt sich der für ein Prismenglas beispiellos billige Preis: Mk. 125 und 135 für die Binocles, und Mk. 55 und 65 für Monocles.

Die Firma liefert auch andere Prismengläser bester Qualität, in vier-, sechs-, neun-, zwölfmaliger Vergrösserung, die Monocles zu Mk. 40, 50, 60, 70, die Binocles entsprechend teurer.

Wir empfehlen unsern Lesern, sich den Prospekt kommen zu lassen; bis heute hat noch keine andere optische Anstalt so billige Preise gestellt. G. v. B.

Der Südzug des Seidenschwanzes im Winter 1903/04. Heft 3, S. 38. Die roten Plättchen fehlten nicht an den Flügelfedern sondern an den Schwanzfedern (ital. timoniere!) A. Ghidini.

Wir sehen leider die Möglichkeit ausgeschlossen, den „Ornithol. Beobachter" dieses Jahr in 12 Heften erscheinen zu lassen. Es werden noch zwei Monatshefte im November und Dezember herausgegeben, so dass Jahrgang III mit Heft 6 seinen Abschluss findet. Der IV. Jahrgang 1905 enthält dann 12 Hefte, die jeden Monat zur Ausgabe gelangen.

Der Abonnementspreis für Jahrgang III 1904 beträgt Fr. 2.25 für die Schweiz und Mk. 2.25 für das Ausland.

Der Verlag.

Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt der **Fabrik von Berlep'scher Nisthöhlen in Lenzburg** (Schweiz). Inhaber Frank Bertschinger (Hermann Scheid's Nachfolger) bei, den wir unsern Lesern zur geneigten Durchsicht bestens empfehlen.

Nachdruck von Original-Arbeiten nur mit genauer Quellenangabe und Einwilligung des Verfassers gestattet. Für den Inhalt der Aufsätze sind die Verfasser in erster Linie selbst verantwortlich.

Druck und Administration: Neukomm & Zimmermann, Bern.

Der Ornithologische Beobachter

Monatsberichte für Vogelkunde und Vogelschutz

Herausgegeben von CARL DAUT, Bern (Schweiz)

Redaktion: CARL DAUT, Bern und GUSTAV von BURG, Olten

III. Jahrgang 1904 Heft 5

Ueber den Zug der Vögel durch die Schweiz.

Von **Gustav von Burg.**

(Fortsetzung.)

Troglodytes parvulus, *Zaunkönig*. Eine eigentliche Zugrichtung von mir nicht beobachtet, doch ist das Vögelchen von Mitte September bis Mitte November in ziemlicher Zahl an Orten zu treffen, wo es sonst nie gesehen wird. Ebenso in den Monaten Februar bis Ende März. Streichen westwärts, gegen Abend im Herbst oft bemerkt.

Cinclus aquaticus, *Bachamsel*. Zug der Jungen im Herbst, Ende September, jedenfalls nachts: Rückkehr Februar und Anfang März, nachts.

Poëcile palustris, varietates, *Sumpfmeise*. — F. — März und Anfang April, nachmittags und abends, meist in Gesellschaft anderer Meisen. Richtung schwierig zu bestimmen, am Jura meist von Westwestsüd. H. — Ende September bis Ende Oktober, auch über hohe Berge, Richtung aus Nordnordost nach Südsüdwest und abweichend nach West. In Gesellschaft von andern Meisen und Buchfinken etc., vormittags und abends.

Parus ater, *Tannenmeise*. Wie vorige. Beginnt den Zug am frühesten, zum Teil schon Anfang September.

Parus cristatus, *Haubenmeise*. Wie vorige.

Parus major, *Kohlmeise*. Wie vorige, meidet jedoch hohe Berge auf dem Zuge; meist junge, diese gewöhnlich reine Flüge von 10—40 Stück bildend.

Parus cœruleus, *Blaumeise*. Wie vorige, erscheint auf dem Zuge nicht auf Bergen von 1000 und mehr Meter Höhe. Reine Blaumeisenzüge nach Ost, Februar bis Mitte März — Mitte September bis Ende Oktober.

Acredula caudata, *Schwanzmeise*. Wie vorige. Reine Schwanzmeisenzüge, abends, Ende September bis etwa 20. Oktober, dann im November neuerdings Zug. Februar bis Mitte März, im April neuerdings Zug.

Regulus cristatus, *Gelbköpfiges Goldhähnchen.* — F. — Von Mitte März bis Anfang April. H. — von Ende September bis Ende Oktober.

Regulus ignicapillus, *Feuerköpfchen.* — F. — von 21. März bis gegen Ende April. H. — von Mitte September bis gegen Ende Oktober, Hauptzug Ende September und Anfang Oktober.

Phyllopneuste sibilatrix, *Waldlaubvogel.* — F. — Ende April und Anfang Mai, Nachzügler bis 20. Mai. Morgens früh fünf Uhr ist der Waldlaubvogel eingerückt, zieht also nachts, daher Zuverlässiges über Zugsrichtung nicht vorhanden. Aus der Art der Besiedelung zu schliessen, erscheint er aus Südsüdwest und überfliegt den Jura. H. — Ende August bis Mitte September nachts.

Phyllopneuste trochilus, *Fitis.* — F. — Ende März vereinzelte: Hauptzug bis 20. April; Zug den ganzen Tag lang, aus Südsüdwest. H. — September, einzelne bis Mitte Oktober.

Phyllopneuste rufa, *Weidenlaubvogel.* — F. — Mitte März bis 20. April. Hauptzug vom 8. April bis Mitte Monats, aus Südwest. H. — September bis Mitte Oktober, Nachzügler bis Ende November.

Phyllopneuste Bonelli, *Berglaubvogel.* — F. — Anfang bis Ende Mai, selten einzelne. Nachzügler, die sich in den Gärten herumtreiben, bis Mitte Juni. Aus Süd und Südsüdwest, nachts und abends. H. — Mitte August bis Mitte September. Gegen Ende September neuerdings Durchzug von nordischen Berglaubvögeln.

Hypolais salicaria, *Gartenspötter.* — F. — Mai bis Anfang Juni: den ganzen Tag Zug, aus Südsüdwest. H. — Ende August bis Ende September, vereinzelt noch bis 10. Oktober.

Acrocephalus palustris, *Sumpfrohrsänger.* — F. — April bis Mitte Mai, nachmittags, aus Süd und Südsüdwest. H. — Mitte September bis Anfang Oktober, letzte von mir beobachtete 12. Oktober.

Die bei uns sich zeigenden Rohrsängerarten weisen sämtlich bis etwa 20. Juni *Nachzügler* auf.

Acrocephalus arundinacea, *Teichrohrsänger.* — F. — Mai bis Anfang Juni, vereinzelte Ende April nachts und morgens. H. — September.

Acrocephalus turdoides, *Rohrdrossel.* — F. — Ende April bis Anfang Mai. H. — Ende August bis 20. September, nach Süden (Olten-Wauwilermoos).

Locustella nævia, *Heuschreckenrohrsänger.* — F. — Ende Mai bis Mitte Juni.

Calamoherpe aquatica, *Binsensänger.* — F. — Mitte April.

Calamoherpe phragmitis, *Schilfrohrsänger.* — F. — Mai.

Sylvia curruca, *Zaungrasmücke.* — F. — April, jedenfalls

nachts. Nachzügler in den Gärten bis Ende Mai. H. Ende August bis Mitte Oktober nachts.

Sylvia cinerea, *Dorngrasmücke*. — F. = April. H. = September bis etwa 5. Oktober.

Sylvia atricapilla, *Schwarzkopf*. — F. = Zweite Hälfte April, Nachzügler bis Mitte Mai, nachts und am frühen Morgen: aus Süd und Südwest, über ziemlich hohe Berge. H. = September bis Mitte Oktober, nachts.

Sylvia hortensis, *Gartengrasmücke*. — F. = Ende April bis Ende Mai, nachts. H. = September bis gegen Mitte Oktober.

Merula vulgaris, *Kohlamsel*. — F. = Aus Südsüdwest, abends, Flüge von 6—20 Stück, niedrig, den ganzen März hindurch. H. = Oktober, nach Südsüdwest, auch über Berge bis 1000 m beobachtet; Flüge bis 50 Stück, niedrig, abends und nachts.

Merula torquata, *Ringamsel*. — F. = Ende März bis Ende April (Nachzügler). H. = Oktober bis Mitte November.

Turdus pilaris, *Wachholderdrossel*. — F. = Durchzug Februar bis Ende März, Anfang April Nachzügler. Meist aus Südsüdwest, ferner aus Süd (Wiggertal), aus West, aus Westwestsüd; abgehend über Hauenstein, über Schafmatt, auch der Aare entlang ostwärts: niedrig, Flüge von 10—60 Stück, nachmittags und abends. H. = über die Berge oder von Schafmatt oder von Aarau her nach Süd (Wiggertal), nach Südsüdwest und im Leberberg nach West, niedrig nachmittags und abends, bis etwa 60 Stück. September bis Mitte November, Nachzügler bis Ende Dezember, diese Flüge meist gemischt mit T. viscivorus und iliacus.

Turdus viscivorus, *Misteldrossel*. — F. = Richtung wie vorige, Februar und März, nachts und vormittags, überfliegt Berge von 1400 m auf F. = und H. = Zug. H. = wie vorige, junge schon von Ende August an, alte bis Ende November. Nachzügler bis Ende Dezember.

Turdus musicus, *Singdrossel*. — F. = Richtung wie vorige, Februar und März, Vorläufer vor Mitte Februar, Nachzügler noch im April: nachts und morgens. Zugrichtung wie vorige, zieht aber den Zug dem Jura entlang demjenigen über das Gebirge vor. H. = Zugrichtung wie vorige, doch die Mehrzahl dem Jura entlang westwärts. Abends und nachts, 10—40 Stück, Mitte September bis Mitte November. Nachzügler bis Neujahr.

Turdus iliacus, *Rotdrossel*. — F. = Februar, nachmittags, bis 10 Stück, meist mit andern Drosseln, nach Osten. H. = nach Westen, Südsüdwest und Süden, September bis Mitte November. Flüge bis 30 Stück, doch meist einzeln mit andern Drosseln.

(Fortsetzung folgt.)

Das Zwergsumpfhuhn

(Gallinula pygmea Naum. — Ortygometra pusilla Pall.)

liebt wärmeres Klima, kommt aber doch auch in den südlichsten Teilen Deutschlands hie und da zur Beobachtung. So habe ich es in früheren Jahren einigemal in der für den Vogelfreund so interessanten Blaulach bei Tübingen angetroffen. Die Stuttgarter Sammlung enthält mehrere Exemplare dieses zierlichen Tierchens. Am 5. November 1903 fingen zwei Handwerksburschen ein junges Zwergsumpfhuhn in nächster Nähe von Oehringen und brachten es dem bekannten Präparator Banzer daselbst. Dort sah ich den Vogel am 7. November. Derselbe war schon so zutraulich, dass er Mehlwürmer aus der Hand frass. Seine schlanke Gestalt, sein behender Gang, sein graziöses Nicken mit dem Kopf und das flinke Wippen des Schwanzes gaben dem kaum lerchengrossen Vogel etwas überaus Anmutiges. Leider ist er nach zehntägiger Gefangenschaft eingegangen.

Ganz besonders bemerkenswert ist das Datum des Fundes, da das Zwergsumpfhuhn ein Zugvogel ist, der sehr spät kommt und uns meist schon im August wieder verlässt.

Dr. Zwiesele.

Der Baumfalk auf der Schwalbenjagd.

Es war am 26. August nach Mittag; die Schwalben tummelten sich hoch in der blauen Luft. Plötzlich gerieten sie in Aufregung und im nächsten Augenblick kam schon ein Baumfalke herangeflogen. Einige Schwalben suchten sich zu entfernen; andere flogen hastig in der Nähe ihres Todfeindes umher oder stürzten sich wie absichtlich nach ihm. Mir fiel sowohl das dreiste Wesen der Schwalben, wie die Ruhe des Räubers auf. Letzterer machte gar keine Jagdversuche, sondern flog mitten unter jenen im Kreise herum und schraubte sich alsdann rasch zu bedeutender Höhe empor, so dass er nur noch mit einem Mauersegler zu vergleichen war. Immer sah ich noch einzelne Schwalben in seiner Nähe mit ihm stets höher steigen. Unterdessen nahm ich den Feldstecher zur Hand. Auf einmal unterbrach der Falke die Schraubenlinie und flog mit hastigen Flügelschlägen in horizontaler Richtung davon, doch kaum 50 m weit. Jetzt begann ein lebhaftes Hin- und Herfliegen. Bald entdeckte ich auch ein Schwälbchen, das ängstlich nahe bei dem Falken schwenkte. Wollte es einige Meter weit da-

vonfliegen, so machte der Falke von seiner überlegenen Flugkraft Gebrauch; versuchte es nach der Tiefe zu stürzen, so führte er einen Stoss aus. Die Schwalbe schien aber von den vielen und raschen Schwenkungen in solcher Höhe rasch zu ermüden. Einmal stiess sie beinahe an den Verfolger; dieser war im Begriff sein Opfer zu packen, es konnte nur knapp seitlich und aufwärts ausweichen. Darauf wurden mir beide Vögel durch ein Gebäude verdeckt; wahrscheinlich siegte aber doch bald darauf der Falke, denn auf der entgegengesetzten Seite des Hauses angelangt, konnte ich nichts mehr von diesem Ringen entdecken.

H. Mühlemann, Aarberg.

Ornithologische Beobachtungen.

Beobachtungsberichte im Juni, Juli und August.*

Wir bitten alle unsere Abonnenten und Freunde, uns jeweilen durch Postkarten ganz kurz ihre ornithologischen Beobachtungen mitzuteilen.

Der Witterungsverlauf im Juni, Juli und August. Der *Juni* hat in seinen ebenfalls guten Verlauf eine reiche Abwechslung des Wettercharakters hineingebracht. Regen, Hagel, Gewitter und schönes Wetter lösten sich in rascher Folge ab. Nach den Berichten der meteorologischen Station in Luzern war die Mitteltemperatur 17,1° C. (normales Mittel 16,4). Heisse Tage, d. h. Tage, an denen die mittlere Tagestemperatur auf oder über 20° C. gestiegen ist, sind vier zu verzeichnen (8., 14. 17. und 24.). Temperaturmaximum am 24. Juni = 27,2° C., Regenmenge 172 mm (172 Liter auf den Quadratmeter Boden), mittlere Bewölkung 52 %.

Der *Juli* war ein sehr trockener und heisser Monat, wie seit vielen Jahren nicht mehr. (Im Jahre 1893 fiel in Bern während 64 Tagen kein Tropfen Regen.) Die ersten fünf Tage bewegten sich noch im Geleise des vorigen Monats: bedeckt, bewölkt, aufhellend und wieder rasch zu Gewittern sich neigend; mässige Wärme mit wenig Schwankungen. Vom 5. abends an folgte eine lange Periode beständigen, grösstenteils hellen und heissen Prima-Sommerwetters bis zum 25. Juli. Dazwischen traten dreimal ganz kurze lokale Gewitterchen mit geringer

*Beobachter. Dr. G. = Greppin, Rosegg-Solothurn. — W. = Weber, Bern.— J. L. = Luginbühl, Sinneringen-Bern. — Ch. H. = Chr. Hofstetter, Rahnflühberg-Bern. — H. M. = H. Mühlemann, Aarberg-Bern. — G. v. B. = Gust. von Burg, Olten. — D. = Daut, Bern. — R. = Rauber, Bern.

Regenmenge auf. Ein Strahlungsthermometer (Aktinometer) vor dem Fenster des physiologischen Kabinetts in Luzern zeigte am Mittag an der Sonne 72° C. Die heissesten Tage waren der 16., 17. und 18. Der 17. mit 32,5° Maximaltemperatur und 24,3° als höchstes Tagesmittel hatte die grösste Wärme. Während 17 Tagen (8.—25.) bewegten sich die Tagesmittel der Wärme zwischen 20,8 und 24,3° C. Nach kurzem Unterbruch (Gewitter und Regen) stieg dann die Temperatur vom 28. bis 31. Juli neuerdings auf Tagesmittel von 20 und 23°.

Der *August* brachte während den ersten Wochen den erhofften Regen nicht. Laut den Aufzeichnungen der meteorologischen Zentralanstalt in Zürich erwies sich der vergangene Sommer als eine meteorologische Rarität ersten Ranges. Während den Monaten Juli und August erreichte die wirksame Sonnenscheindauer mit nahezu 600 Stunden die höchste Stundenzahl, und die Regenmenge mit im ganzen nur 230 Millimeter während den zwei Monaten war die zweitniedrigste, seit amtliche genaue Aufzeichnungen gemacht werden, d. h. seit etwa einem halben Jahrhundert. Einzig die Monate Juli und August des Jahres 1899 weisen noch eine um wenige Millimeter geringere Regenmenge auf, während punkto Sonnenscheindauer die Monate Juli und August des Jahres 1899 mit 563 Stunden und des Jahres 1895 mit 547 Stunden den heurigen am nächsten kommen.

In der Gewitternacht vom 21./22. August trat dann eine plötzliche Abkühlung ein. Gewöhnt an Temperaturen von 25° C., empfand man den unvorhergesehenen Sturz der Wärmeskala hinunter auf 12° C. recht unangenehm. In den Alpen schneite es bis weit hinunter. Aus Zweisimmen im Berner Oberland wird gemeldet: «Sonntag, den 21. August entlud sich über das ganze Tal ein Gewitter, das sich in einen andauernden, erquickenden Regen auflöste. Am 22. erfolgte dann *Schneefall,* der sich bis auf 1400 m hinunter erstreckte, Dazu macht das Thermometer fast «sibirische Sprünge»: letzte Woche noch auf 30° C. im Schatten und heute Morgen (23.) nur 2° C.»

Schwarzbrauner Milan (Milvus ater Gm.). 1. August. Aareebene Grenchen ein Stück (Dr. G.). — 3. Juli. Am Quai bei Neuenburg fliegen drei Exemplare längere Zeit über dem See, öfters schwimmende Gegenstände von der Wasserfläche holend (D.).

Turmfalke (Cerchneis tinnunculus L.). 13. Juni. Balmfluh, etwa 4—5 Paare, einzelne flügge Junge, die von den Alten noch gefüttert werden (Dr. G.).

Lerchenfalke (Falco subbuteo L.). 11. August. Heimlisbergerwald bei Langendorf vier Junge, die von einem alten Vogel gefüttert werden; drei davon sind flügge, einer noch im

Nest, welches sich ganz oben auf einer 30 m hohen Tanne befindet (Dr. G.).

Wanderfalke (Falco peregrinus Tunst.). 13. Juni. An der oberen westlichen Wand der Balmfluh sind drei junge Wanderfalken, die ich heute sah, ausgeflogen (Dr. G.).

Habicht (Astur palumbarius L.). 9. Juni. Im Martinsfluhwald westlich von der Einsiedelei auf einer mittelgrossen Tanne, etwa 18 m vom Boden entfernt, ein Nest mit drei halbflüggen Jungen (Dr. G.).

Wespenbussard (Pernis apivorus L.). 16. Juni. Winterhalde beim Riedhaus ein Paar gehört. 1. August. Aareebene Grenchen zwei Stück gesehen (Dr. G.).

Mäusebussard (Buteo vulgaris Bechst.). 19. Mai. Kalchgraben, oberhalb Waldegg-St. Niklaus, auf einer niedern breitästigen Tanne, höchstens 12 m vom Boden, ein Nest mit drei Flaumjungen (Dr. G.). — 7. Juni. Fünf Stück, darunter Junge kreisen über Aarberg (H. M.). — Vom 12.—26. Juli am Dentenberg und im Lindental je ein junges Exemplar beobachtet. Beide wurden noch von den Alten gefüttert (J. L.).

Uhu (Bubo maximus). Im Mai und Juni mehrfach bei Gretzenbach gehört (G. v. B.).

Schleiereule (Strix flammea L.) 14. Juli. Im verlassenen Taubenschlage eines Bauernhauses auf der Aareebene Bellach sechs Flaumjunge, die von sehr verschiedener Grösse sind: das grösste Exemplar war von der Grösse eines Eichelhähers, das kleinste kaum so gross wie eine Feldlerche: die zwei kleineren haben noch geschlossene Augenlieder. Dieser Befund ist ein neuer Beweis, dass die Schleiereule gleich nach dem Legen des ersten Eies zu brüten beginnt (s. Naumann, Band V, Seite 8) (Dr. G.). — 31. August. Zwei fast flügge Exemplare wurden in Aarberg an der hohen Kirchhofmauer über der alten Aare einem Loche entnommen und zum Ausstopfen getötet! (H. M.).

Alpensegler (Cypselus melba L.) 16. Juni. Ueber Habstetten bei Bern vier Alpensegler (R.). — 30. Juli. Beim Rathaus Solothurn etwa 12 Stück (Dr. G.). — 4. August. Einige Alpensegler auf der Insektenjagd bei der Felsenau-Bern (W.). — 3. August. Abends 8¼ Uhr bei prächtigem Wetter sechs Exemplare über Kornhausbrücke, Rabbenthal und Brunngasshalde jagend. 10. August. Bei eintretender Dunkelheit drei Stück unter das Kornhausdach fliegend. 25. Aug. Mehrere in Gesellschaft von Mauersegler, Rauch- und Mehlschwalben über Aarethal-Kirchenfeld kreisend (D.).

Mauersegler (Cypselus apus L.). 22. Juni. Unter dem Giebel eines Nachbarhauses, wo sie seit Jahren nisten, Junge ausgeflogen, machen Flugübungen. Ich erhielt im ganzen drei verunglückte Mauersegler und eine Mehlschwalbe (D.). — 27. Juli. Rosegg, gestern am Hause noch einige, heute keine mehr. 28. Juli. Aareebene Bellach, viele von O. nach W. 30. Juli. Rosegg, am Abend wieder vier Stück gesehen, seither aber daselbst völlig verschwunden. In der Aareebene die letzten drei Stück am 25. August (Dr. G.). — 29./30. Juli. *Abzug der Mauersegler in Bern* (W. R. D.). — 25. August. Die letzten vereinzelten Exemplare bei Aarberg (H. M.). — 25. August. Ueber der kleinen Schanze in Bern mindestens zwanzig Mauersegler längere Zeit kreisend (D.). — 31. Juli. Nachzügler. 4. August. Einige über Felsenau. 27. August. Zahlreich gegen Abend bei der kleinen Schanze (W.). — Bis Ende Juni sind mir bloss zwei verunglückte Mauersegler eingeliefert werden, gegenüber von durchschnittlich acht Stück (Durchschnitt von sechs Jahren). Am 27. Juli sind in Olten alle Spire abgezogen (G. v. B.).

Nachtschwalbe (Caprimulgus europaeus). Nistete dies Jahr zahlreicher als sonst am Born und im Schachen. 9. August. Abends 7 Exemplare bei Bettlach. 9. September. Nachts zwei Exemplare bei Bettlach (G. v. B.).

Rauch- und Stadtschwalben (Hirundo rustica et urbica L.). 11. August. Schwalbenzug bei Aarberg (H. M.). — 21. August. Ueber Rosegg etwa 50—60 Stück von Ost nach West, meistens Stadtschwalben (Dr. G.). — Seit 3. August Schwalbenzug über Olten, nur kleine Schwärme von 10—80 Stück (G. v. B.).

Uferschwalbe (Hirundo riparia L.). 8. August. Heimlisbergergrube bei Langendorf einige ihre Junge fütternd. 22. Aug. Bellacherweiher, ziemlich viele, Alte und Junge, hin- und herfliegend. 25. August. Einige mit Zugrichtung von Ost nach West (Dr. G.). — 17. August. Ein grösserer Schwarm hält sich in der Nähe des Elektrizitätswerkes Hagnek auf; Niststellen sind keine in der Nähe (H. M.).

Kukuk (Cuculus canorus L.). 13. Juni. In Balm den Ruf noch gehört. 28. Juli. Aareebene Bellach drei Stück, davon ein Junges sicher konstatiert. 1. August. Aareebene Grenchen zwei Stück. 6./25. August. Aareebene Bellach je ein Stück, wohl zweifellos beide Mal Junge (Dr. G.). — 5. Juli. Letzter Kukukruf bei Aarberg. 22. Juli. Ein halbflügger Kukuk in einem Rohrsängernest, in Manneshöhe im Weidengebüsch gefunden; einige Tage später war das Nest leer. Am 2. August fing ich dann in einiger Entfernung vom

Standorte im «Aaregrien» einen halbgewachsenen Kukuk, der auch von Rohrsängern gefüttert wurde; möglicherweise war es der gleiche Vogel, jedoch müsste er, da noch nicht flugfähig, dorthin *getragen* worden sein; habe denselben nachher noch einige Tage gehört (H. M.) — Am 12. Juni wurde am Gurten von Knaben ein junger Kukuk als «böser Vogel» totgeschlagen (D.). — 14. Juli. Letzter Kukukruf bei Rahnflühberg (Ch. H.)

Eisvogel (Alcedo ispida L.). 22. August. Bellacherweiher zwei Stück (Dr. G.).

Goldamsel (Oriolus galbula L.). 1. August. Burgmatt, Giglenbach bei Bettlach, 11. August. Weiherrain bei Bellach, 17. August. Dürrbach bei Rosegg je ein junges Exemplar (Dr. G.). — Nimmt in der Umgebung Oltens zu. 12. August. Erste Exemplare juv. auf dem Zug bei Wangen (G. v. B.).

Star (Sturnus vulgaris L.). 14. Juli. Rosegg, unsere Stare sind fort (Dr. G.). — 2. Juni. Zweite Brut beginnt im Garten (G. v. B.). — Vom 2. Juli bis 14. September. Keine Staren mehr gesehen, nachher wieder lustiger Starengesang (Ch. H.). In Ostermundingen bei Bern aus einem Nistkasten mit vier Jungen im Juni ein schneeweisses Exemplar ausgeflogen.

Dohle (Lycos monedula L.). 13. Juni. Balmfluh, schon ziemlich viele flügge Junge (Dr. G.).

Nusshäher (Nucifraga caryocatactes L.). Erste zu Tal geflogene Nusshäher in Bettlach am 11. August. Im ganzen kamen wenige, da auch auf den Bergen die Nüsse rasch reiften (G. v. B.).

Eichelhäher (Garrulus glandarius L.). 29. Juli. Ungefähr 30 Stück am Morgen im Tälchen von Péry (Jura) in kleiner Entfernung von einander beobachtet (H. M.).

Schwarzspecht (Dryocopus martius L.). 20. Juni. Am Sonnenberg, Weissenstein ein Paar (Dr. G.) — Bei Bettlach vom 8. bis Ende August täglich hörbar (G. v. B.). — Am 26. Juli den Ruf an der Grossweidfluh im Lindental gehört (G. L.).

Grosser Buntspecht (Picus major L.). 22. Juni Ein junges Exemplar lebend erhalten, welches durch Knaben gesteinigt wurde, starb bald (D.).

Wendehals (Junx torquilla L.). 25. August. Aareebene Bellach, 29. August. Aeschimoos je ein Stück (Dr. G.). — 1. Juli. In Sinneringen zwei Junge, noch von den Alten gefüttert (J. L.). — Merkwürdigerweise nistete ein Pärchen in einem Starkasten in einem Garten von Olten (G. v. B.).

Spechtmeise (Sitta caesia). War 1903 geradezu selten, dieses Jahr sehr zahlreich überall (G. v. B.).

Kleiner Grauwürger (Lanius minor L.) und **andere Würgerarten.** 28. Juli. Aareebene Bellach eine Familie; die Jungen fliegen schon ausgezeichnet. 25. August. Daselbst keine mehr. 1. August. Aareebene Grenchen (auf der sog. Grenchener Witi) je eine Familie *Raub-*, *Grau-* und *Rotkopf*-Würger, ausserdem einige Familien des *rotrückigen Würgers* (Dr. G.). — Bei Olten wurde Mitte Juni ein junges Exemplar tot gefunden (G. v. B.).

Grauer Fliegenschnäpper (Muscicapa grisola). Am 1. August zogen die in meinem Garten ausgebrüteten jungen Schnäpper unter viel Lärm ab. Die alten blieben bis Ende August und verzogen dann in die Vorhölzer (G. v. B.)

Schwarzrückiger Fliegenfänger (Muscicapa luctuosa L.). Während des ganzen Monates August zahlreiche Trauerfliegenschnäpper im Winterkleid (russgrau mit schmalen weissen Flügelzeichnungen (W.). — 24. August. Ein weissflügliger Fliegenschnäpper auf dem Zug (H. M.).

Heckenbraunelle (Accentor modularis). 10. August. Familie von sieben Stück am Gigler in 900 m Höhe (G. v. B.).

Bachamsel (Cinclus aquaticus). 21. Juli. Ein junges Exemplar im Stämpbach. 23. Juli. Ein solches in Simmeringen (J. L.). — Erhielt ein Junges tot am 3. Juli (G. v. B.).

Berglaubvogel (Phyllopneuste Bonelli Vieill.). 21. Juli und 9. August. Rosegg je ein Stück, junge Exemplare (Dr. G.). — Waren dieses Jahr nicht so zahlreich. 8., 9., 10., 12., 14. August ziemlich starke gemischte Züge bei Bettlach (G. v. B.).

Gartenspötter (Hypolais salicaria Bp.). 13. Juli. Rosegghof: flügge Junge (Dr. G.). — Recht zahlreich bei Olten; sang noch am 7. August im Riedli bei Selzach (G. v. B.).

Sumpfrohrsänger (Acrocephalus palustris (Bechst.). 11. August. Bellacherweiher, einige. 25. August. Daselbst nur noch zwei Stück, dagegen ziemlich viele am Aarebord Bellach (Dr. G.).

Zaungrasmücke (Sylvia curruca L.). 1. August. Aareebene Grenchen eine Familie (Dr. G.). — 31. Juli. Kurzer Gesang der Zaungrasmücke (W.).

Dorngrasmücke (Sylvia cinerea Lath.). 25. August. Aareebene Bellach. Aarebord daselbst, überall einzelne anzutreffen (Dr. G.) — 31. August. Die erste in meinem Garten gesehen, nascht an den reifen Reineclauden (D.).

Amsel (Turdus merula). Schoss am 23. Juni von mehreren halbalbinotischen Exemplaren ein Stück, ♂ ad. bei Trimbach G. v. B.

Gartenrotschwanz (Ruticilla phœnicurus L.). 4. August. Garten-

rotschwanz in der Verfärbung; ein Männchen verschmäht eine am Boden kriechende Biene (W.). — Nicht so zahlreich wie sonst. Ende August mehrere Exemplare bei Bettlach (G. v. B.).

Grauer Steinschmätzer (Saxicola œnanthe L.). 24. Juli. Am Schlossfelsen Laupen ein Stück (D.). — 25. August. Aareebene Bellach ein Exemplar (Dr. G.). — 9. August. Drei bei Bettlach (G. v. B.).

Gebirgsbachstelze (Motacilla sulfurea Bechst.). 14. Juli. Im Lindental zwei Junge am Kohlgrabenbach (J. L.).

Brachpieper (Anthus campestris). Erhielt einen noch nicht flüggen Brachpieper aus Starrkirch lebend (G. v. B.).

Feldlerche (Alauda arvensis L.). 20. Juni. Auf der Röthi (Weissenstein), 1390 m, ein Exemplar, das ich bestimmt erkannt habe (Dr. G.). — Vom 8. August bis 4. September, während ich in Bettlach war, kein Exemplar singen gehört, waren wenig zahlreich (G. v. B.).

Haussperling (Passer domesticus L.). 13. Juli. Im Bärengraben einen vollständig weissen Sperling längere Zeit beobachtet (Tanner, Bern).

Buchfink (Fringilla cœlebs). Ziemlich starke Flüge junger ♂ und ♀ seit 8. August bei Bettlach, auf dem Zuge (G. v. B.).

Kirschkernbeisser (Coccothraustes vulgaris (Pall.). Rosegg, vom vom 7. Juli bis zum 15. August ab und zu junge Exemplare, 1—3 Stück zusammen gesehen, später keine mehr (Dr. G.). — 31. Juni. 10—15 Stück fliegen an mir vorüber, ein junges Exemplar lässt sich beobachten (H. M.).

Grünling (Ligurinus chloris L.). Vom 1.—8. Juli in Sinneringen viele beobachtet (J. L.).

Gimpel (Pyrrhula europaea). Viel zahlreicher als letztes Jahr (G. v. B.).

Kreuzschnabel (Loxia curvirostra). Viele bis ins Tal (G. v. B.).

Ringeltaube (Columba palumbus L.). 28. August. Ungefähr 20 Stück beisammen zwischen Konolfingen-Stalden und Oberdiessbach (Eisenbahnlinie Burgdorf-Thun) gesehen (H. M.).

Hohltaube (Columba œnas L.). 17. August. Aeschiseemoos, etwa 8 Stück. 26. September. Daselbst keine mehr (Dr. G.).

Turteltaube (Turtus auritus Ray.). 4. Juni. Ein Exemplar feldert auf einem Weg im «Aaregrien» und setzt sich dann in ca. 20 m Entfernung nieder. In jener Umgebung habe ich einmal nistende *Lachtauben* (fälschlich Turteltaube genannt) angetroffen (H. M.).

Auerhuhn (Tetrao urogallus L.). 20. Juni. Sonnenberg-Weissen-

stein, etwa 1100 m hoch, ein ♂ aufgestöbert (Dr. G.). — Ein Exemplar ♂ ad. am Engelberg beobachtet, Juni bis Oktober (G. v. B.).

Fasan (Phasianus colchicus). Seit 30 Jahren am Säli heimisch, durch Zuzug aus dem Aargau jetzt in der Gegend von Olten (Egerkingen bis Aarau) ziemlich verbreitet (G. v. B.).

Wachtel. Zug begann schon Ende August. Eine Brut kam am Dürrberg in 800 m Höhe auf. Letzter Schlag 16. Juli. (G. v. B.).

Weisser Storch (Ciconia alba Bechst.). 23. Juli. Ueber Marzilimoos-Bern ein Exemplar (E. Luginbühl). — 30. Juli. Drei Exemplare fliegen mittags hoch westwärts nach dem grossen Moos. 26. August. Vier Stück mittags hoch in gleicher Richtung (H. M.). – Abzug aus dem Gäu zum Teil schon Ende Juli, die meisten 8.—14. August. Durchziehende bis 30. August (G. v. B.).

Rallenreiher (Ardea ralloides Scop.). 4. Juni. Am Aeschisee ♂ von Fischer Noth erlegt worden. Belegstück im Museum Solothurn (Dr. G.).

Teichhuhn, grünfüssiges (Gallinula chloropus L.). Im Bellacherweiher den ganzen Sommer hindurch eine Familie von etwa acht Stück angetroffen (Dr. G.) — Nimmt sehr zu, nistete in fünf Paaren im Alluvion (G. v. B.).

Grosse Sumpfschnepfe (Gallinago major Bp.). 25. August. Aareebene Bellach ein Exemplar aufgescheucht und für das Museum Solothurn erlegt (Dr. G.).

Flussuferläufer (Actitis hypoleucos L.). 24. Juli. Am Zusammenfluss der Saane und Sense bei Laupen ein Stück (D.). — 29. August. Aeschisee ein Exemplar (Dr. G.).

Kleinere Mitteilungen.

Steinadler abseits vom Gebirge. Laut „Schorndorfer Anzeiger wurde am 26. August d. J. im Heimbachtal, Gemarkung Adelberg (Württemberg) durch Forstwart Buck ein Steinadler erlegt. Gewicht 10 Pfund, Spannweite 2,10 m. (Dürfte vielleicht eher ein junger Seeadler gewesen sein.) G. Hummel.

Auerwild im Lindental. Am 4. November abhin beobachtete Herr J. Bigler, Jäger auf dem Ferrenberg im Mühlesteinwald über den westlichen Felsabhängen des Lindentals eine grosse prächtige Auerhenne. Sie flog ganz nahe an ihm vorbei, Bigler schoss jedoch

nicht. Hat's brav gemacht! Wie mir ältere Jäger erzählten, sollen schon früher daselbst wie auch auf den anderseitigen Höhenzügen des Lindentals Auerhühner angetroffen worden sein. Zur weitern Bestätigung des Vorkommens von Auerwild im Lindental und dessen Höhenzügen füge ich bei, dass innert der Zeit vom 10.—15. November auch am Hubberg ein prächtiger Hahn und über der Geisswandfluh eine Henne von Jägern gesehen wurden.

J. Luginbühl.

Abschuss von Habichten. Jäger Stämpfli im Boll erlegte am 4. November im Lindental einen kolossalen Habicht, indem er denselben durch einen wohlgezielten Schuss hoch aus der Luft herabholte. Ferner teilte mir Jäger Glauser in Bolligen mit, er habe Ende Oktober am Kranchtal-Längenberg ebenfalls einen starken Habicht erlegt; derselbe hatte noch ganz blutige Fänge mit angeklebtem Hasenhaar. J. Luginbühl.

Aus meinem ornithologischen Tagebuch. Obschon ich den Pickel besser zu handhaben verstehe als die Feder, so will ich Ihnen doch einige Beobachtungen mitteilen.

Am 6. Juni besuchte der erste *Wanderfalke* meine Brieftauben. Er war diesen Sommer selten zu sehen. Eine *Amsel* zerrte an einem grossen behaarten Raupe. *Die Staare* lesen fleissig Brachkäfer von den Bäumen, aber noch lieber die reifen Kirschen. 8. Juni. Heute kletterte ich zu meinen *Hohltauben*-Nistkasten. Im ersten befand sich ein frisch ausgeschlüpftes Junges, das andere guckte aus dem Ei. Im zweiten Kasten waren halberwachsene Junge, der dritte war leer. In Brutorten unter dem Hause fanden sich junge *Gartenrotschwänze*. 11. Juni. Es sind wieder junge *Staare* da (zweite Brut). Von einer Brut *Blaumeisen* sind acht Stück ausgeflogen, sie zogen dann noch einige Zeit in Gesellschaft herum und wurden von den Alten fleissig geäzt. Am 12. Juni waren zwei Bruten junge *Trauerfliegenschnäpper* in den Nistkasten. Die *grauen* habe ich noch nie in Kasten gesehen: letztere sind bei den Bienenzüchtern sehr verhasst. 27. Juni. Sechs junge *Grünspechte* machten einen Streifzug durch den Baumgarten. 28. Juni. Ueberall sieht und hört man junge Vögel, sie scheinen diesen Sommer besonders gut geraten zu sein; ich sah junge *Dorngrasmücken, Rotkelchen, Goldammern, Amseln, Lerchen, Meisen, Buch-* und *Distelfinken*.

Die *Schwalben* sind diesen Sommer in unserer Gegend nicht zahlreich vertreten. Am 18. Juli sah ich junge *Rotkelchen* und *Hausrotschwänze*, am 24. Juli morgens einen *grossen Buntspecht*. Im Unterholz (Schachen an der Emme) treiben sich viele *graue Fliegenschnäpper* herum, im trockenen Emmenbett sind *weisse Bachstelzen* anwesend.

Am 28. Juli stiess ich in Rahnflühmatten beim Emden auf ein *Wachtelnest*, Inhalt sechs leicht bebrütete Eier. 1. August. Ein *Lerchennest* übermäht, in dem sich zwei schwach befiederte Junge

und ein Ei befanden. 2. August. *Drei Mäusebussarde* kreisen in hoher Luft, haben jedenfalls in der Nähe gehorstet; den ganzen Sommer hindurch war ein Paar im Beobachtungsgebiet. 3. August. Ein *Buchfinkweibchen* holt stets Heuschrecken und fliegt damit dem Walde zu. Am 5. August sind zwei junge *Wildtauben* ausgeflogen. 8. August. Es treiben sich viele *Grünspechte* herum*. Leider werden diese schönen und nützlichen Vögel oft geschossen, weil ihnen das Zerhacken der Bäume zur Last gelegt wird. Dass dieses Vorurteil ganz unbegründet ist, beweist die Tatsache, dass, obschon sich täglich Spechte in unserem Baumgarten aufhalten, die Bäume dennoch prächtig stehen. *Distelfinken* kann man in Gesellschaften von 15—20 Stück beobachten. Doch werden sie von Stubenvogelfreunden mit allerhand Fangvorrichtungen gefangen und eingekerkert, wobei ein grosser Teil infolge schlechter Behandlung zu Grunde geht. Am 14. August befanden sich in einem *Hohltaubenkasten* flügge Junge der zweiten Brut. Die grossen, im Walde angebrachten Nistkasten müssen von Zeit zu Zeit gereinigt werden, da die Eichhörnchen stets Laub hineintragen. Im Bett der Emme sehe öfters *Bachamseln*. Heute scheuchte ich einen prächtigen *Eisvogel* auf. 16. August. Die *grauen Fliegenschnäpper* treiben sich mit einer zahlreichen Brut herum, ebenso beobachtete ich ein *Gartenrotschwänzchen* mit zwei Jungen. Am 19. August war unsere ganze *Schwalbenkolonie (Stadtschwalben)* bei einer Pappel versammelt; das fortwährende Ab- und Zufliegen bot ein sehr interessantes Schauspiel. Chr. Hofstetter, Rahnflühberg.

Jagd- und Vogelschutz. Ein erst seit kurzer Zeit in der Felsenau bei Bern niedergelassener Oesterreicher fing kürzlich mittelst eines im Garten aufgestellten Käfigs fünf Spiegelmeisen. Wegen Uebertretung der gesetzlichen Bestimmungen betreffend Schutz der nützlichen Vögel hat nun der Beklagte, der auf erste polizeiliche Aufforderung hin die eingefangenen Vögel wieder fliegen gelassen hatte, insgesamt Fr. 50.— Busse zu bezahlen. — Zur Nachahmung empfohlen.

Verkehrte Erziehungsmethode. Unter einer Brut junger Enten befand sich letztes Jahr (1903) auch ein Exemplar, dessen einer Fuss vollständig missgebildet war. Das kleine Ding war zudem sehr schwächlich, konnte sich nur mühsam fortbewegen und schien auch das Schwimmen nicht zu lieben, wenigstens wollte es gar nicht ins Wasser gehen und alle Lockungen der Alten waren vergeblich: es ging bis an den Rand des Wassers, auch etwa am Ufer in das feuchte Element hinein, aber nur so weit es noch festen Grund unter sich spürte. Dieses auffällige Verhalten ärgerte offenbar die Entenmama sehr; sie verlieh ihrem Unwillen oft lauten Ausdruck und gab sich alle Mühe, den kleinen Schwächling zum Schwimmen zu bringen

* Anmerkung der Redaktion: Auch in der Gegend von Bern ist der Grünspecht dieses Jahr recht häufig.

— vergeblich. Da verfiel sie auf eine Kriegslist, die ebenso fein ausgedacht war, als sie klug durchgeführt wurde. Die alte Ente veranlasste nämlich den armen Nichtschwimmer, sich auf ihren Rücken zu setzen, was ihr auch nach einigen erst vergeblichen Versuchen gelang. Nun schwamm sie majestätisch mit ihrer lebenden Last hinaus in den Bach, wo die andern Kinder sich bereits fröhlich tummelten, und bewegte sich ebenso munter wie die Kleinen herum. Auf einmal schien ihr die Zeit zur Ausführung ihres Planes günstig: sie tauchte plötzlich unter und der kleine Passagier purzelte ins Wasser. Er versuchte sofort krampfhaft zu schwimmen, aber die Strömung spottete seiner Anstrengungen und er wurde fortgerissen. Die Entenmutter schwamm ihm zwar sofort zu Hülfe, bewegte sich mit dem Kopfe gegen die Strömung unmittelbar vor dem Unglücklichen nach abwärts, dessen kleiner Kopf fortwährend unter das Wasser tauchte, und trieb ihn so gegen das Ufer, das die beiden auch glücklich erreichten. Allein die Rosskur war für den „Anfänger" doch etwas zu kräftig gewesen und er starb am Nachmittag desselben Tages, ohne dass er sich von der Stelle fortbewegt hätte, an der er gelandet war.

H. Merz.

VOM BÜCHERTISCH.

Fremdlinge aus der Vogelwelt in Bayern. Von Dr. J. Gengler 1904. Verfasser führt zuerst diejenigen Arten auf, welche als seltene Brutvögel ausnahmsweise in Bayern nisten; in zweiter Linie die Arten, welche langsam aber stetig von Süden oder Osten in das Königreich eingedrungen sind und sich dort dauernd angesiedelt haben. Von ersteren, den eigentlichen Fremdlingen, hat Verfasser 16 Arten mit ziemlicher Sicherheit festgestellt: Steinsperling, Zip-, Zaun- und Gartenammer, Blaukelchen (weissternige Form), Rotdrossel, Steinrötel, Felsenschwalbe, Bienenfresser, Habichtseule, Rotfuss- und Rötelfalk, Raufussbussard, Steppenweihe, Mornellregenpfeiffer und kleine Bekassine. Dann folgen die dauernd niedergelassenen Arten: Girlitz, Haubenlerche und Wachholderdrossel. Ausserdem erwähnt Verfasser noch die Nebelkrähe, die sich von den übrigen Arten dadurch unterscheidet, dass sie selten in reinen Paaren, sondern meist mit der Rabenkrähe gepaart zur Brut schreitet. Zum Schlusse werden einige Beobachtungen über den Gänsesäger mitgeteilt, die jedoch noch Zweifel lassen, ob dieser Vogel als Fremdling oder als seltener Brutvogel anzusehen ist. — Durchzügler und seltene Irrgäste werden nicht berücksichtigt. — Was wir in der Schweiz vielfach sehr vermissen, das scheint auch in Bayern der Fall zu sein: es fehlt in manchen Gegenden an zuverlässigen Beobachtern. Umsomehr verdienen solche Zusammenstellungen, die meist bedeutende Opfer an Zeit und Mühe erfordern, volle Anerkennung. D.

Ornithologisches Vademekum. *Taschenkalender und Notizbuch für ornithologische Exkursionen* von *P. Dr. Fr. Lindner.* Neudamm 1904, Verlag von J. Neumann. Preis kartoniert 2 Mk. Inhalt: I. Vorwort und Gebrauchsanweisung; II. Kalendarium; III. Auszug aus dem Reichsgesetz für Vogelschutz; IV. Zugkalender (mit Beigabe); V. Brutkalender; VI. Vogel-

schutzkalender; VII. Literaturnachweis (bis Juli 1904); VIII. Anzeigen; IX. Notizbuch und Raum für Adressen; X. Verzeichnis der deutschen Vogelnamen; XI. Index (in Reichenowscher Nomenklatur); XII. Autornamen.

Durch dieses praktische Büchlein hat der bekannte Ornithologe vom Harz die ornithologische Literatur um eine sehr schätzbare Beigabe bereichert. Das hübsch ausgestattete Notizbuch lässt sich bequem in der Tasche auf ornithologischen Exkursionen mitnehmen und dürfte sich bald bei allen Freunden der Ornithologie unentbehrlich gemacht haben. Verfasser schliesst die Einleitung mit den Worten: «Möchte doch das Büchlein schon bei seinem ersten Hinausgehen vielen Jüngern der edlen Ornithologie ein lieber Freund und steter Begleiter werden und ihnen und mittelbar der Wissenschaft brauchbare Dienste leisten.» Diesem Wunsche schliessen wir uns voll und ganz an. D.

Aus der Redaktionsstube.

Herrn **F. Ch.** in **H.** Der mir zugesandte drehbare Futtertisch ist wirklich sehr praktisch; auf einige kleine Abänderungen, die sich vielleicht empfehlen dürften, werde Sie brieflich aufmerksam machen. Ihrem Vereine gratuliere für seine rege Tätigkeit auf dem Gebiete des Vogelschutzes, dessen Wichtigkeit viele ornithologische Vereinigungen immer noch viel zu sehr unterschätzen. Ihre Beobachtungen werden im nächsten Hefte veröffentlicht. Der Schwarzspecht scheint dieses Jahr wieder weniger selten geworden zu sein. Ihre Beschreibung passt vollständig auf die Spechtmeise (Kleiber). «Köhler's nützliche und schädliche Vogelarten» kann Ihnen zur Anschaffung bestens empfehlen.

Herrn Dr. **Z.** in **St.** Es freut mich, dass Sie von Ihrer Amerikareise glücklich heimgekehrt sind. Für Ihre photographische Aufnahme der Zwergreiher besten Dank; das Bild ist hübsch gruppiert und würde sich sehr gut zur Anfertigung eines Clichés eignen. Freundl. Gruss!

Herrn **Ch. H.** in **R.** Der Dompfaff (Gügger) ist entschieden einer der schönsten unserer einheimischen Vögel. Das Weibchen ist viel bescheidener gefärbt als das Männchen; letzteres hat zinnoberrote Kehle, Brust und Unterleib, während diese Körperteile beim Weibchen von hell-chocoladeartiger Färbung sind. Eine Verwechslung mit dem Buchfink ist daher aus einiger Entfernung wohl möglich.

Herrn **U. Sch.** in **B.** (St. Gallen). Beobachtungsberichte aus der Ostschweiz sind uns sehr willkommen, wir gewärtigen daher gerne weitere Mitteilungen. D.

Nachdruck von Original-Arbeiten nur mit genauer Quellenangabe und Einwilligung des Verfassers gestattet. Für den Inhalt der Aufsätze sind die Verfasser in erster Linie selbst verantwortlich.

Druck und Administration: Neukomm & Zimmermann, Bern.

Der Ornithologische Beobachter

Monatsberichte für Vogelkunde und Vogelschutz

Herausgegeben von CARL DAUT, Bern (Schweiz)

Redaktion: CARL DAUT, Bern und GUSTAV von BURG, Olten

III. Jahrgang 1904 Heft 6

Ueber den Zug der Vögel durch die Schweiz.

Von **Gustav von Burg.**

(Fortsetzung.)

Gartenrotschwanz. — F. = Aus Südwest, nach Mitte April; Vorläufer regelmässig vom 10. April an, vereinzelt und ausnahmsweise früher (15. März 1900 im Roseggareal, Dr. Greppin). H. = wohl nur nachts: von Anfang August an Wegzug aus der Nähe der Häuser in lichte Vorwälder, von Anfang September an Wegzug der Jungen. Nach der Tag- und Nachtgleiche nur noch alte ♂ durchziehende Exemplare in der Ebene; solche bis gegen Mitte Oktober.

Nachtigall. — F. = nachts und am frühen Morgen aus Süden und Südsüdwest, kleine Flüge bis etwa 12 Stück beobachtet: vom 20. April bis Mitte Mai. H. = schon von Ende August an, vereinzelt, nach Süden (Wiggertal) und nach Südsüdwest (Boningen-Herzogenbuchsee).

Blaukelchen. — F. = aus Süd und Südsüdwest, Ende März, hauptsächlich aber Anfang April (1. bis 6.), Trüpplein von 10 bis 50 und mehr, nachts, niedrig fliegend, da sie an Telegraphen-Drähten verunglücken; überfliegen den Jura bei Olten. H. = über den Jura bei Olten und Schafmatt nach Süden (Wiggertal); fernerer Zug von Aarau bis über Engelberg nach Süden und auch über Boningen nach Südsüdwest. Nur vereinzelt von mir im Gäu beobachtet, also wohl nur spärlicher Zug dem Jura entlang. Jedoch auch Zug über die Grenchenwiti, entweder über die Jurahöhen dorthin oder aus Osten dem Jura entlang. In Schwärmen von einigen bis 50 Exemplaren, von Ende August bis Mitte Oktober, vereinzelt bis November, wohl nur nachts.

Rotkelchen. — F. = aus Süd und Südsüdwest, nachts, viele, nicht so niedrig fliegend wie vorige, da trotz starkem Zug nur wenige verunglücken; Anfang März, zuweilen schon Ende Februar, Beginn des Zuges. Hauptzug nach Mitte März, dauert bis etwa 20. April. H. = wohl nur nachts, wahrscheinlich nach

Süd und Südsüdwest: von Ende September bis Mitte Oktober Hauptzug. Nachzügler, welche zum Teil infolge Erlöschens des Reisefiebers in der Gegend bleiben, bis Mitte November.

Grauer Steinschmätzer. — F. = West nach Ost und Westwestsüd nach Ostostnord, auch direkt über den Jura, nach Nord oder Nordnordost. Gruppen bis 12 Stück beobachtet. Anfang bis gegen Ende April. H. = von Nord nach Süd über den höchsten Jura (Grenchenberg) ferner nach Südsüdwest und nach Westwestsüd. Mitte bis gegen Ende August erste Abteilung des Zuges. Anfang bis Mitte September zweite Abteilung; dann bis etwa 6. Oktober dritter Zug und bis Mitte Oktober Nachzügler. Die erste Zugsgruppe besteht wahrscheinlich aus Exemplaren aus unserer Gegend, die zweite aus Jungen und alten Weibchen aus dem Norden und aus *unsern* letzten Exemplaren, die dritte aus Männchen und alten Weibchen aus dem Norden. Reisen abends ab, verweilen tagsüber in der Ebene, Gruppen von 3—20.

Braunkelchen. — F. = nachts, wohl aus Südsüdost, von 6. April bis Mitte Mai (Nachzügler) Hauptzug Mitte bis 25. April, viele. H. = nachts und früh morgens, viele. Aus Ost nach West und nach Südwest: junge Anfang September, alte bis 10. Oktober. Wie bei vielen andern Species, reisen *unsere* Braunkelchen schon mit den ersten Gruppen: die von Mitte September an beobachteten dürften fast ausnahmslos fremde sein.

Schwarzkelchen. F. = nachts, wohl ziemlich viele; werden jeweilen, aber selten, tot unter Telegraphen-Leitungen gefunden, Ende März bis 3. April. H. = nachts, kleine Gruppen von 2—10 rasten hier. September bis Mitte Oktober. Bis heute nie Junge noch Weibchen durchziehend beobachtet.

Weisse Bachstelze. — F. = aus Südsüdwest in Flügen von wenigen bis hunderten. Gegen Ende Februar bis Mitte März, doch noch Ende März Eintreffen von Paren an den alten Brutorten, wohl solcher, welche einige Zeit auf den Feldern unserer Gegend zugebracht haben. H. = viele, von Ost nach West (Aarau-Olten-Oensingen, Solothurn-Grenchen) oder von Nordost nach Südwest (Schafmatt-Olten-Boningen) oder aus Nord (Hauenstein) aus Nordost und Ost bei Olten nach Süd (Wiggertal). Beginn des Zuges Anfang September, nachdem schon im August die höchstgelegenen Brutorte verlassen wurden und sich die Mehrzahl *unserer* Stelzen im Tal gesammelt hat. Den ganzen September und Oktober Zug der Stelzen. Nachzügler in Gruppen von 4—20 bis Mitte November. Um diese Zeit scheint der Zugstrieb zu erlöschen, denn es bleiben recht viele Stelzen den Winter über hier, um von Mitte Februar an abzuziehen. Kurz vor Beginn des Rückzuges, also etwa vor 25. Februar, sieht man gewöhnlich keine Stelzen.

Gebirgsstelze. — F. = Flüge bis 100, meist nachts, aus

Ost und Nordost. Etwa vom 10. März an bis Anfang April. H. = nachts und abends in der Dämmerung nach West und Südwest. Viele, wohl mehrere Hunderte; dauerte doch ein von mir 1904 beobachteter Zug, 3. Oktober 1904, abends 7½ über Olten, 50 Minuten lang.

Schafstelze. — F. = grosse Flüge, nachts, aus Südwest und Süd nach Nordost; kleine Gruppen rasten einige Stunden in der Gegend. Anfang April. H. = grosse Flüge, meist nachts; aus Nordost über den Jura nach Südwest und Süd und nach West. Von Anfang September an; Hauptzug Anfang Oktober bis etwa 10. Oktober. Nachzügler bis Ende Oktober.

(Budytes varietates. Im April und noch zu Anfang Mai ziehen hier Stelzen durch und halten sich z. T. einige Tage an der Aare auf, welche der durch den Feldstecher festgestellten Färbung zufolge den von Ornithologen angenommenen Varietäten angehören dürften, doch fehlen Belege bis heute. Im Herbst solche noch nicht beobachtet.)

Wasserpieper. — F. = in ansehnlichen Flügen, aus West, Südwest und Süd (Wiggertal), am Tage und nachts bis 10 Uhr beobachtet. Ueberfliegen jedenfalls den Jura auch an den höchsten Stellen, da sie in 1300 bis 1450 Meter Höhe häufige Brutvögel sind. Abzug der in unserer Gegend überwinternden und Ende Februar Ankunft oder Durchzug der ersten Scharen aus dem Süden nach Mitte März bis Mitte April. H = nach Süd, West und Südsüdwest, viele. Unsere Pieper verlassen das Gebirge oft schon nach Mitte August, und sobald die Jungen selbständig sind, ziehen sie zu Tal. Einzeln oder zu zweien finden sie sich noch bis Ende September auf den Höhen. Beginn des Zuges Mitte September. Unsere Pieper sind Mitte Oktober fort; Scharen von durchziehenden bis Mitte November, Nachzügler bis Ende November.

Ein Feind unserer Meisen.

Von Carl Daut.

Bei den Bienenzüchtern sind bekanntlich viele unserer nützlichen Vögel als Feinde der Biene arg verschrieen, so der graue Fliegenschnäpper, der Trauerfliegenschnäpper, der Gartenrotschwanz, die Schwalbe und die Kohlmeise. Namentlich letztere steht auf dem schwarzen Brette der Imker obenan und deshalb werden auch in den Besitzungen der Bienenfreunde

keine Nistkasten geduldet. Allerdings gibt es auch hier Ausnahmen. So erklärte mir ein erfahrener Bienenvater, dass der Schaden, welchen die Kohlmeise unter den Bienen anrichte, kaum in Betracht komme. Meisen, welche in der Nähe der Stöcke sich aufhalten, hätten es meistens auf die vom Volke herausgeworfenen kranken Bienen oder Maden abgesehen. Der gefährlichste Feind der Biene sei vielmehr die Hornisse, welche im stande sei, in kurzer Zeit eine ganze Kolonie zu vernichten. Ich bin nicht Bienenzüchter und erlaube mir in dieser Sache kein Urteil.

Aus eigener Erfahrung dagegen kann ich behaupten, dass — um den Spiess zu kehren — nahe Verwandte der Biene, nämlich die Hummel-Arten (Bombus) sich als böse Feinde der Meisen entpuppen. In einem v. Berlep'schen grossen Spechtkasten, welchen ich in einem abgeschlossenen Lattenverschlag hinter meinem Hause aufbewahrte, hatte sich im Frühjahr 1904 ein Kohlmeisenpaar häuslich eingerichtet. Am 7. Mai bemerkte ich eine Hummel, welche durch das Flugloch in den Kasten schlüpfte. Ich legte diesem Vorkommnis wenig Bedeutung bei, in der Meinung, dass die Kohlmeisen sich mit dem Ruhestörer schon abfinden würden. Als ich aber während der nächsten Tage den gewohnten Ruf des Spiegelmeisenmännchens vom nahen Birnbaum nicht mehr vernahm, und als auch das Weibchen fernblieb, schraubte ich den Deckel der Nisthöhle los und fand in der letztern ein Nest mit 11 Eiern der Kohlmeise, auf denen sich eine Hummel breit machte. Ein beim Herausheben des Nestes zerbrochenes Ei enthielt einen schon ziemlich entwickelten Embryo. Das Nest selbst war aus Pflanzenfasern und Würzelchen verfertigt und oben mit einem ca. 3 cm breiten Rande von Wollhaaren und Wattestückchen, wie sie die Tapezierer zum Polstern gebrauchen, versehen; auch die Mulde war mit dem letztgenannten Material weich ausgefüttert. Der ganze Bau war 8,5 cm hoch, die Mulde hatte einen Durchmesser von 6 cm. Vor zwei Jahren erhielt ich aus einem entfernteren Stadtbezirke ein ganz ähnlich gebautes Kohlmeisennest mit einem Ei und fünf toten, schon befiederten Jungen.

Ebenfalls dieses Frühjahr hatte in meinem Garten ein Paar Blaumeisen einen v. Berlep'schen Meisenkasten, welcher in einem grössern Birnbaume angebracht war, bezogen. Nachdem die Vögelchen ein anderes Blaumeisenpaar, welches ihnen den Kasten streitig machen wollte, vertrieben hatten, begannen sie mit dem Nestbau. Auf einmal waren auch diese Meisen verschwunden. Beim Herunterholen des Nistkastens am 23. Mai wurde ich durch ein unheimliches Brummen bald über die Bewohner aufgeklärt. In dem Blaumeisennest, welches zum gröss-

ten Teil aus Moos angefertigt und mit Menschenhaaren ausgepolstert war, hatte sich eine vollständige Hummelkolonie mit Zellen, Königin, Arbeitern und allem was dazu gehört angesiedelt. Ein Gelege der Blaumeise fand sich nicht vor.

Diese beiden Fälle, welche in kurzer Zeit auf einer beschränkten Oertlichkeit beobachtet wurden, sind jedenfalls nicht die einzigen Beweise für die Schädlichkeit der Hummel gegenüber unsern nützlichen Höhlenbrütern.

Beizufügen ist noch, dass sich nachher die Meisen nur noch vereinzelt in meinem Garten zeigten und dass meine Stachelbeersträucher von den Larven der Stachelbeerblattwespe arg verwüstet wurden, was seit Jahren nie der Fall war.

Ornithologische Beobachtungen.

Beobachtungsberichte im September, Oktober, November und Dezember.*

Wir bitten alle unsere Abonnenten und Freunde, uns jeweilen durch Postkarten ganz kurz ihre ornithologischen Beobachtungen mitzuteilen.

Schwarzbrauner Milan (6.). Am 24. und 28. November je ein Stück, westlich abfliegend (H. M.).

Turmfalke (7.). Am 13. November ein Exemplar, beim sogen. Hohliebi-Steinbruch, ganz in der Nähe beobachtet (J. L.). — Am 8. Oktober ein Paar; am 5. Oktober ein Exemplar bei Feldsperlingen auf einer Telegraphenleitung; am 30. November am Aare-Bielersee-Kanal gesehen, wahrscheinlich dasselbe. Am 10. Dezember auf weiter Ebene einzeln einen Turmfalken gesehen, am 11. Dezember ebenfalls (H. M.).

Zwergfalke (45.) Am 1. Oktober und 28. November im Gäu je zwei Stück südwestwärts (G. v. B.).

Lerchenfalke (11.). Am 11. November einen Baumfalken bei Vechigen (J. L.).

Habicht (15.). 20. November. In unserer Gegend werden Habichte in Gesellschaft von 5 und 6 Stück sehr oft beobachtet, ein lebendes Exemplar befindet sich in meinem Besitz (U. Schwendener, Buchs. Kt. Gallen). — Seit Anfang November hält sich ein Männchen bei Olten auf (G. v. B.).

Sperber (16.) 11. September. Im Emmenschachen bei Deren-

*Die eingeklammerten Zahlen hinter den deutschen Namen bedeuten die Nummern im «Katalog der schweizerischen Vögel».

dingen zwei junge Sperberweibchen, die noch sehr wenig scheu sind und wahrscheinlich dort ausgebrütet wurden (Dr. G.). — Seit Oktober drei Weibchen in der Umgebung Oltens, brandschatzen die Spatzenscharen und werden von Krähen stets belästigt (G. v. B.).

Wespenbussard (25.). Ein grösserer und ein kleinerer am 25. Oktober über einem Feld rüttelnd; ebenfalls ein Exemplar; scheinen in hiesiger Gegend zu überwintern (H. M.). Am 31. Oktober. Zug von 16 Stück über Egerkingen westwärts (G. v. B.)

Mäusebussard (27.). Am 13. Oktober bei Bern sechs Stück auf dem Zuge nach Süden (W.). — Beobachtungsdaten: 8. und 9. Oktober, 19. und 30. November, 10., 11. und 14. Dezember (H. M.). — Nachdem wochenlang keine gesehen. am 1. November bei Egerkingen wieder ein Exemplar (G. v. B.).

Alpensegler (45.). 4. September. Durchzug zahlreicher Alpensegler bei Bern in beträchtlicher Höhe von Süd nach West (W.). — Am 4. November bei kaltem Wetter den ganzen Vormittag ein Exemplar auf der Aare bei Olten, verschwand gegen 2 Uhr (G. v. B.).

Rauch- und Stadtschwalbe (47. und 48.). Am 16. September, 9 Uhr vormittags, reiste in Buchs (Kt. St. Gallen) ein Zug von ungefähr 2000 Stück ab (U. Schwendener). — Letzte Schwalbe am 19. Oktober. – Den ganzen September hindurch bis 10. Oktober starker Zug der Schwalben, jedoch nie Schwärme von Tausenden (G. v. B.). — 8. September. Den ganzen Jura entlang von Lommiswil bis Selzach starker Flug von Osten nach Westen, die Mehrzahl wiederum Stadtschwalben. 29. September. Aareebene Bellach, Selzach sehr starker Zug von Osten nach Westen, teilweise auch von Nordosten nach Südwesten, also über die Aare hinweg gegen den Bucheggberg. Fast ausschliesslich junge Rauchschwalben, nur zwei Stadtschwalben darunter erkannt (Dr. G.). — 17. Oktober. Letzte Schaar Rauch- und Mehlschwalben längs der Aare bei der Felsenau (W.). — 21. September. Unter einem Scheunendache bei der Papiermühle 38 Nester der Mehlschwalben mit Jungen, ausserdem gegen 200 Stück kreisend (R.). — Am 18. September rasteten auf Obstbäumen zahlreiche Junge. 2. Oktober. Rauchschwalben beim Bahnhof Kerzers (Schwalbenstation). 8. Oktober. Rauchschwalben fliegen über die Aare bei Hagneck. Seit 12. Oktober keine Stadtschwalben mehr beobachtet. Andere Jahre traf ich Rauchschwalben bis in den November hinein an, jetzt schon Mitte Oktober Schluss

(H. M.). — 21. September. Ueber der Kornhausbrücke schwärmen abends 6 Uhr viele Mehlschwalben. Am 30. September waren noch ziemlich viele Mehlschwalbe und einige Rauchschwalben anwesend; am 6. Oktober waren sie plötzlich verschwunden. 12. Oktober. Eine junge Mehlschwalbe tot erhalten (D.).

Uferschwalbe (49.). 9. Oktober. Ein Exemplar bei Aarberg über die Aare (H. M.). — Am 6. Oktober bei Starrkirch noch sieben Stück gesehen (G. v. B.).

Kukuk (51). Nachtrag. Letzter Ruf am 28. Juni bei Vechigen (J. L.).

Eisvogel (53.). 1. Oktober. Zahlreich an der alten Aare, einige Nisthöhlen, darunter bewohnte gefunden (H. M.). — An der Seewaag, einem kleinen Bache zwischen Willisau und Menznau (Kt. Luzern), sass ein Eisvogel auf einem Gesträuch dicht an der Bahnlinie und liess sich durch den heranfahrenden Bahnzug nicht im geringsten stören (Fr. Christen, Huttwil).

Star (57). 10. Dezember. Zwei Exemplare fliegen vom Feld den Häusern zu. 12. Dezember. Ein einzelner sitzt auf einer Pappel; ein Sperber stösst erfolglos nach ihm (H. M.). — Am 10. September erschienen wieder zwei Stare in der Rosegg, am 13. September etwa 15 bis 20, Ende September 70 bis 80; alles alte Vögel. Im August und September in der Aareebene Bellach bis Grenchen starke Flüge von Staren (10, 20 bis 60 zusammen) angetroffen; die grosse Mehrzahl besteht aus jungen Vögeln (Dr. G.). — Am 13. Dezember zog ein Schwarm von mindestens 20 Staren über Bern von Westen nach Osten (Messerli). Am 31. Oktober letzter grosser Schwarm im Gäu. Einzeln noch am 28. November bei Egerkingen (G. v. B).

Dohle (60). 2. Oktober. An der Gutenbrünenfluh im Gürbental grosse Schwärme, gewaltig lärmend (D.). — Sind am 4. Oktober fast sämtlich von Olten fortgegangen (G. v. B.).

Rabenkrähe (62.). Grössere und kleinere Züge seit 8. Oktober, jedenfalls mit Saatkrähen; am 25. November über 300 bis 500 Stück auf dem Aaregrien. Am 11. Dezember grosser Schwarm von zwei kleinern gefolgt über Aarberg (H. M.).

Nebelkrähe (63.). Am 18. Oktober zwei prächtige Exemplare bei Vechigen (J. L.). — 23. Oktober. Auf einem Felde in der Nähe des Grauholzes bei einer Schar Rabenkrähen zwei Nebelkrähen, wobei man eine mit Sicherheit als Bastard von Nebelkrähe und Rabenkrähe erkennen konnte. Nebelkrähen auch diesen Winter bei Bern öfters zu sehen, gewöhnlich zwei Exemplare zusammen (D.). — 11. Dezember. Ein

Stück bei gewöhnlichen Krähen (H. M.). — Schon im September einzelne und bis fünf Stück in Krähenzügen südwestlich, ebenso bis Ende November, etwa total 25 Stück (G. v. B.).

Saatkrähe (64.). Am 30. November flogen zirka 30 Stück vom Aare-Bielersee-Kanal über mich weg westlich. Am 14. Dezember am Kanalufer auf Steinblöcken sechs Stück sitzend, welche soeben gebadet hatten (H. M.). — 13. November. Zug von zirka 30 Stück über Sinneringen Richtung, südwestlich (J. L.). — Von Anfang Oktober bis Ende November fast täglich zwischen Schönenwerd und Oensingen Saatrabenschwärme beobachtet, zum Teil Flüge von mehreren Hunderten, noch kein Jahr so zahlreich durchgezogen. Richtung nach Süden, nach Südsüdwest und nach West (G. v. B.).

Elster (65.). In Vechigen am 22. November 12 Stück (J. L.).

Eichelhäher (66.). 23. September. Flug von 12 Stück vom Wylerwalde her, dem ein einzelnes Exemplar nachfolgte. Im Hügelgelände des Gürbetals am 2. Oktober überall sehr zahlreich, mindestens 50 Stück bei Eichbäumen (D.).

Nusshäher (67). Am 1. und 11. August, während der grossen Hitze, in den Selzacher- und Bettlacherwaldungen und Allmend nicht einen Nusshäher gesehen oder gehört. 8. September. Daselbst fünf Stück (Dr. G.). — Ende September täglich oberhalb Wangen in 500 Meter Höhe Nusshäher (G. v. B.).

Schwarzspecht (70.). In einem Baumgarten bei Ufhusen (Kanton Luzern) ein prächtiges Exemplar bei Grünspechten (Fr. Christen, Huttwil). Am 21. September und 31. Oktober den Ruf im Lindental gehört (J. L.). — Wird bei Olten wieder zahlreicher (G. v. B.).

Buntspecht (71., 72. und 73.). 21. September. Ein *grosser Buntspecht* im Lindental und am 23. September ein solcher in Vechigen. Am 2. und 29. Oktober je einen *kleinen Buntspecht* in Sinneringen und in Vechigen (J. L.). — Diesen Herbst hörte und sah ich überall Buntspechte, alle drei Arten. Am 10. Dezember im Gebüsche am Kanal einen *grossen Buntspecht*, Prachtexemplar und schöner Kopfplatte (H. M.).

Raubwürger (80.) Am 8. Oktober zankten sich zwei Raubwürger am Hagneckkanal. Am 12. und 13. Oktober am meisten gesehen und gehört (H. M.). — 10. Dezember 2 Stück und 11. Dezember ein Stück am Aarberg-Bielersee-Kanal. 23. Oktober. Ein Stück auf Telegraphendraht bei Schönbühl (D.). — Am 2. November sehr schönes Exemplar auf dem Sinneringenmoos (J. L.). — Vom 8. bis 20. Oktober

Zug der Raubwürger über Olten, südwärts und südsüdwestlich, alle dem Wiggertale zu (G. v. B.).

Rotrückiger Würger (83.). 29. September. Aareebene bei Selzach noch ein Exemplar (Dr. G.).

Grauer Fliegenschnäpper (84.). Rosegg, bis Mitte September einige (Dr. G.).

Schwarzrückiger Fliegenfänger (86.). 1. September. Emmenschachen viele, über zehn Stück (Dr. G.). — 2. bis 4. September. Durchziehender junger, schwarzer Fliegenschnäpper (wohl schwarzrückiger. Red.) hält sich in meinem Garten auf (G. Hummel, Schaffhausen). — Am 7. September ein Weibchen in Nesselbank (J. L.). — 9. September. Den letzten Trauerfliegenschnäpper bei Bern gesehen (W.).

Weidenlaubvogel (106). 29. September. Aareebene Bellach und Aarebord daselbst, viele Exemplare (Dr. G.). — 26. Oktober. Noch Gesang gehört (W.). — Ende September, 29. und 30.. noch starker Zug im Aaregebüsch bei Olten: am 12., 17., 21., 29. und 30. Oktober Gesang; letztes Exemplar im Garten am 6. November (G. v. B.).

Teichrohrsänger (112.). 1. September. An der Mündung der Emme in die Aare die zwei letzten gesehen. In meinem letzten Berichte (s. O. B. 1904, H. 5. S. 74) habe ich irrtümlicherweise den *Sumpfrohrsänger* erwähnt; meine Beobachtung betrifft jedoch den *Teichrohrsänger*. Den Sumpfrohrsänger habe ich, trotz sorgfältigen Suchens in der Umgebung Solothurns *(weder auf dem Zuge noch als Nistvogel)*, bis jetzt noch nicht entdecken können; ich halte überhaupt den Vogel für die Ebene recht selten und er wird sicher vielfach mit dem Teichrohrsänger verwechselt (Dr. G.).

Binsensänger (116.). 29. August und 26. September Aeschisee je ein Stück. 29. September. Aareebene Bellach ein Stück (Dr. G.).

Dorngrasmücke (123.). 23. September. Noch ein Exemplar beim Wylerwäldchen Bern (D.).

Schwarzköpfige Grasmücke (126.). Jedenfalls starker Zug durch Sinneringen in der Nacht vom 7. auf 8. September. Zwei junge Männchen verfingen sich in eine Volière des Herrn Stämpfli in Boll (J. L.). — 12. Oktober. Bei Bern noch zwei Weibchen angetroffen (W.). — 29. September. Aareebene Bellach ein altes Männchen (Dr. G.).

Kohlamsel (128.). 12. Dezember. Bei Aarberg eine Amsel mit zwei weissen Schwanzfedern, daselbst schon letzten Winter (H. M.).

Hausrotschwanz (137.). 18. September. Immer noch häufig;

beim Engewald Bern sah ich ein prächtig verfärbtes Männchen, Oberseite hübsch blaugrau, auf dem Kopf fast weiss-Kehle scharf hell eingefasst. 20. Oktober. Noch einen Haus, rotschwanz gesehen (W.). Gingen dieses Jahr etwas früheab. Viele Männchen noch anwesend am 15. Oktober: noch 7 Stück bei Olten gezählt am 19., drei Stück am 21., noch ein einzelnes bis 29. Oktober (G. v. B.). — 12. Oktober. Auf der Wetterfahne eines Nachbarhauses bei + 5° C. fröhlich singend (am 9. Oktober mittags 12 Uhr Schneegestöber!) (D.).

Nachtigall (139). 18. September. Im Weissenbühl bei Bern eine Nachtigall tot aufgefunden (W.).

Blaukelchen (141.). 26. September. Aeschiseemoos ein junges Exemplar (Dr. G.). — Waren heuer recht zahlreich: den ganzen September vereinzelt im Schachen und im untern Gäu. Letzte Exemplare, drei Stück, am 10. Oktober bei Buchsiten (G. v. B.).

Rotkelchen (142.). Bis zum 29. September noch häufig bei Bern. 30. September. Abzug der Weibchen und Jungen. 28. Oktober. Noch häufig und sehr laut singend (W.). Noch am 2., 4. und 9. Dezember Gesang (G. v. B.).

Grauer Steinschmätzer (143.). 1. September. Emmenhof ein Stück (Dr. G.). — Am 1. September ein Exemplar im Sinneringenmoos und am 26. September daselbst noch zwei Junge (J. L.).

Schwarzkehliger Wiesenschmätzer (147.). 26. September. Aeschiseemoos ein junges Exemplar. 17. Oktober. Aareebene Grenchen ein Weibchen (Dr. G.).

Gelbe Schafstelze (150.). Am 12. September 12 bis 15 Stück bei weidendem Vieh im Sinneringenmoos (J. L.). — 17 Stück am 16. September bei Härkingen, 7 Stück am 29. September bei Däniken, drei Stück am 4. Oktober bei Gunzgen (G. v. B.).

Wiesenpieper (153.). 29. September. Aareebene Bellach ein Stück (Dr. G.). — Am 15. November viele auf dem Sinneringenmoos (J. L.). — Zahlreich noch am 3. November im Gäu; Oktober fortwährend Zug bis 18., dann wieder am 24., 28., 30. und 31.; November Zug am 1., 3., 5. und 11.; am 27. noch sieben Stück (G. v. B.).

Feldlerche (159.). 5. Oktober. Konnte nur drei Stück wahrnehmen, hörte vormittags vereinzelte hoch abziehende. 8. Oktober. Noch drei Stück (H. M.). — 13. bis 17. Oktober. Durchzug von Feldlerchen in Bern von Nordosten nach Südwesten (W.). — Im Oktober täglich, im November am 1., 2., 3.,

5., 9., 13., 21., 26., 28. durchziehende Lerchen im Gebiete von Aarau bis Oensingen (G. v. B.).

Rohrammer (168). 23. Oktober. Mehrere im Schilfrohr am Moosseedorfsee (D.).

Buchfink (177). 5. Oktober. Grosser Schwarm am Hagneckkanal (H. M.).

Bergfink (178.). 10. Oktober. Auf einem Stoppelacker einzelne Bergfinken bei Buchfinken und 30 bis 40 Grünfinken (W.). Am 29. September Zug von Bergfinken über den Jura in südlicher Richtung, Goldammern und Hänflinge dabei. Am 7., 10. und 21. Oktober ebenfalls Flüge (G. v. B.).

Kirschkernbeisser (179.). 28. November. Ein männliches Exemplar in Vechigen auf Früchte tragender Akazie: in unserer Gegend seit Jahren nie mehr gesehen, früher oft sehr zahlreich im Herbst J. L.).

Grünling (180.). 8. September. Auf der Lommiswiler Allmend ein Flug von über 100 Stück; darunter einige Buchfinken, 10 bis 15 Distelfinken, einige Girlitze und einige Hänflinge. Die Belegstücke waren ausschliesslich junge Vögel (Dr. G.). — 30. November. Zirka 30 Stück am Aarberg-Bielerseekanal (H. M.). — Sind seit Oktober bei Olten häufig (G. v. B.).

Girlitz (181). 10. Oktober bei der Felsenau 9 bis 12 Stück. 16. Oktober vier Girlitze daselbst (W.).

Stieglitz (184.). 23. September. Auf Gemüseäckern auf dem Wylerfeld bei Bern sehr viel Distelfinken, meist junge, in Gesellschaft mit einzelnen Girlitzen und Buchfinken, sowie zahllosen Spatzen und mehreren Hausrotschwänzchen (D.). 26. Oktober. 10 bis 15 Stück an den Halden bei der Felsenau (W.). — 21. November. Gerade vor Schneefall im Lindental noch drei Junge, ohne Rot um den Schnabel (J. L.). — Am 7. November zweitletzter, am 28. November letzter Flug westwärts (G. v. B.).

Gimpel (109.). 28. Oktober. Schon häufig auf den Ahornbäumen bei der Felsenau (W.). — Schon im Oktober wie durch den ganzen November sehr zahlreich im Lindental (J. L.). — 30. November. Im Aaregrien schon seit Herbst ziemlich vertreten (H. M.).

Ringeltaube (194.). 10. Oktober. Abzug von 11 Stück bei Aarberg (H. M.). — 29. Oktober. In Vechigen ein erst flügge gewordenes Exemplar tot aufgefunden; am 1. November noch vereinzelte im Lindental (J. L.). — 18. September. Unter einer grossen Eiche bei Bolligen vier Exemplare in Gesellschaft mehrerer Eichelhäher (D.). — Im September und bis 11. Oktober grosse Flüge. Von da an nur noch am 27. und 31. Oktober, am 1. und 4. November (G. v. B.).

Turteltaube (197.). Am 27. September und vorige Tage zeigte sich ein ziemlich starker Schwarm auf dem Wylerfelde; zwei jüngere Exemplare verunglückten an der Starkstromleitung, eines davon, das sofort tot war, ist in meinem Besitz, die hübschen Abzeichen auf beiden Seiten des Halses fehlen noch; die andere Taube wurde lebend gefangen, starb jedoch bald nachher in der Gefangenschaft. In der Nähe von Bern obenher Reichenbach wurde auf einem Felde eine grosse Schar Turteltauben gesehen und bei Jegenstorf von Jägern 48 Stück erlegt. Die Turteltaube ist sonst in hiesiger Gegend ziemlich selten (D.).

Auerhuhn (198.). In Oberspach bei Rahnflüh wurde am 21. Oktober ein schöner Auerhahn lebend gefangen, obschon keine äussere Verletzung sichtbar war, starb der Vogel nach zwei Tagen. Dieser in unserer Gegend seltene Gast, hatte sich jedenfalls im dichten Nebel verirrt (Ch. H.). — Am 4. November stöberte ich auf dem Napf (1408 m) zwei Auerhennen auf (A. Moser, Burgdorf).

Rebhuhn (204.). Jäger Stämpfli beobachtete am 11. November neun Stück im vordern Lindental, auch vom Dentenberg wurde eine Kette gemeldet (J. L.).

Wachtel (205.). 10. September. Im Rosegghof ein Stück aufgestöbert (Dr. G.).

Kibitz (219.). 5. Oktober. Auf einem Felde am Hagneckkanal setzten 11 Stück ab. Letztes Jahr sah ich die ersten am 9. Oktober. 10. Dezember. Auf der Ebene am Aarberg-Bielerseekanal 10 Exemplare. 14. Dezember daselbst noch anwesend (H. M.). — 17. Oktober. Aareebene Grenchen, eine Gesellschaft von etwa 60 Kibitzen, die auf feuchten Aeckern nach Nahrung suchten (Dr. G.). — Am 31. Oktober bei Egerkingen vier Stück südwestwärts; sie hielten sich schon einige Zeit dort auf (G. v. B.).

Wachtelkönig (236.). 13. Oktober. Aareebene Selzach. 1 Wiesenralle (Dr. G.). — Bis 10. Oktober im Gheid bei Olten zwei Exemplare (G. v. B.).

Becassine (249.). 29. August. Aeschiseemoos ein Stück, 26. September daselbst vier Stück (Dr. G.). — Im Oktober nur wenig angeroffen, hier schwacher Zug (G. v. B.).

Flussuferläufer (258.). 1. September. Emmefluss zwei Stück; 12. September. Aarebord Bellach ein Stück (Dr. G.).

Stockente (287.). 29. September. Aare Bellach 17 Stück, darunter 14 Männchen; wahrscheinlich eine einheimische Familie. 17. Oktober. Grenchendorfbach ein Stockentenmännchen erlegt, welches noch halb Sommer- und halb Winterkleid trägt

(Dr. G.). — Am 2. Dezember auf der Aare bei Winznau bei sieben Wildenten, eine in Flug, Grösse, Scheu und Betragen gleiche schneeweisse Ente, auch der Ruf — es war offenbar ein Töni — gleich (G. v. B.).

Grosser Säger (308.). 10. Dezember. Ein Exemplar fliegt über die Aare aufwärts; ist diesen Winter zahlreicher anwesend als in andern Jahren (H. M.).

Lachmöve (346.). 24. Oktober. 23 Stück fliegen über den Aarberg-Bielerseekanal. 25. Oktober, fünf Stück über dem Felde (H. M.). — Seit Mitte Oktober Möven auf der Aare (G. v. B.).

Kleinere Mitteilungen.

Biologisches aus der Umgebung von Bern. Im Beobachtungsgebiet hausten letzten Sommer mehrere Eichhörnchen in arger Weise, indem sie zahlreiche Vogelnester ausplünderten und herunterwarfen; ich habe etwa ein Dutzend solcher Nester gefunden und einige Missetäter auf frischer Tat ertappt.

Der *grosse Buntspecht* hat an der Engehalde seine Brut grossgezogen. Die flüggen Jungen spielten miteinander in der Nähe ihrer Nisthöhle. — In einer Tanne am Ulmizberg fand ich am 14. Juni ebenfalls bald flügge Buntspechte. Die *Spechte* tragen die Exkremente ihrer Jungen im Kropfe resp. Schlunde aus der Bruthöhle und werfen dieselben beim nächsten Baum den sie anfliegen wieder aus. Ich konnte, unter einem Baume stehend, den eben ein *Grünspecht* anflog, diesen Vorgang beobachten. Unter heftigem Würgen und Schlenkern mit dem Kopf entledigte sich der Vogel des Unrates, der in fast kleinfingerdicken Würsten (4—5 Stück) zu meinen Füssen fiel.

Drei Pärchen *Spechtmeisen* konnte ich beim Bau, d. h. beim Vermauern ihrer Nisthöhlen beobachten; das Weibchen, welches die Arbeit allein ausführte, brauchte dazu wohl 14—20 Tage.

Weber.

Rotkelchen als Fischfänger. Das „Prager Tagblatt" schreibt: An einem kleinen Bache, der den Abfluss aus einem künstlichen See bildet, beobachtete kürzlich ein Naturfreund fünf Rotkelchen, die emsig damit beschäftigt waren, zwischen den Kieseln im Bett des Baches Nahrung zu suchen. Sie flogen dann immer wieder bis auf eine benachbarte niedrige Mauer, und es war deutlich zu sehen, dass sie dabei etwas Lebendes in ihrem Schnabel hielten. Auf den ersten Blick glaubte der Zuschauer, dass sie Würmer gefangen hätten, aber als er einen der Vögel von der Mauer aufgeschreckt hatte, fand er auf dieser einen kleinen Fisch. Der Gewährsmann überwachte die

Vögel noch eine zeitlang aus der geringen Entfernung von etwa 10 m und sah, wie sie die kleinen Fische aus dem Wasser holten und immer auf die Mauer flogen, um sie zu verzehren, was sie augenscheinlich mit grossen Geschmack taten. Es hatte der betreffenden Gegend sehr an Regen gefehlt und deshalb mochte den Rotkelchen die Insektennahrung so knapp geworden sein, dass sie sich sogar zu einer Fischkost bekehrten. (Oesterr. Fischerei-Zeitung.)

Vogelschutz.

Ueber Winterfütterung der freilebenden Vögel und zweckentsprechende Futterfinden

haben wir im zweiten Jahrgang unserer Zeitschrift (s. O. B. Jahrg. II. Heft 49 u. f.) ausführlich berichtet. Ebenso finden sich im gleichen Jahrgange unter „*Vogelschutzkalender*“ kurze Anweisungen zur Pflege unserer Vögel im Freien. Wir beschränken uns daher darauf, den Lesern das früher Gesagte in Erinnerung zu bringen. — Wir haben diesen Winter verschiedene Futtervorrichtungen in unserm Garten versuchsweise aufgestellt und werden dann im Frühjahr das Ergebnis veröffentlichen. Es wäre sehr zu begrüssen, wenn die Leser des «Ornith. Beobachters», welche sich um Vogelschutz interessieren auch diesbezügliche Notizen machen und uns dann davon in Kenntnis setzen würden.

«Denn was der eine nicht sieht, das sieht der andere» und auf diese Weise könnte viel für den Vogelschutz wertvolles Material gesammelt werden. Zur erfolgreichen Fütterung der Meisen im Walde empfiehlt die «Ornithologische Monatsschrift» (Herausgegeben vom Deutschen Vereine zum Schutze der Vogelwelt, Gera-Untermhaus) die Kadaver abgebalgter Füchse, Katzen, Kaninchen etc. Natürlich müssen auch diese gegen Schnee und Glatteis möglichst geschützt sein. D.

Ligue Romande.

La ligue romande bien *féminien* par l'objet spécial dont elle s'occupe et *romande* par son origine, est devenue peu à peu mixte et internationale en accueillant au même titre comme membres des personnes des deux sexes et des étrangers désireux de contribuer à son œuvre utile.

La ligue est placée sous le patronage de «l'Union romande

des Sociétés protectrices». En cherchant à concourir au mouvement général pour la protection des oiseaux, elle a eu en vue de combattre la mode avicide et d'appeler le blâme public sur la destruction incalculable d'oiseaux dont elle est la cause. A l'exemple de la chasse, excessive depuis quelques années et devenue carnage, l'adoption du port des oiseaux sur les vêtements prépare la ruine de l'agriculture et l'anéantissement des espèces les plus utiles ou des plus utiles ou des plus recherchées.

La ligue romande a édité l'an passé la brochure «Le Massacre des Oiseaux, appel aux femmes». Et au mois de novembre dernier, la carte postale: *„Le Chapeau barbare"* dont la 3ème. émission de mille est près d'être épuisée. Pauline Lagier.

Le chapeau BARBARE complice de la destruction en masse des oiseaux qui est une des hontes de ce siècle.

Aux Femmes.

Des ailes inertes, penchées
Et des yeux vifs soudain ternis:
Puis, les vains appels des nichées
Que la mort guette au fonds des nids:
Bonheur détruit, moisson de vies.
Dans les bois plus de chants d'oiseaux.
Bannissez enfin ces tueries:
Le prix sanglant de vos chapeaux!

Ces cartes sont en vente au bureau de la Ligue «des Oiseaux» (ligue féminine romande) Vieux-Collège, 4, Genève, à 3 fr. le cent.

Zum neuen Jagdgesetz in Italien

schreibt das «Bern. Intelligenzblatt»: Der Kammer liegt der Entwurf vor für ein neues Jagdgesetz. Da in Italien als Wild fast nur die Vögel in Betracht kommen, so ist das neue Jagdgesetz wesentlich ein Vogeljagdgesetz. Nichts steht darin von einem Schutze der nützlichen insektenfressenden Vögel, nichts von einem Verbote des Massenfanges der Vögel in Netzen (Roc-

coli). nichts von einem Verbote des Vogelfanges mit Schlingen, Angelhaken oder Leimruten. Nicht einmal der Gebrauch geblendeter Lockvögel ist verboten. Dagegen sind Preisschiessen nach Tauben, Lerchen, Wachteln, Staren u. s. w. in dem Gesetze anerkannt, und die Taubenschiessen für das ganze Jahr überall gestattet. Die italienischen Tierschutzvereine hoffen auf die Unterstützung der Tierschutzvereine des Auslandes, weil die italienische Regierung aus Rücksichten auf den Fremdenzufluss dem Urteil des Auslandes mehr Gewicht beilegt und ihm gegenüber grösseres Entgegenkommen zeigt. Einen Beweis bildet das Rundschreiben des italienischen Ministers des Innern vom 18. März 1904 an sämtliche Präfekten, welches zu strengen Massregeln gegen die landesüblichen Tierquälereien aufforderte und ausdrücklich auf die eingegangenen vielen Beschwerden der fremden Besucher Bezug nahm.

Allen unsern
Lesern und Mitarbeitern
ein herzliches

Prosit Neujahr!

Das Inhaltsverzeichnis für den Jahrgang III 1904 wird dem nächsten Hefte beigelegt.

Nachdruck von Original-Arbeiten nur mit genauer Quellenangabe und Einwilligung des Verfassers gestattet. Für den Inhalt der Aufsätze sind die Verfasser in erster Linie selbst verantwortlich.

Druck und Administration: Neukomm & Zimmermann, Bern.

AMNH LIBRARY
100103728

35-134697